

Anhang für Kap. 3 – Material & Methoden

Inhaltsverzeichnis

I.	Memos und Entwürfe während der Datensammlung und -analyse	1
I.1	Zu: erste Schritte zur Übersicht über das Diskursfeld: Ausschnitt aus dem Exposé vom 21.5.2014.....	1
I.2	Zu: Entstehung des Datenkorpus.....	4
I.2.1	Tabelle:Übersicht aller in citavi erfassten Dokumente nach Erfassungsdatum.....	4
I.2.2	Liste der Kategorien aus dem citavi-Projekt	10
I.3	Zu: Erste Kategorien und Begrifflichkeiten für die Landwirtschaftsformen	14
I.3.1	Memos zur Ökolandbaudefinition aus Dokumenten	14
I.3.2	Memo vom 4.3.2015.....	15
I.3.3	Frage an das BMZ vom 17.2.2015 + Antwort vom 8.4.2015	16
I.3.4	Frage an die GIZ- Äthiopien vom 20.3. und 18.6.+ Antwort vom 19.6.2015.....	17
I.3.5	Frage an das BMEL vom 7.7. + Antwort vom 14.7.2015.....	19
I.4	Zu: Sortierung und Eingrenzung des Materials	22
I.4.1	Memo vom 21.3. – 8.4.2015:.....	22
I.4.2	E-Mails an (8.4.+ 21.4.), Antwort von Frau Heinrich (20.4.)	27
I.4.3	E-Mails an Frau Heinrich (7.5. und 26.5.), Antwort vom 30.5.	29
I.5	Zu: Die erste Kodierphase – umfassende Analyse von zwei Dokumenten	32
I.5.1	Beispiele für die ersten Analysen.....	32
I.5.2	Kategorientabellen zu Steiner (2014) und Beste, Börnecke (2013)	35
I.6	Zu: Die dritte Kodierphase – Systematisierung der Argumente.....	51
I.6.1	erste Version der Tabelle „Ansprüche an die landwirtschaftliche Methode“	

I.6.2	Flussdiagramme zur Hungerlösung- bzw. -ursache durch Ökologische – bzw. konventionelle Landwirtschaft (Stand: 21.6.2015).....	52
I.7	Zu: Analysen zu genutzten Belegen für die Argumente	56
I.7.1	Memo 24.06.2015.....	56
I.7.2	IVA- E-mails zwischen dem 18.6. und 6.7.2015	56
I.8	Zu: vierte Phase – Überprüfung der Zwischenergebnisse	64
I.8.1	Memo vom 1.7.2015.....	64
I.8.2	Memo 19.7.....	64
I.8.3	E-mail an Frau Heinrich vom 3.7. inkl. Antworten vom 6.7.....	65
I.8.4	Tabellen Ziel-Problem-Lösung: Entwurf vom 9.7.2015	69
I.8.5	1. Memo vom 30.7.2015.....	71
I.8.6	2. Memo vom 30.7.:.....	71
I.8.7	Memo vom 1.8.2015:.....	72
I.8.8	Systematisierung der Tabelle- Versuch vom 2.8.2015	75
I.9	Zu: 3.4.5 Die Analyse der "causal storys" und Kontexte	80
I.9.1	Tabelle vom 3.8.2015 nach Akteuren und Problem-Lösungsvorstellungen	80
I.9.2	Tabelle Einteilung nach Nachfrage vom 3.8.2015	81
I.9.3	Memo vom 3.8.2015:.....	82
I.9.4	1. Memo vom 5.8.2015	83
I.9.5	2. Memos vom 5.8 zur Einordnung der „pro Ökolanbau“-Akteure.....	84
I.9.6	Quintessenz-Tabelle vom 6.8.2015.....	88
I.9.7	Memos ab dem 7.8.2015	90
I.9.8	Memo 16.9.2015.....	91

Liste eigener, hier oft genutzter Abkürzungen:

AÖ:	Agrarökologie
Entwilä:	Entwicklungsländer
ESi:	Ernährungssicherheit
ESo:	Ernährungssouveränität
Ind.:	industriell
Konv.:	konventionell
Lawi:	Landwirtschaft
Nst.:	Nährstoffe
ÖL/ öko:	ökologische Landwirtschaft

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Flussdiagramm zu Frage 4: Vorstellung von Hungerentstehung aus Sicht „pro Öko“	53
Abbildung 2: Flussdiagramm zu Frage 4: vorgestellte Hungerbekämpfung aus Sicht „pro konventionell“	54
Abbildung 3: Flussdiagramm zu Frage 4 – vorgestellte Hungerbekämpfung aus Sicht „pro Öko“	55
Abbildung 4: aus IVA (2013)	62

Tabellenverzeichnis

Tabelle 0: Übersicht aller in citavi erfassten Dokumente nach Erfassungsdatum.....	4
Tabelle 1: Vorschlag einer Tabelle mit Kriterien zur Auswahl der Art der Daten	26
Tabelle 2: Kategorientabelle zu Steiner vom 11.6.2015	35
Tabelle 3: Kategorientabelle zu Beste, Börnecke vom 20.6.2015	42
Tabelle 3 b) erste Version der Tabelle „Ansprüche an die landwirtschaftliche Methode“	51
Tabelle 4: Ziel-Problem-Lösung: Thema Dünger	69
Tabelle 5: Ziel-Problem-Lösung: Thema PSM.....	70
Tabelle 6: überarbeitete „Ansprüche-Tabelle“	75
Tabelle 7: a) Problem-Lösungsvorstellungen - Akteure „pro Ökolandbau“	80
Tabelle 8: b) Problem-Lösungsvorstellungen -Akteure Regierung und „pro konventionell“ ..	81
Tabelle 9: Einteilung nach Konsumreduktion und Konsumsteigerung/ - Nicht-Änderung.....	82
Tabelle 10: drei Akteursgruppen mit Kontext, Zielen, Hinderungsgründen für die Ziele, landwirtschaftliches Mittel zur Zielerreichung und Bedingungen dafür	88

Tabelle 11: Ausschnitt aus dem vorletzten Entwurf der Ergebnistabelle/ Tabelle der Rahmen
..... 91

I. Memos und Entwürfe während der Datensammlung und -analyse

I.1 Zu: erste Schritte zur Übersicht über das Diskursfeld: Ausschnitt aus dem Exposé vom 21.5.2014

Vorgehensweise

-Grundsätzliche Herangehensweise: man kann vor der Analyse nichts empirisch über die Ergebnisse wissen, auch wenn man eine Vorstellung/Vorwissen vom Diskurs hat. Während der Analyse kann sich alles ändern, selbst die Fragestellung.

--> wichtig: schrittweise und reflektiert vorgehen

[...]

1. Rahmen für zu analysierendes Material festlegen

- Menge (Was ist in der geplanten Zeit zu schaffen? Was ist nötig?)
→ zeigt sich aber so wirklich erst während der Bearbeitung!
- Zeitlicher Rahmen (Gab es z.B. Ereignisse, die die Diskussion beeinflusst haben und zeitlich berücksichtigt werden müssten? (Aus-oder Einschluss) Oder reichen von allen gewählten Akteuren die aktuellsten Aussagen?)
- Art der Daten (Zeitungsartikel, Positionspapiere, Infoblätter/ -broschüren, parlamentarische Stellungnahmen/Debatten, Interviews, Internetforen, ...
→ Vor-und Nachteile abwägen hinsichtl. Datenmenge, Datenverarbeitungsmöglichkeiten (digitale Daten?) Aussagekraft für Forschungsfrage(evtl. präzisieren)
- Datenquellen/Akteure (Lobbyverbände/ politische Verantwortungsträger/ allgemeine Öffentlichkeit = Zeitungen?/Internetforen,...?) *→ zu wählen im Zusammenhang mit Art der Daten*

2. Material (laut Rahmen) suchen, lesen, Quellen prüfen

- *Dabei beachten: alles in gewählter Analysesoftware speichern mit ersten Kommentaren versehen v.a. zu Quellennutzung → Quellenliste anlegen*
- *Quellen auch prüfen zum eigenen besseren Überblick über empirische Befunde*
- *Quellen sammeln zur späteren Verknüpfung der Aussagen/Kontextsetzung*
- *Kommentare/Memos zum Material hinsichtl. erster Assoziationen/Gedanken*

→ Ergebnis: Überblick über Diskurs vorhanden, Daten für Analyse in Software vorhanden

3. Material systematisch „kodieren“ bzw. kategorisieren

(Methode der Diskursanalyse laut Keller, 2004)

- *Dabei beachten: Kommentare zu allen! Entscheidungen festhalten, alles unterstreichen/Stellen notieren*
- a) Alles lesen, Argumente sammeln und Kategorien für dargestellte Problemstruktur finden (z.B. Wertebezug, kausaler Zusammenhang, Selbst- und Fremdbilder, Lösungsvorschläge,...)
- Nach Durchsicht aller Texte Kategorien in Tabelle zusammenfassen
- b) Zu allen Kategorien entsprechende Inhalte aus gewählten Texten zuordnen (z.B. Kategorie- „Lösung Welthunger“: Inhalt-„Produktionssteigerung“ oder „Ernährungsweise“)
- Alles zuerst textweise zuordnen und dann Gleiches in Tab. zusammenfassen, dabei Bezugstexte vermerken
- **Ergebnis** → alle Argumente sind erfasst, zusammengefasst und geordnet
→ gleiche Argumentationslinien zu versch. Quellen zuordenbar

4. Kodiertes Material in „frames“ (Begriff aus Diskursforschung) einordnen

- Für alle Passagen, die einer Kategorie aus 4. zugeordnet wurden, mittels Feinanalyse eine Interpretationshypothese hinsichtlich eines Deutungsmusters/ „frames“ finden (z.B. Wertebezug: „Natur als knappe Ressource“ → Rahmen: „Verantwortungsbewusstsein“)
- → macht Variationsbreite der Argumentationslinien erkennbar (im Kleinen durch Analyse unterschiedlicher Aussagen in einem Themenkomplex z.B. *Ertragsdebatte*, und im Großen durch Analyse ganz gegensätzlicher Richtungen z.B. *Lösung für Welthunger*) → Grenze für die Menge der zu analysierenden Quellen zur Erfassung aller Einzelheiten!
- *Dabei beachten: Kommentare zu allen Entscheidungen festhalten und Beziehungen zwischen Kategorien herstellen*
- Vorgehen dabei schrittweise, d.h. Aussagen Satz für Satz lesen, Interpretationshypothesen entwerfen und durch nächsten Satz entweder bestätigen oder verwerfen u. neu entwerfen, sodass nach Analyse des ges. Textes beste Hypothese übrig bleibt → sichert vorurteilsfreies Interpretieren

- Erklärung zur Theorie der „frames“ (laut Keller, 2009):
- Organisierende Kernideen (Rahmen) → organisieren individuelle u. kollektive Erfahrungen und leiten Handeln an → stiften Sinn
 - Deutungsmuster sind nicht einzelne Meinungen sondern implizit bleibende Muster kultureller Sinnstrukturen → *werden gedeutet im Diskurs* zu Meinungen → Diskursforscher muss wieder das Muster dahinter *rekonstruieren*
 - Deutungsmuster sind für Akteure der Horizont/ das Schema, vor dem sie handeln und denken → bilden Grundlage um mit Publikum zu sprechen/verstanden zu werden → haben Mobilisierungspotential
 - Rahmung= Verknüpfung zw. Rahmen und Anlass durch Symbole und Argumentationsschemata
 - Causal stories = moralische stories /Vorstellung von gut und böse, Wünsche und „nogos“ → innerhalb dieser Schemata/Rahmen werden Beurteilungen und Lösungen festgelegt
 - D.h. die **Diskussion** ist so ←, die **Forschung** so →: Position ↔ Argument(e) ↔ Ursachengeschichten/Kausalzusammenhänge ↔ Rahmen
 - **Ergebnis → Sammlung aller Bausteine zur Rekonstruktion des Diskurses in abstrahierter Form**

5. Modell/Schema des Diskurses entwerfen

- Textübergreifende/ abstrahierende Rekonstruktion des Diskurses
- Mögliche Formen: Text, Tabelle, Schema mit Verzweigungen und Verknüpfungen (Baumdiagramm)
- Frage: *Wie kann das Ergebnis sinnvoll dargestellt werden? (in meisten Diskursanalysen angeblich bisher als Text mit einzelnen Verweisen auf Textstellen zur Illustration und als Beleg für Qualität und wissenschaftliches Arbeiten.)*

Quellen für Vorgehensweise:

Keller, Reiner (2004) *Diskursforschung – Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen*, 2. Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaften, GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden

Keller, Reiner (2009) *Müll – Die gesellschaftliche Konstruktion des Wertvollen - Die öffentliche Diskussion über Abfall in Deutschland und Frankreich*, 2. Auflage, VS Verlag für Sozialwissenschaften, GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden

I.2 Zu: Entstehung des Datenkorpus

I.2.1 Tabelle 0: Übersicht aller in citavi erfassten Dokumente nach Erfassungsdatum

(am 30.4. wurden die Dokumente aus Excel aufgenommen, hier extra Nummerierung)

Nr	Erfasst am	Autor	Jahr	Titel
1	15.06.14	Keller, Reiner	2009	Müll – Die gesellschaftliche Konstruktion des Wertvollen
2	15.06.14	Keller, Reiner	2004	Diskursforschung – Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen
3	28.06.14	Foucault, Michel; Raulff, Ulrich; Seitter, Walter	1995	Der Gebrauch der Lüste
4	11.07.14	Brand, Karl-Werner	2014	Umweltsoziologie
5	11.07.14	Bublitz, Hannelore	1999	Das Wuchern der Diskurse
6	11.07.14	Jäger, Siegfried	1999	Einen Königsweg gibt es nicht. Bemerkungen zur Durchführung von Diskursanalysen
7	27.11.14	Candel, Jeroen J.L; Breeman, Gerard E.; Stiller Sabina J.; Termeer, Catrien J.A.M	2013	Disentangling the consensus frame of food security: The case of the EU Common Agricultural Policy reform debate
8	29.11.14	Brand, Karl-Werner & Jochum Georg	2000	DER DEUTSCHE DISKURS ZU NACHHALTIGER ENTWICKLUNG
9	02.12.14	van Lieshout, Maartje; Dewulf, Art; Aarts, Noelle; Termeer, Catrien	2012	Doing scalar politics: interactive scale framing for managing accountability in complex policy processes
10	02.12.14	Dewulf, A.; Gray, B.; Putnam, L.; Lewicki, R.; Aarts, N.; Bouwen, R.; van Woerkum, C.	2009	Disentangling approaches to framing in conflict and negotiation research: A meta-paradigmatic perspective
11	11.12.14	Campbell, John L.	2002	Ideas, politics, and public policy
12	16.12.14	Feindt, Peter H.; Oels, Angela	2005	Does discourse matter? Discourse analysis in environmental policy making
13	19.12.14	Schmidt, Vivien A.	2008	Discursive Institutionalism: The Explanatory Power of Ideas and Discourse
14	25.12.14	Keller, Reiner	2011	Diskursforschung
15	25.12.14	Groß, Matthias	2011	Handbuch Umweltsoziologie
16	25.12.14	Keller, Reiner; Pofersl, Angelika	2011	Umweltdiskurse und Methoden der Diskursforschung
17	12.01.15	FAL: Landbauforschung Völkenrode Braunschweig	2003	Statusseminar Welternährung
18	12.01.15	Rahmann, Gerold	2003	Kann der Ökolandbau die Welternährung sichern?
19	13.01.15	Beirat für Agrarpolitik beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	2012	Ernährungssicherung und nachhaltige Produktivitätssteigerung Januar 2012
20	13.01.15	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	2012	Berichte über Landwirtschaft
21	14.01.15	Wohlleben, S.	2003	Konsequenzen einer Ausweitung des ökologischen Landbaus in Industrie- und Entwicklungsländern
22	16.01.15	(BMBF), (BMEL) (BMZ)	2014	Nahrung für Milliarden
23	16.01.15	Bundesministerium für Ernährung (BMEL)	Januar 2015	Welternährung verstehen Fakten und Hintergründe

24	17.01.15	Ponti, Tomek de; Rijk, Bert; van Ittersum, Martin K.	2012	The crop yield gap between organic and conventional agriculture
25	18.01.15	Rentenbank	2012	Sicherung der Welternährung bei knappen Ressourcen
26	18.01.15	Heinrich, Barbara; Würriehausen, Nadine; Hernández Villafuerte, Karla	2012	Ökologische Landwirtschaft als ein Baustein zur Sicherung der Welternährung? Eine kritische Bestandsaufnahme und ökonometrische Analyse
27	18.01.15	Cordell, Dana Jan-Olof Drangert and Stuart White		"The story of phosphorus: Global food security and food for thought." Global environmental change 19.2 (2009): 292-305.
28	18.01.15	Reganold, John P.	2013	Comparing Organic and Conventional Farming Systems: Metrics and Research Approaches
29	23.01.15	Giller et.al	2011	Communicating complexity: Integrated assessment of trade-offs concerning soil fertility management within African farming systems to support innovation and development
30	23.01.15	Seufert, Verena; Ramankutty, Navin; Foley, Jonathan A.	2012	Comparing the yields of organic and conventional agriculture
31	25.01.15	Trewavas, A.	2001	Urban myths of organic farming
32	25.01.15	Connor, D.J	2008	Organic agriculture cannot feed the world
33	25.01.15	Reganold, J. P. & Dobermann A.	2012	Agriculture: Comparing apples with oranges
34	28.01.15	Braun, Joachim von; Qaim, Martin	2009	Herausforderungen Der Weltweiten Lebensmittelversorgung: Verantwortung und Chancen für die Deutsche Landwirtschaft
35	28.01.15	Power, A. G.	2010	Ecosystem services and agriculture: tradeoffs and synergies
36	28.01.15	Pretty, J. N.; Noble, A. D.; Bossio, D.; Dixon, J.; Hine, R. E.; Penning de Vries, F. W. T.; Morison, J. I. L.	2006	Resource-Conserving Agriculture Increases Yields in Developing Countries
37	30.01.15	Weltbank		
38	02.02.15	DLG-Wintertagung	2012	Welternährung
39	02.02.15	Qaim, Martin	2012	Wie gelingt die weltweite Ernährungssicherung?
40	02.02.15	Badgley et.al	2007	Organic agriculture and the global food supply
41	04.02.15	MiLaN e.V Michael Succow Stiftung Schutz der Natur BUND	2015	Aktionsprogramm Nachhaltige Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern 2015
42	04.02.15	Nikelski, Georg	2015	Die Welternährerlüge
43	08.02.15	Erjavec, Karmen; Erjavec, Emil	2015	'Greening the CAP' – Just a fashionable justification? A discourse analysis of the 2014–2020 CAP reform documents
44	12.02.15	Trewavas, A.	2002	Malthus foiled again and again
45	14.02.15	Manuela Röver	26.11.2002	Öko – ein weites Feld
46	15.02.15	Wallace, Helen	2010	Bioscience for life." Who decides what research is done in health and agriculture
47	16.02.15	MacMillan, Tom; Dowler, Elizabeth	2012	Just and Sustainable? Examining the Rhetoric and Potential Realities of UK Food Security
48	16.02.15	Termeer, C. J. A. M.; Dewulf, A.; Breeman, G.; Stiller, S. J.	2013	Governance Capabilities for Dealing Wisely With Wicked Problems

49	16.02.15	Fairbairn, Madeleine	2012	Framing transformation: the counter-hegemonic potential of food sovereignty in the US context
50	20.02.15	Lang, Tim; Barling, David	2012	Food security and food sustainability: reformulating the debate
51	23.02.15	Connor, David J.	2013	Organically grown crops do not a cropping system make and nor can organic agriculture nearly feed the world
52	24.02.15	ICRISAT		microdosing
53	26.02.15	Freyer, Bernhard	2006	Biologische Landwirtschaft - Zwischen Ethik und Wirtschaftlichkeit.
54	01.03.15	Beste, Andrea; Börnecke, Stephan	2013	Denn sie wissen, was sie tun
55	03.03.15	Industrieverband Agrar e. V.	Februar 2013	Moderner Pflanzenschutz. Wer ihn macht. Was er bewegt.
56	03.03.15	IVA	Februar 2013	Die Welternährung fordert uns heraus + Im Einklang mit der Natur Erträge sichern und steigern
57	03.03.15	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	August 2005	Berichte über Landwirtschaft
58	03.03.15	Taube, Friedhelm; Loges, Ralf; Kelm, Michael; Latacz-Lohmann, Uwe	August 2005	Vergleich des ökologischen und konventionellen Ackerbaus im Hinblick auf Leistungen und ökologische Effekte auf Hohertragsstandorten Norddeutschlands
59	03.03.15	Forschungsgruppe Technologiefolgenabschätzung zur modernen Biotechnologie in der Pflanzenzüchtung und der Landwirtschaft	April 2012	Bio-Ökonomie: Gesellschaftliche Transformation ohne Verständigung über Ziele und Wege?
60	03.03.15	Albrecht, Stephan; Stirn, Susanne	2012	Welternährung
61	04.03.15	http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/18/040/1804040.pdf	13.2.2015	http://dipbt.bundestag.de/extrakt/ba/WP18/651/65156.html
62	11.03.15	Haerlin, Benedikt	2013	Wege aus der Hungerkrise
63	11.03.15	Haerlin, Benedikt	2013	weltagrarbericht.de
64	11.03.15	Chappell 2014	2014	scientists support letter for the international Symposium für Agrarökologie 18-19 September 2014
65	13.03.15	Poniso, L. C.; M'Gonigle, L. K.; Mace, K. C.; Palomino, J.; Valpine, P. de; Kremen, C.	2014	Diversification practices reduce organic to conventional yield gap
66	13.03.15	swissaid	2015	Position Agrarökologie
67	20.03.15	Bayerische Akademie der Wissenschaften	2012	Pflanzenzüchtung und Gentechnik in einer Welt mit Hungersnot und knappen Ressourcen
68	20.03.15	Rauch, Theo	2012	Grundprobleme der Landwirtschaft in Afrika
69	20.03.15	GIZ	2013	ÄthiopienFactsheet 2013
70	23.03.15	Mabanza, Boniface	17.3.10-15	Afrika am Drücker – Neues aus dem globalen Süden
71	23.03.15	FUE	2014	Entwicklungspolitik goes Agrarindustrie
72	24.03.15	Forum Umwelt & Entwicklung	März 2015	Die sieben Säulen einer zukunftsfähigen, bäuerlichen Landwirtschaft und souveränen Ernährung in Nord und Süd
73	25.03.15	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	2013	Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft
74	26.03.15	Luig, Benjamin	08.01.2013	'Business Case' Hungerbekämpfung

75	30.03.15	GIZ; Ellen Funch	2012	Themeninfo Globale Initiativen für Ernährungssicherung
76	16.04.15	Freitag, Birgit	2013	Die Grüne-Gentechnik-Debatte
77	17.04.15	Mey, Günter; Mruck, Katja	2011	Grounded theory reader
78	17.04.15	Muckel, Petra	2011	Die Entwicklung von Kategorien mit der Methode der Grounded Theory
79	17.04.15	Panetta, Gesa	2012	EU-Sicherheitspolitik als Stabilisierungsarbeit
80	18.04.15	Jäger, Margarete; Jäger, Siegfried	2007	Deutungskämpfe
81	20.04.15	Feindt, Peter Henning; Gottschick, Manuel; Mölders, Tanja; Müller, Franziska; Sodtke, Rainer und Weiland Sabine	2008	Nachhaltige Agrarpolitik als reflexive Politik
82	20.04.15	Weiland, Sabine	2008	Die „Agrarwende“. Zur Bedeutung von Emblemen in agrarpolitischen Konflikten
83	20.04.15	Laschewski, Lutz; Wendt, Widar; Sucharowski, Wolfgang	2014	Jenseits von Staat und Markt
84	24.04.15	Tanner, Widmar	2012	Pflanzenzucht und Gentechnik in einer Welt mit Hungersnot und knappen Ressourcen
85	1 - 30.04.2015	Kluemper, Wilhelm; Kathage, Jonas; Qaim, Martin	2013	Wahrnehmung des Themas Welternährung in der deutschen Öffentlichkeit
86	2- 30.04.2015	Bayer CropScience-Ausschuss ELV des Bundestages	2011	öffentliche Anhörung 4.4.2011 Welternährung
87	3- 30.04.2015	Kotschi, Johannes	2009	Die Rolle des Ökolandbaus für die Welternährung
88	4- 30.04.2015	UNEP	11.02.2012	Auf dem Weg zu einer ökologischen Marktwirtschaft: Nachhaltige Entwicklung und Armutsbekämpfung – eine Synthese für Entscheidungsträger in der
89	5- 30.04.2015	deutscher Bundestag	01. 03. 2012	Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Harald Ebner, Thilo Hoppe, Friedrich Ostendorff, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 17/8657 – Haltung der Bundesregierung zur Rolle der Agro-Gentechnik und der EU-Agrarpolitik bei der Sicherung der Welternährung
90	6- 30.04.2015	Krebs, Adrian; Spuhler, Markus		«Mit Qualitätsbio kann man nicht die ganze Welt ernähren»
91	30.04.2015	Niggli, Urs	17.03.2012	Biolandbau, Gentechnik, Welternährung
92	7- 30.04.2015	Steiner, Norbert	09.10.2014	FUTURE FOOD Das Zukunftsforum zur Welternährung - Norbert Steiner, Vorsitzender des Vorstands der K+S Aktiengesellschaft 1) Begrüßung und Einführung 2) Bilanz und Ausblick
93	8- 30.04.2015	Thomas Silberhorn, MdB + BMZ	2014	Zukunftsforum Welternährung K+S
94	30.04.15	Technikfolgenabschätzung (TA)	31.05/2011	Forschung zur Lösung des Welternährungsproblems – Ansatzpunkte, Strategien, Um-

				setzung
95	9-30.04.2015	Kotschi, Johannes	31.05/2011	Beiträge der ökologischen Landwirtschaft zur Welternährung (Kotschi 2009)
96	10-30.04.2015	Wilhelm, Birgit	2007	FAO Konferenz Ökologische Landwirtschaft und Welternährung Mai 2007 Zusammenfassung und Analyse der Ergebnisse
97	11-30.04.2015	Siebold, Thomas	2008	Armutsorientierte Entwicklung mithilfe von PRSPs? Eine Zwischenbilanz für Subsahara-Afrika
98	12-01.05.2015	Heinrich-Böll Stiftung		Internationales Symposium zum Auftakt der Grünen Woche Agrarökologie – vergessen oder verdrängt? 15.01.2015 Berlin
99	13-01.05.2015	Erhard, Albert; Eckert, Hans; Roschke, Manfred; Kerschberger, Manfred; Breitschuh, Gerhard		Agrarfakten
100	01.05.15	IVA		Suchwort Ökolandbau
101	01.05.15	Weingärtner, Lioba; Trentmann, Claudia	2011	Handbuch Welternährung
102	01.05.15	Gruber, Petra C.	2009	Die Zukunft der Landwirtschaft ist biologisch!
103	01.05.15	Löwenstein, Felix zu	2011	Food crash
104	06.05.15	Wiggertale, Marita	2011	Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung
105	03.06.15	Möckel, Stefan	2015	'Best available techniques' as a mandatory basic standard for more sustainable agricultural land use in Europe?
106	03.06.15	Fedoroff, Nina	2012	Interview mit Nina Fedoroff «Pardon, das ist verrückt»
107	19.06.15	GIZ	2012	Was ist nachhaltige Landwirtschaft?
108	19.06.15	Korte, Klaas	2012	Beitrag der ökologischen Landwirtschaft zur Welternährung
109	22.06.15	Kammer der EKD für nachhaltige Entwicklung	2015	Unser tägliches Brot gib uns heute
110	23.06.15	DLG e.V.	2015	Landwirtschaft in Deutschland - DLG Nachhaltigkeitsbericht 2015
111	24.06.15	FAO	2009	How to Feed the World in 2050
112	30.06.15	Bundesregierung	2012	Nationale Nachhaltigkeitsstrategie Fortschrittsbericht 2012
113	02.07.15	Kotschi, Johannes	2013	Zeit für die Stickstoffwende (hab ich den Link nicht) /Bodenlos
114	04.07.15	Bayer CropScience	2014	farmings future-das Bayer CropScience Magazin
115	04.07.15	Bayer Standort Mohnheim	2014	Agrarinnovationen bringen die Landwirtschaft in Afrika voran und lindern Hunger und Armut
116	09.07.15	McMicael, Phillip; Schmidt, Mindi	2011	Food Security Politics and the Millennium Development Goals
117	09.07.15	FIAN	2014	Food First! Menschen statt Konzerne nähren
118	09.07.15	UN	1999	Sachfragen im Zusammenhang mit der Durchführung des internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte
119	13.07.15	Mey, Günter; Mruck, Katja	2011	Grounded-Theory-Methodologie: Entwicklung, Stand, Perspektiven
120	13.07.15	Berg, Charles; Milmeister, Marianne	2011	Im Dialog mit den Daten das eigene Erzählen

			der Geschichte finden: Über die Kodierverfahren der Grounded-Theory-Methodologie	
121	16.07.15	Tomlinson, Isobel	2013	Doubling food production to feed the 9 billion - A critical perspective on a key discourse of food security in the UK
122	16.07.15	Dibden, Jacqui; Gibbs, David; Cocklin, Chris	2013	Framing GM crops as a food security solution
123	21.07.15	Pradt, Dietrich	2015	Agrarökologie - (3) Bedrohung oder zukunftsweisende Strategie für die Agrarindustrie?
124	21.07.15	Legewie, Heiner; Schervier-Legewie, Barbara	2004	Interview mit Anselm Strauss: "Forschung ist harte Arbeit, es ist immer ein Stück Leiden damit verbunden Deshalb muss es auf der anderen Seite Spaß machen." In:Forum Qualitative Sozialforschung 5:3
125	27.07.15	Thurn, Valentin; Kreuzberger, Stefan	2014	Harte Kost
126	28.07.15	Heinrich-Böll-Stiftung; Institute for Advanced Sustainability Studies; Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland; Le Monde diplomatique	2015	BODENATLAS 2015 Daten und Fakten über Acker, Land und Erde
127	02.08.15	Noleppa, Steffen; Witzke, Harald von	2013	Energieeffizienz durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in Deutschland
128	06.08.15	IVA	2015	Jahresbericht 2014/2015
129	06.08.15	Witzke, Harald von	2011	Wortprotokoll der 35. Sitzung Öffentliche Anhörung zum Thema „Welternährung“ - Beitrag von Harald von Witzke
130	11.08.15	Hauff, Michael von	2014	Nachhaltige Entwicklung: Grundlagen und Umsetzung
131	14.08.15	Horlings, L. G.; Marsden, T. K.	2011	Towards the real green revolution?
132	16.08.15	Krall, Stephan	2012	nachhaltige Landwirtschaft - eine Herausforderung für die Welternährung
133	16.08.15	FAO	2006	World agriculture: towards 2030/2050 Interim report
134	18.08.15	Noleppa, Steffen; Witzke, Harald von	2011	Der gesamtgesellschaftliche Nutzen von Pflanzenschutz in Deutschland
135	02.09.15	Radio Vatikan	2014	Papst vor UNO-Konferenz: „Man viel von Rechten, vergisst aber die Pflichten“

I.2.2 Liste der Kategorien aus dem citavi-Projekt

(Stand 19.7.2015) von 1-9 sind Kategorien, die nicht der Analyse der Dokumente, sondern dem „Drumherum“ beim Schreiben der Arbeit dienen. Alles unter 10. entstand während der offenen Suche/ Stichprobenezusammenstellung als erste Kategorisierungsidee. Ab Nr. 11. dienen die Kategorien der Feinanalyse einzelner Dokumente.

1. interessante Zitate-"Überschrift"?
2. für die Diskussion meiner Ergebnisse brauchbar
3. Recht auf Nahrung
4. Einleitung/allgemeine Fakten
 - 4.1. Begriffsbestimmung
 - 4.2. Diskurs Welternährung
 - 4.2.1. *wicked problem*
 - 4.2.2. *bes. wichtig*
 - 4.3. Diskurs Ökolandbau
 - 4.3.1. *Ethik*
 - 4.4. Ziel der Arbeit
5. Soziologischer Hintergrund
 - 5.1. poststrukturalistischer Strang
 - 5.2. kulturalistischer Strang
 - 5.3. Akteure/Strategien
 - 5.4. Ideen, Diskurs und Politik
 - 5.4.1. *konkret Ökolandbau*
 - 5.4.2. *Agrarpolitik*
6. Diskursforschung-Theorie
 - 6.1. Definition
 - 6.1.1. *Neue Kategorie*
 - 6.2. Beispiel
 - 6.3. Frames
 - 6.4. grounded theory
 - 6.5. Vorgehensweise
 - 6.5.1. *Beschreibung/Wortwahl*
 - 6.5.2. *Fragen*
 - 6.5.3. *Rahmen finden (2008?)*
 - 6.5.4. *Kategorien finden*
 - 6.5.5. *Beispielanalyse*
 - 6.5.6. *zitate überprüfen*
7. Gedanken
8. Umsetzung
9. Beispiele/Orientierung
10. Quellen für wissenschaftliche Beiträge zu Welternährung und Ökolandbau
 - 10.1. AnsatzpunktDokument(e)
 - 10.2. Rechercheansätze

- 10.2.1. *neue Allianz*
- 10.2.2. *ESi-ESo*
- 10.2.3. *microdosing*
- 10.2.4. *Stickstoff*
- 10.2.5. *Biofortifizierung*
- 10.2.6. *Tierproduktion*
- 10.2.7. *Agrarökologie*
- 10.2.8. *Entwicklungspolitik*
- 10.2.8.1. *GIZ*
- 10.2.9. *GAFSP*
- 10.2.10. *Phosphor*
- 10.2.11. *integrierte Landwirtschaft*
- 10.2.12. *Bio 3.0*
- 10.3. *Rechercheergebnisse*
- 10.3.1. *pro Ökolandbau/Agrarökologie*
- 10.3.1.1. *EU/D als Nahrungsvernichter/-dieb*
- 10.3.1.2. *Ressourcen sparen*
- 10.3.1.3. *langfristiger Vorteil*
- 10.3.2. *gegen Ökolandbau*
- 10.3.2.1. *EU als Gunststandort*
- 10.3.2.2. *für technischen Fortschritt/ Produktionssteigerung*
- 10.3.2.2.1. *Stellungnahme Beirat- Ernährungssicherung und nachhalt. Prodsteigerung*
- 10.3.2.2.1.1. *besonders wichtig*
- 10.3.2.3. *wegen Klimaschutz*
- 10.3.3. *nicht für Ökolandbau*
- 10.3.4. *beides*
- 10.3.4.1. *nicht auf "Hohertragsstandorten"*
- 10.3.5. *nicht für "moderne/industrielle" Lawi*
- 10.3.6. *Bundesregierung*
- 10.3.6.1. *Kritik an BR*
- 10.3.6.2. *unklarer Standpunkt bez. ÖL*
- 10.4. *Hintergrundwissen*
- 10.4.1. *Wirtschaft*
- 10.4.2. *Hunger-Definition*
- 10.4.2.1. *Nahrungszusammensetzung?*
- 10.4.3. *Ansätze im Vergleich*
- 10.4.4. *Systeme jenseits konv oder Öko-zertifiziert*
- 10.4.5. *Umweltauswirkungen Landwirtschaft*
- 11. *Beste*
- 11.1. *alles aus dem Schlusswort*
- 11.2. *Flächenkonkurrenz*
- 11.2.1. *Fleisch*

- 11.2.1.1. *Verbraucherverantwortung*
- 11.2.2. *Bioenergie*
- 11.3. natürliche Ertragsgrenze
- 11.4. Mehrertrag in Tropen
- 11.5. Zuweisungen zu "konventionell" und "ökologisch"
- 11.6. Sicht auf konv. Bauern
 - 11.6.1. *Bodenzerstörung-ist-stand*
 - 11.6.2. *Glyphosat und Pestizide u. Gentechnik*
- 11.7. Halberg-Studie
- 11.8. Eigensicht
 - 11.8.1. *Biokunden*
 - 11.8.2. *Lebensbetonung-(Boden)*
 - 11.8.3. *Energieverbrauch*
 - 11.8.4. *idealisierte Gesellschaft?*
- 11.9. wer profitiert + was muss sich ändern
- 11.10. Methoden der (ökologischen) Landwirtschaft
 - 11.10.1. *Permakultur*
- 11.11. Begriffe (Katastrophe etc.)
- 11.12. das Welternährerargument
- 11.13. Ernährung = Lebensqualität, nicht nur kalorienmenge
- 11.14. Überlegung zu Sinn der Kritik/ Was soll/kann das bringen?
- 11.15. Förderung von KMU
- 12. Steiner K+S
 - 12.1. Ist-Stand
 - 12.2. Wortwahl
 - 12.2.1. *moderne lawi*
 - 12.2.2. *HERAUSFORDERUNGEN*
 - 12.3. Lösung= modernere Produktion
 - 12.3.1. *Lösung = Düngung*
 - 12.3.2. *Lösung = Wissen transferieren*
 - 12.3.3. *keine Patentlösungen aus der Vergangenheit*
 - 12.4. Bedeutung von Landwirtschaft
 - 12.5. Verteidigung moderner Lawi/ Argumentation gegen Gegner
 - 12.6. Bio kann nicht die Welt ernähren
 - 12.7. Motivation für Ernährungssicherung
 - 12.8. Grundstimmung: Optimismus
 - 12.9. was nicht vorkommt
- 13. IVA
 - 13.1. Klimaschutz
 - 13.1.1. *durch moderne Anlagen*
 - 13.1.2. *durch effiziente Düngung*
 - 13.2. mineralischer Dünger =einzige Möglichkeit

- 13.3. Biodiversitätsschutz durch Produktivitätssteigerung
- 13.4. Neue Kategorie
- 13.5. Welternährung mit Produktivitätssteigerung
- 13.6. Begriffe (Herausforderungen)
- 14. DLG
- 15. direkt gegensätzliche Argumente
 - 15.1. Beste-DLG: Ertragssteigerung
 - 15.2. Beste, Steiner, DLG: Welthandel, Volkswirtschaft
- 16. EKD
 - 16.1. FAO-Berechnungskritik
 - 16.2. Kritik: "nachhaltige Intensivierung"
 - 16.3. Vergleich Wachstums- und Nachhaltigkeitsparadigma
 - 16.4. Problem Pestizide
- 17. Heinrich
 - 17.1. Methodik der Heinrich- Studie
 - 17.1.1. *Regressionsvariable Düngemittleinsatz*
 - 17.1.2. *Faktor Produktivität*
 - 17.2. Ziel der Heinrich- Studie
 - 17.3. Argument ÖL kann Welt ernähren
 - 17.3.1. *erfüllt Empfehlungen der FAO*
 - 17.3.2. *Mehr-Ernte-Potential in Entwilä*
 - 17.4. Gedanke
 - 17.5. Argument, das Welternährungsbeitrag mindern würde
 - 17.5.1. *Wissensintensivität*
 - 17.5.2. *Zertifizierungs-/ Kontrollkosten*
 - 17.5.3. *Erntelücke*
 - 17.5.3.1. *höherer Flächenbedarf*
 - 17.6. weitere Standpunkte
 - 17.6.1. *ÖL ist keine alleinige Alternative, sondern Ergänzung zu konv. lawi*
 - 17.6.2. *ÖL ist gut gegen ökologische "HERAUSFORDERUNGEN"*
 - 17.6.3. *ÖL sichert regional Erträge*
 - 17.6.4. *ÖL schafft neue Absatzmärkte*
 - 17.6.4.1. *Welthandelszusammenhänge*
 - 17.6.4.2. *wo der Absatz ist*
 - 17.7. Begriffsbestimmung ÖL/Einschränkung auf zertifizierten ÖL
 - 17.7.1. *wie wichtig sind Landnutzungstypen?*
- 17.8. erstmal nur interessante Sätze
- 17.9. ist-Stand
- 17.10. Lösung
- 18. FAO
- 19. Haerlin

I.3 Zu: Erste Kategorien und Begrifflichkeiten für die Landwirtschaftsformen

I.3.1 Memos zur Ökolandbaudefinition aus Dokumenten

a) Memo vom 11.2.2015:

„Abgrenzung Begriff- Organic- nicht organic: **Badgley, et al. 2007**) unterscheidet nicht *organic* - konventionell sondern *organic* - nicht *organic* (green-revolution methods in the developed world, lowintensive methods in the developing world)

ist das die Lösung? alles, wozu nicht "Ökologisch" gesagt wird ist eben das andere?“

b) Memo vom 12.02.2015:

„Def. Ökolandbau= Bodenfruchtbarkeit: Andrea Beste definiert Ökolandbau im Bodenatlas (**Heinrich-Böll-Stiftung, et al. 2015**, S.18-19) als System, das als zentrales Element auf die Bodenfruchtbarkeit orientiert ist... der Unterschied zu konventionell, wo man auf die Pflanzenernährung zielt.“

c) Zusammenfassung **Connor 2008**) vom 25.2.2015:

„Unterschied zwischen „organic agriculture“ (OA) und konventionell.: OA darf weniger, das was es mehr macht, macht konventionell auch oft (da OA weltweit so wenig ist, sogar viel öfter), das was in OA verboten ist, kommt in konventionellem Anbau in Entwicklungsländern auch nicht vor, aber nur, weil's zu teuer oder nicht da ist“

Kurze Erklärung der folgenden Ausschnitte aus der Arbeit:

Es bestand die Idee, alle Urheber unklaren Aussagen zu „nachhaltigen Methoden“ direkt danach zu fragen. Diese umfassende Idee, wie im

Memo vom 4.3.2015 festgehalten, wurde jedoch, wie auch im Memo begründet, so nicht umgesetzt.

Zum einen hätte sich dadurch die Methode der Arbeit geändert, da es sich dann um eine Art Interviews gehandelt hätte. Außerdem bestand eine negative Erwartungshaltung an die Antworten.

Schließlich wurde zunächst an zwei Stellen nur eine Nachfrage per E-mail zu konkret gemeinten An-

baumethoden gestellt um dann evtl. einzelne unklare Aussagen einordnen zu können: Frage an das

BMZ vom 17.2.2015 + Antwort vom 8.4.2015; Frage an die GIZ- Äthiopien vom 20.3. und 18.6.+

Antwort vom 19.6.2015). *Bei der weiteren Vorgehensweise wurde z.B. noch eine Nachfrage per E-*

Mail an das BMEL zur Beziehung zwischen „ökologischem Landbau“ und „nachhaltiger Landwirtschaft“ gestellt (siehe

I.3.2 Memo vom 4.3.2015

„zu dem Problem, dass ich nicht weiß, was viele Veröffentlichungen (Regierung, Forschung, Lobbys), die nicht explizit den ökologischen Landbau ansprechen, mit Aussagen wie "angepasste Entwicklung, nachhaltige Bewirtschaftung..." meinen

--> ich könnte sie einfach alle fragen!

Guten Tag...

Ich schreibe eine Masterarbeit zu Thema: " Ökologischer Landbau-Beitrag oder Bedrohung für die Welternährung - Analyse der Argumentationsstruktur". Das heißt, ich werte Texte über Strategien zur Welternährungssicherheit unter dem Gesichtspunkt aus, ob die Autoren den Ökologischen Landbau für ein angemessenes Mittel halten. Einige Texte sind dabei sehr deutlich in ihrer Position. Einige Texte, darunter ihrer, benennen die Wirtschaftsweise "ökologischer Landbau" nicht als solche, beschreiben aber angestrebte

Bewirtschaftungssysteme, die in keinem Wort gegen ökologischen Landbau sprechen. Vielmehr werden die Grundlagen ökologischen Landbaus beschrieben, nur ohne konkrete Arbeitsweisen zu nennen, die erkennen ließen, welche Wirtschaftsweise nun gemeint sein könnte. Für meine Arbeit wäre es nun ausschlaggebend zu wissen, ob Sie ökologischen Landbau nach (z.B.) den IFOAM-Kriterien (..... die müsste ich jetzt zusammen stellen) meinen bzw. welche Unterschiede zwischen der von Ihnen genannten Strategie zum o.g.ökologischen Landbau bestehen.

kann ich das wirklich machen?

Oder ist damit gleich die Methode anders? nämlich Interview? wäre das so schlimm? ich muss es dann ja auch nicht unbedingt verwenden...

das Problem ist vielleicht: die haben gar keine Position entweder für oder gegen Ökolandbau? und sagen:

ja, alles soll beitragen? und dann?

dann sag ich: aber finden sie irgendeins besser?

und dann die: nein, alles hat vor-und nachteile

und dann ich: aber glauben sie, dass auch Ökolandbau allein die Welt ernähren könnte, wie ... studien das sagen?

und dann die: da ist noch Forschungsbedarf, wir wollen jetzt nichts ausschließen

und dann ich: und wie entscheiden sie jetzt, welche Forschung am meisten gefördert wird?

und dann die: das wird in einem... Abwägungsprozess Projektspezifisch entschieden

und dann ich: und warum bekommt die Ökolandbauforschung weniger geld?

--> laut Antwort auf kleine Anfrage vom 2.4.2009 (Welternährung kommt nicht vor)
<http://dipbt.bundestag.de/extrakt/ba/WP16/188/18899.html>: S 10:

„3. Wie begründet die Bundesregierung die Tatsache, dass öffentliche Forschungsgelder im Bereich der Ökolandbauforschung in deutlich geringerem Umfang zur Verfügung gestellt werden als in der Biotechnologieforschung, vor allem vor dem Hintergrund, dass die Nachfrage an Bio-Lebensmitteln die einheimische Produktion deutlich übersteigt, die Agro- Gentechnik aber weiterhin von ca. 70 bis 80 Prozent der Verbraucherinnen und Verbraucher abgelehnt wird?

Antwort: Die in der Einleitung genannten 165 Mio. Euro für die Biotechnologie-Förderung werden für FuE-Projekte u. a. zur Entwicklung von Therapie- und Diagnoseverfahren (z. B. bei Krankheiten wie Krebs, Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen, AIDS, etc.), für die regenerative Medizin, für die weiße Biotechnologie, die Umweltbiotechnologie, die Agrar- und Ernährungsforschung, usw. eingesetzt. Insofern sind die Zahlen nicht vergleichbar.“

I.3.3 Frage an das BMZ vom 17.2.2015 + Antwort vom 8.4.2015

Gesendet: Dienstag, 17. Februar 2015 17:59

An: info@bmz.bund.de

Betreff: Homepagetext: Fachleute - Nachhaltig und ressourcenschonend produzieren

Anfrage zum Thema "Fragen und Anmerkungen zur deutschen Entwicklungspolitik" Nachricht:

Guten Tag

Auf Ihrer folgenden Internetseite

http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/themen/les/ernaehrung/fachleute/wege_zur_ernaehrungssicherheit/nachhaltig_ressourcenschonend/index.html

unter dem Punkt "Bodenfruchtbarkeit" beschreiben Sie die Methode der "Conservation Agriculture". Im Rahmen meiner Masterarbeit wäre es für mich von Belang zu wissen, ob diese Methode noch genauer beschrieben werden kann?

Schließen Sie darin auch die verbreitete Methode ein, die Vorfrucht vor der erneuten Saat mit Herbiziden zu kontrollieren, oder schließen Sie die Anwendung von Herbiziden dabei aus, sodass diese Methode den Richtlinien des ökologischen Landbaus entsprechen würde?

Vielen Dank für Ihre Antwort

[...]

Antwort:

Von: Buergerkommunikation [Buergerkommunikation@bmz.bund.de]

An: Juliane Bähge

Mittwoch, 8. April 2015 11:27

Liebe Frau Bähge,

vielen Dank für Ihre Anfrage an das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie Ihr Interesse an der Methode "Conservation Agriculture". Gerne informiere ich Sie über die Stellungnahme unseres Fachreferates.

Wir schließen grundsätzlich den Herbizideinsatz bei Conservation Agriculture nicht aus. Dieser ist immer im jeweiligen Kontext eines Vorhabens zu sehen und ist somit standortabhängig und je nach Projektregion und -bedingungen zu betrachten.

Conservation Agriculture ohne Herbizide ist schwierig umzusetzen und bisher in der Praxis kaum anzutreffen. Der Herbizideinsatz ist jedoch bei Conservation Agriculture i. d. R. nicht höher als im konventionellen Anbau – zumindest wenn es entsprechend der FAO-Kriterien umgesetzt wird. Um Erosion vorzubeugen und den Wasserhaushalt der Böden zu verbessern, kann Conservation Agriculture daher eine sinnvolle Alternative zu konventionellem Anbau sein.

Ich hoffe, diese Informationen helfen Ihnen weiter.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

Johannes Lauber

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Referat 113 - Länder; Kommunen; Entwicklungspolitische Bildungsarbeit; Bürgerkommunikation [...]

I.3.4 Frage an die GIZ- Äthiopien vom 20.3. und 18.6.+ Antwort vom 19.6.2015

Betreff: nachhaltige Nutzung von Ressourcen

Freitag, 20. März 2015 18:03

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Kroll

Ich arbeite gerade an meiner Masterarbeit über den Diskurs zu Ökologischem Landbau und Welternährung.

Dabei möchte ich auch die Position des BMZ bzw. der GIZ einbeziehen.

Mit den bisher im Internet gefundenen und zugänglichen Informationen ist mir dies leider noch nicht möglich, da ich keine Angaben über konkrete geförderte Anbauverfahren finden konnte. Nicht auf allgemeinen Seiten, was mir dort aber auch nachvollziehbar erscheint, jedoch auch nicht bei konkreten Projektbeschreibungen, wo ich mir diese Information erhofft hatte.

Ich wollte beispielhaft ihr Projekt in Äthiopien verwenden

(<https://www.giz.de/projektdaten/index.action#?region=3&countries=ET>).

Können Sie mir dazu die einzelnen Anbauverfahren beschreiben, die in den geförderten Bildungseinrichtungen gelehrt werden und die in der Projektbeschreibung unter "nachhaltige Nutzung von Ressourcen" zusammen gefasst sind?

Vielen Dank

[...]

Antwort (nach Weiterleitung an Herrn Loos und zweite Nachfrage am 18.6.):

Fr. 19.6.2015 06:22

Von: Loos, Heinz GIZ ET

[...] Wir sind ein öffentliches Weiterbildungszentrum im Bereich landwirtschaftliche Mechanisierung. Neben technischen Inhalten vermitteln wir auch Wissen über moderne , nachhaltige Produktionsverfahren. Darunter verstehen wir:

- die Anwendung von bodenschonenden Bearbeitungsmethoden, z.B.pfluglose Bearbeitung und Aussaat mit kombinierten Geräten, bis hin zu Minimum Tillage Verfahren und Conservation Agriculture
- die Anwendung von Fruchtfolgen und Zwischenfruchtanbau für Bodendeckung, Gründüngung und Erosionsschutz
- die Anwendung von gezielter Mineraldüngung durch angepasste Dünger und Düngergaben nach Bedarf (basierend auf Bodenanalysen), Bodenvorrat und Entzug
- die sichere Anwendung von geprüften und zugelassenen Pflanzenschutzmitteln bei Bedarf, unter Berücksichtigung von Schadensschwellen, mit sauber eingestellten Geräten und entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen

Im Rahmen der neuen Sonderinitiative des BMZ (SEWOH) gibt es in Äthiopien und anderen Ländern spezielle Vorhaben, die sich mit Bodenfruchtbarkeit und deren Erhaltung beschäftigen. In Äthiopien ist der Ansprechpartner dafür Dr. Steffen Schulz. [...]

I.3.5 Frage an das BMEL vom 7.7. + Antwort vom 14.7.2015

(ursprünglich Frage vom 1.7.2015 über das Onlineformular, darum zunächst allgemeine Antwort und Nachfrage seitens der Verbraucherlotsin (kursiv), mit folgender Rückantwort meinerseits, dann Weiterleitung an Herrn Dr. Christiansen mit dessen Antwort am 14.7.2015)

---- Weitergeleitete Nachricht von Juliane Bähge

Von: Juliane Bähge

An: BMEL - Verbraucherlotse

Betreff: AW: [Ticket#2015070110000199] nachhaltige Landwirtschaft

Datum: 2015-07-08 12:10:03

[...]

Nachhaltige Erzeugung oder standortangepasste Produktionsmethoden können Sie nicht pauschal mit Ökolandbau gleichsetzen. Bitte schreiben Sie uns konkret, auf welche Publikationen und welche Begriffe darin Sie sich beziehen,

Es geht um: http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/Welternahrung-verstehen.pdf?__blob=publicationFile

und:

http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/BMEL-KonzeptWelternahrung.pdf?__blob=publicationFile

In den "Welternährung verstehen" kommt mindestens 31 mal eine Formulierung mit "nachhaltige" Methoden oder Landwirtschaft vor, jedoch werden, wie gesagt, außer auf Seite 14 (Wälle und Hecken gegen Erosion, Tröpfchenbewässerung, und Mischkulturen, sowie vielfältige Arten) keine weiteren konkreten Anbaumethoden genannt.

In dem "Konzept" wird etwa 64 Mal das Wort "nachhaltige" genannt, aber auch hier nicht im Zusammenhang mit konkreten Methoden.

dann können wir Ihnen Ihre Fragen auf den jeweiligen Einzelfall oder das jeweilige Projekt in der Welternährung bezogen beantworten.

Es geht mir im Rahmen meiner Masterarbeit nicht um Einzelfälle und Projekte, sondern die Grundhaltung der einzelnen Akteure im Diskurs um die zukünftige Landwirtschaft für die Welternährung. Angesichts der Titel der beiden genannten Broschüren, habe ich diese für meine Analyse der Position des BMEL ausgewählt. Um anhand dieser Publikationen jedoch die Position des BMEL analog zu den

anderen Akteuren z.B. des IAASTD mit dem Weltagrarbericht oder des IVA mit Stellungnahmen zur Welternährung vergleichen zu können, fehlen mir letztendlich zwei grundlegende Aussagen in Bezug auf Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft. Wenn Sie jetzt gesagt hätten, dass das Leitbild nachhaltiger Landwirtschaft des BMEL der ökologische Landbau ist, dann hätten sich diese Fragen schon geklärt. So fehlt mir jetzt aber eine konkrete Vorstellung, wie (mit welchen grundlegenden Strategien/ mit welcher Definition von Nachhaltigkeit) diese „nachhaltige“ Landwirtschaft

1. die Nährstoffbedarfe der Pflanzen „nachhaltig“ decken will? (Also für immer und ohne Schäden für die Umwelt?) Denn das Wort „Nährstoffe“ kommt in beiden Broschüren gar nicht im Zusammenhang mit Düngung vor (nur im Konzept S.28 beim Hinweis auf Nährstoffverluste durch Bodenabträge) und Düngung kommt auch nur im Rahmen von Aufzählungen der Grundlagen von Produktion vor, nicht als Frage, WIE gedüngt werden soll.

2. die Ernten und Nutztiere „nachhaltig“ vor Schadorganismen/Krankheiten schützen will? (Also ohne Resistenzbildungen, Abhängigkeit von fossilen Energieträgern oder wenigen Züchtern und ohne Gesundheitsschäden für die Menschen?) Auch Pflanzenschutz kommt in beiden Publikationen nur vier bzw. zwei Mal vor, einmal davon mit dem Zusatz des Forschungsziels „nachhaltiger Pflanzenschutz“ (Welternährung verstehen S.14).

[...]

Antwort:

Von: Christiansen Dr., Bernd [Bernd.Christiansen@bmel.bund.de]

An: Juliane Bähge

Dienstag, 14. Juli 2015 15:07

Sehr geehrte Frau Bähge,

vielen Dank für die Erläuterung Ihrer Fragen zur nachhaltigen Landwirtschaft. Ich freue mich über Ihr Interesse zur Nachhaltigkeit und insbesondere zur Definition einer nachhaltigen Landwirtschaft. Wie Sie wissen, dient das Konzept der Bundesregierung zur Nachhaltigkeit und damit auch das Konzept der nachhaltigen Landwirtschaft als Handlungsanleitung für eine umfassende, zukunftsfähige Politik, die weit über die ökologische Herausforderung hinaus reicht.

Auf Ihre Frage nach einer Definition, heißt dies konkret: für „nachhaltige Landwirtschaft“ gibt es keine allein gültige und feststehende Definition. Das Konzept der Nachhaltigkeit ist als solches zu sehen. Es kann auf eine gegebene Frage (z. B. wie Nährstoffbedarfe der Pflanzen nachhaltig gedeckt werden) nicht als Rezept angewendet werden, sondern es erfordert eine konzeptive Herangehensweise. Die Beantwortung der von Ihnen aufgeworfenen Frage wird daher in Abhängigkeit der Kombination bestimmender Faktoren (wie z. B. Bodenart, Bodenfruchtbarkeit, Klima, Witterung, Wasserfügbarkeit

des Standorts, Nährstoffversorgung etc.) variieren. Umgekehrt heißt dies auch, dass es keinen Königsweg für eine nachhaltige Landwirtschaft bzw. eine nachhaltige Versorgung des Nährstoffbedarfs von Pflanzen gibt, der für alle Regionen der Welt seine Gültigkeit hat. Dies ist insbesondere mit Blick auf eine Verbesserung der Ernährungssicherung überall auf der Welt von Bedeutung.

Zudem sind für die Beantwortung der Frage, ob eine Landwirtschaft nachhaltig ist, neben den ökologischen auch soziale und wirtschaftliche Aspekte zu berücksichtigen. Die Bundesregierung setzt sich dafür ein, das Bewusstsein für die Bedeutung der Nachhaltigkeit mit seinen drei Dimensionen zu stärken. Ein entsprechendes Verständnis ist Voraussetzung für individuelles Handeln. Ziel der Politik ist es, nachhaltiges Handeln in allen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft voranzubringen. Darüber hinaus benennen die Nationale Nachhaltigkeitsstrategie von 2002 und der Fortschrittsbericht von 2012 Aufgaben und Ziele, mit deren Hilfe die Bundesregierung in ihrem eigenen Verantwortungsbereich die Nachhaltigkeitsziele erreichen will (vgl. hierzu

http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Themen/Nachhaltigkeitsstrategie/1-die-nationale-nachhaltigkeitsstrategie/nachhaltigkeitsstrategie/_node.html).

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Bernd Christiansen

Referat 622

Welternährung, Internationale Organisationen

der Ernährungs- und Landwirtschaft

Bundesministerium für Ernährung und

Landwirtschaft (BMEL)

I.4 Zu: Sortierung und Eingrenzung des Materials

I.4.1 Memo vom 21.3. – 8.4.2015:

Zusammenfassung Material

55 Titel in citavi, davon 20 zur Feinanalyse vorgeschlagen, davon 7 nachdrücklich

45 Titel in „Dokumente“, davon 31 zur Feinanalyse vorgeschlagen

8 Titel in „Medien“, davon 2 gegen Bio von 2012 „gerne“

15 Titel in „Orgas“, unübersichtlich/ meist nicht bewertet... 5 Quellen zu IVA

2 Quellen in „Diskursanalyse“ von C. Dürrenberger als Beispielanalyse...

8 10 mal ausgeliehene Bücher, Verwendung tlw. Sehr interessant

Sheet: Institutionen: Versuch, alle gefundenen Abkürzungen aufzulisten... lange nicht vollständig

Macht: **51** zur Feinanalyse vorgeschlagene Titel + evtl. **31** nicht konkret Bewertete Quellen

Weiteres Vorgehen?

→ Probleme:- fehlende Vorstellung von den Gewichten im Diskurs (also wenn einer was sagt, was passiert dann oder auch nicht? Interessehalber... eigentlich wollte ich es in der Analyse ja nicht gewichten)

- Unmöglichkeit, alle Positionen und Argumentationslinien zu finden

- für annähernde Vorstellung der Fülle der Argumentationslinien → einen Überblick erstellen (das würde sehr lange dauern) → mögliches Problem: danach keine Zeit mehr, noch weitere Argumentationen zu suchen, oder evtl. unwichtige Quellen schon intensiv analysiert, die erst später wieder raus fallen? → bei Überblickserstellung nicht zu intensiv analysieren? und bereits notiertes nutzen

- in dem System für den Überblick muss genau nachverfolgt werden können, wo welches Argument her kommt:

→ Idee einer Tabelle:

Argument	Von wem? (Name kurz)	Fundstelle
z.B. Öko hat geringere Ernten	IVA	Speichernamen

→ verworfen, da wären die hinteren Spalten viel zu voll

- Vorgehensweise würde nicht passen: Dokument lesen → Argument notieren ... nächste Dokumente lesen → neue Argumente notieren oder zu vorhandenen dazunordnen

→ Problem: jeweils gleiche UND verschiedene Argumente → Zwang zur starken Verallgemeinerung

An viel zu früher Stelle

→ Frage: wie erhalte ich die Grundvielfalt ohne den Überblick zu verlieren?

- Idee mit interaktiven **power point** (wie Dürrenberger?) → verworfen (technisch zu viel feinteilig für den zweck auch zu klein)

- welche Angaben bräuchte eine Tabelle? --> Autor journal, Jahr, Fragestellung, Result wären ausreichend für naturwissenschaftlichen Fragen... aber bei mir brauch ich dazu noch mehr...

→ Rückgriff auf die Anfangsidee (aus dem Exposé), um Konsistenz der Vorgehensweise sicher zu stellen:

“ Rahmen für zu analysierendes Material festlegen

- Menge (Was ist in der geplanten Zeit zu schaffen? Was ist nötig?)

zeigt sich aber so wirklich erst während der Bearbeitung!

- Zeitlicher Rahmen (Gab es z.B. Ereignisse, die die Diskussion beeinflusst haben und zeitlich berücksichtigt werden müssten? (Aus-oder Einschluss) Oder reichen von allen gewählten Akteuren die aktuellsten Aussagen?)
- Art der Daten (Zeitungsartikel, Positionspapiere, Infoblätter/ -broschüren, parlamentarische Stellungnahmen/Debatten, Interviews, Internetforen, ...)
- *Vor-und Nachteile abwägen hinsichtl. Datenmenge, Datenverarbeitungsmöglichkeiten (digitale Daten?) Aussagekraft für Forschungsfrage(evtl. präzisieren)*
- Datenquellen/Akteure (Lobbyverbände/ politische Verantwortungsträger/ allgemeine Öffentlichkeit = Zeitungen?/Internetforen,...?) zu wählen im Zusammenhang mit Art der Daten

[→ Feststellung: das muss jetzt getan werden]

Material (laut Rahmen) suchen, lesen, Quellen prüfen

Dabei beachten: alles in gewählter Analysesoftware speichern mit ersten Kommentaren versehen v.a. zu Quellennutzung Quellenliste anlegen

1. *Quellen auch prüfen zum eigenen besseren Überblick über empirische Befunde*
2. *Quellen sammeln zur späteren Verknüpfung der Aussagen/Kontextsetzung*
3. *Kommentare/Memos zum Material hinsichtl. erster Assoziationen/Gedanken*

Ergebnis: Überblick über Diskurs vorhanden, Daten für Analyse in Software vorhanden

3. Material systematisch „kodieren“ bzw. kategorisieren

(Methode der Diskursanalyse laut Keller, 2004)

- *Dabei beachten: Kommentare zu allen! Entscheidungen festhalten, alles unterstreichen/Stellen notieren*
 - a) *Alles lesen, Argumente sammeln und Kategorien für dargestellte Problemstruktur finden (z.B. Wertebezug, kausaler Zusammenhang, Selbst- und Fremdbilder, Lösungsvorschläge,...)*
Nach Durchsicht aller Texte Kategorien in Tabelle zusammenfassen
 - b) *Zu allen Kategorien entsprechende Inhalte aus gewählten Texten zuordnen (z.B. Kategorie- „Lösung Welthunger“: Inhalt-„Produktionssteigerung“ oder „Ernährungsweise“)*
- *Alles zuerst textweise zuordnen und dann Gleiches in Tab. zusammenfassen, dabei Bezugstexte vermerken*

Ergebnis alle Argumente sind erfasst, zusammengefasst und geordnet gleiche Argumentationslinien zu versch. Quellen zuordenbar“

→ *Idee bez. der geplanten Prüfung der Quellen zur Einordnung der Studien, die in Dokumenten verwendet werden*

Studie	Ergebnis	Grundannahmen			
		Einzelfruchtvergl.	Inkl.wirtschaft	Anzal Quellen	Inkl. Öko
a	pro	x		200	x
b	beides		x	300	x
c	beides	x	x	50	
d	contra		x	300	

Und dann eine Liste der Dokumente mit ihren jew. Quellen:

Dokument	Nutzt Studie		
x	a		
y	cd		
z	B, a		

- Problem: Wie sollen bereits gesammelten Quellen, die nicht in die Feinanalyse kommen, verwendet werden (wegen der Mengenbegrenzung) aber die auch wichtige Fakten für die Grundlagen des Diskurses enthalten, z.B. dass Afrika zu 75 % sehr fruchtbar ist, was ja gegen das „klimatisch benachteiligt“-Argument spricht)

- sind das fest stehende Fakten und keine Bewertung oder ein kritisierbares Studienergebnis (wie die o.g. gemeinten Studien) (z.B. auch, dass P bald alle ist oder dass es bestimmte Handelsbedingungen gibt)

→ Idee: an solchen Quellen/Fakten selbst alle Argumente messen... ohne dabei eine eigene Position zu entwickeln:

Fakt	Dokument a	b	c	d
Afrika = 75% fruchtbar	Negiert dies	Kein bezug	Berücksichtigt dies	Eigene Utopie: 100 % fruchtbar?
Gewinnmaximierung ist bestimmend	Berücksichtigt dies	Berücksichtigt dies	Kein Bezug	Eigene Utopie: Solidarität...
P bald alle	Kein Bezug	Eigene Utopie: Klärschlamm	Berücksichtigt dies	Negiert dies

-Frage: sind das Ansätze für die geplanten Kategorien?

→ Probleme: wirkt sehr kompliziert

- lässt alles einordnen? (Problem, dass unpassende Kategorisierungen erst im Laufe der Analyse erkennbar sein werden)

→ Idee: Texte einzeln lesen, dabei für alle Argumente Kategorien finden und dann ordnen → Problem: lässt sich beim Lesen die Kategorie erkennen?

- passen auch mehrere auf ein Argument ?

→ Feststellung: die Analyse wird sehr lange dauern und muss auf wenige Texte beschränkt werden

→ Bedarf eines Rahmens

→ Idee: Liste mit gefundenen Argumenten im Laufe der Analyse der ersten Texte erstellen, um anhand dessen Ansätze zur Aufnahme weiterer Dokumente mit in der Liste noch fehlenden Argumenten (entspr. Theoretical sampling, Vielfalt der Konzepte darstellen) zu haben

→ Frage: lässt sich „Vielfalt der Konzepte“ auch durch Vielfalt der Akteure erreichen?

→ müssen die Akteure VOR der Materialsammlung festgelegt werden, um Subjektivität zu verhindern (z.B. zufällig nur Wirtschaftsakteure und NGO's, wodurch geplante Kontextsetzung zu einseitig würde? → **Akteursfestlegung muss Teil des Rahmens sein**

→ Ideen zur Festlegung des Rahmens:

1. Menge (Was ist in der geplanten Zeit zu schaffen? Was ist nötig?)

zeigt sich aber so wirklich erst während der Bearbeitung!

... Zeit: 5 Monate x 20 Tage pro Monat=100 Tage... a 3 Stunden= 300 Stunden... angenommen 10 Stunden pro Dokument = max. 30 Dokumente (eigentlich weniger, weil das Schreiben an sich zählt ja nicht dazu)... also 20 Dokumente...

→ Frage: wie kann eine gleichberechtigte Zusammenstellung so weniger Dokumente sicher gestellt werden, sodass möglichst viele Argumente dabei sind? Anhand welcher Kriterien geschieht die Auswahl?

→ Ideen:

- Nach pro -contra? --> Problem: das war bisher sehr schwierig

- Nach Akteuren? (bisher gedacht: Politik, Medien, NGOs/ Lobbys) → Fragen:

- Kann ich da alle einordnen?

- brauche ich noch Hintergrundwissen über die Politikwissenschaftliche Verwendung dieser Begriffe/ wissenschaftlich begründete Definition/ Aufgabenbereiche/ Verwendbarkeit/ Einordnung in Diskurslandschaft (Idee: eine **Beispieldiskursanalyse** angucken, z.B. Candel et al - methodology; **Lang et al**)...

2. Zeitlicher Rahmen (Gab es z.B. Ereignisse, die die Diskussion beeinflusst haben und zeitlich berücksichtigt werden müssten? (Aus-oder Einschluss) Oder reichen von allen gewählten Akteuren die **aktuellsten Aussagen**?)

2. Zeitlicher Rahmen

→ Idee: **2008 als Grenze** (Krise, in versch. Papern gelesen, dass die Diskussion sich verändert hat, aber, je aktueller desto besser, v.a. wenn es um „interne“ reaktionen geht (z.B. BMZ veröffentlicht ne Strategie und FUE reagiert darauf)

3. Art der Daten

(Zeitungsartikel, Positionspapiere, Infoblätter/ -broschüren, parlamentarische Stellungnahmen/Debatten, Interviews, Internetforen, ...)

→ Ideen: -Vor- und Nachteile abwägen hinsichtl. Datenmenge, Datenverarbeitungsmöglichkeiten (digitale Daten?) Aussagekraft für Forschungsfrage (evtl. präzisieren)

→:

Tabelle 1: Vorschlag einer Tabelle mit Kriterien zur Auswahl der Art der Daten

Art	Länge	Digital?	Aussagekraft	Vorhanden?
Zeitungsartikel	Kurz → gut (zu kurz?)	ja	Breit gefächert hinsichtl. anderer Akteure?... analysiert selbst den Diskurs? Wrsl.prägnant	kaum
Positionspapiere, Infoblätter/ -broschüren	Kurz → gut Zu lang → schlecht	ja	Meist prägnant/ sogar überspitzt	viele
parlamentarische Debatten	Meist zu lang → schlecht	ja	Wrsl. prägnant/überspitzt... muss wirklich zum Thema passen... Parteienseiten= Positionspapiere	Kaum/weiß noch nicht
Regierungsstrategien	Zu kurz → schlecht	ja	Meist schwammig... viel Zusatzrecherche erforderlich... aber sehr interessant... zeigt halt was wirklich gemacht wird	einige
Experten-Texte	Kurz → gut	Ja/n ein (Bücher)	Oft sehr speziell, aber mit seltenen Thesen... kaum Eigeninteressen erkennbar... scheinbar objektiv... geht schon in Wissenschaftskritik?	viele

→ Ergebnis: Parlamentsdebatten fallen raus

- Problem Zeitungsartikel: Umgang bez. Einfluss auf Aussagen/ Eigeninteresse unklar → weg lassen wäre sicherer, trotz Vorteil der Kürze

4. Datenquellen/Akteure

(Lobbyverbände/ politische Verantwortungsträger/ allgemeine Öffentlichkeit = Zeitungen?/Internetforen,...?) zu wählen im Zusammenhang mit Art der Daten

I.4.2 E-Mails an (8.4.+ 21.4.), Antwort von Frau Heinrich (20.4.)

Zusammenfassung

(**fett gedruckt** Aussagen der Betreuung)

→ **aktueller Arbeitsstand fordert und ermöglicht Übergang in die Feinanalyse**

→ Feststellung: **Der Schritt von der Suchphase in die Feinanalyse ist meist der schwerste in Diskurs- und ähnlichen Analysen**, was an der langen Suchphase erkennbar ist. (Ich finde immer wieder neue zugehörige Themen bzw. Diskursstränge, z.B. bei der Verwendung des Begriffs Ökolandbau im Diskurs. Ich habe erst vor kurzem erkannt, dass jetzt auch vermehrt der Begriff "Agrarökologie" mit einer weit umfassenderen Definition aber quasi synonym verwandt wird.)

→ **bereits ein wichtiges Ergebnis, dieser Diskurs kann einer von zwei (oder maximal drei) Diskurssträngen werden.**

→ weitere gefundene Vertiefungsrichtung: Entwicklungspolitik im Rahmen des Diskurses zu Welternährung (Ansatz die neue "Sonderinitiative Eine Welt ohne Hunger" vom BMZ). , bei der Unklarheit über den Zusammenhang zu Ökolandbau besteht, vermutet wird dadurch ein wichtiger Hinweis auf das jeweilige Weltbild der Akteure das ich ja letztendlich beschreiben will

→ **angesichts der Komplexität dieses Themas auch zu den Themen Handel, dem Verhältnis von Staat und Markt, Eigenverantwortung, der Entstehung und Bekämpfung von Armut usw. Bedarf der Einschränkung hier auf die direkten Berührungspunkte mit Ökolandbau.und als Rückgriff bei konkreten Fragen während der Analyse**

→ Bedarf eines ersten Überblicks über die gesammelten Dokumente als Grundlage zur gemeinsamen Absprache für kommende Auswahl („ **muss weder vollständig noch perfekt sein (denn wenn er perfekt wäre, wären Sie mit der Arbeit bereits fertig“).**

→ Überlegungen zu Auswahl der Akteure für die Analyse (z.B. Lobbyverbände, NGO's, Regierung, Parteien, Medien, globale Institutionen, Wissenschaft/Experten?)

Frage, ob das vor der Analyse entschieden werden muss „Ist es nicht auch ein Ergebnis darzustellen, welche Teilnehmer eigentlich wie stark am Diskurs teilnehmen? Dieses "wie stark" meine ich nicht im Sinne einer quantitativen Auswertung, sondern wer eigentlich zu welchen Themen wie intensiv etwas sagt.

→ Idee: Überblick über die wichtigsten, aktuellen, auch internationalen Institutionen, Initiativen und Programme zu Welternährung und deren Zielrichtung zu erstellen, um es einordnen zu können, wenn andere sich darauf berufen, bzw. um das evtl. in meiner Einleitung zu verwenden.

→ Feststellung: Schwierigkeit, bei der Erstellung eines Überblicks eine Struktur/passende Kategorien zu erstellen, solange ich immer wieder neue Diskursstränge oder Teilnehmer finde, die dann eine

neue Strukturierung erfordern. (Zum Beispiel Definition des Begriffs Ökolandbau: erst festlegen und dann daran die Aussagen in den Dokumenten messen? → Kategorie "Begriffsbestimmung" für Dokumente/Hintergrundwissen zu diesem Thema sowie die Kategorien "Pro und Contra Ökolandbau" für die potentiell zu analysierenden Dokumente/ Diskursfragmente angelegt. Dann Idee: möglicherweise ist die Definition von Ökolandbau selbst Teil der Argumentationsstruktur → Definition von ÖL durch die Diskursteilnehmer muss vielleicht einbezogen werden in die Interpretation ihrer Argumentation. Außerdem: Verwendung ganz andere Begriffe wie "Ökologische Intensivierung", "nachhaltige Intensivierung" oder "Agrarökologie".)

→ Feststellung: in den Sozialwissenschaften gehört bei Diskursanalysen diese Entwicklung und auch Verwerfung von Kategorien dazu, denn man kennt die Diskursstruktur eben erst, wenn man daran arbeitet. → **genau das ist schon ein Ergebnis Ihrer Analyse, dass Sie die Struktur der Diskussion ermitteln und darstellen können.**

→ Idee zum Beginn der Eingrenzung und Analyse: **Eine Möglichkeit wäre, mit einem Diskursstrang anzufangen. Sie könnten bspw. mit der Verwendung und der Definition von "Ökolandbau" beginnen, ohne vorher genau festzulegen, welche Dokumente für die anderen Diskursstränge verwendet werden.**

Letztendlich haben Sie doch drei Stränge - (1) Ökolandbau (was verstehen die einzelnen Teilnehmer darunter und wie wird er bewertet?), (2) Welternährung (was wird unter Welternährung verstanden von den einzelnen Akteuren? Vermutlich hängt damit auch zusammen, welche Herausforderungen und mögliche Lösungsvorschläge als angemessen und vielversprechend eingeschätzt werden und welche nicht) und (3) die Verbindung der beiden Stränge, d.h. Beitrag oder Bedrohung (dies ergibt sich vermutlich häufig schon aus den beiden ersten Strängen).

→ Feststellungen Zu der Auswahl der Diskursteilnehmer:

-eine Wichtung der Akteure kann kein Auswahlkriterium sein.

dafür die Dateneignung:.

-anhand der Art der Quellen (wiss. Studie, Projektberichte/Bewertungen, Diskussionsprotokolle, Broschüren/Standpunkte, Strategiepapiere, Zeitungsartikel.), was beinahe identisch mit den Akteuren ist, wie ich sie erstmal grob eingeteilt habe → führt evlt zu Verwirrung bei der Frage, ob Akteure festgelegt werden sollten

→ grobe Bewertung der Art der Quellen ergab:

-"Broschüren/Standpunkte" inkl. wiss. Quellen, am besten, aufgrund der Prägnanz (kurz und konkret) und auch weil ich schon viele gelesen habe.

-"Wissenschaftliche Studien" : von vorn herein ausgeschlossen, weil ich mich nicht imstande sehe, eine fachliche Bewertung zu machen, was aber dabei logisch wäre. Sicher gibt es auch hinter eigentlich unabhängigen wissenschaftlichen Studien politische oder gesellschaftlich begründete Grundan-

nahmen, aber die dahinter zu finden erscheint mir schwieriger (welche Hinweise könnten das sein?). Lieber wollte ich die direkt politischen Positionen analysieren und die Studien, mit denen diese evtl. begründet werden nur sammeln und schauen, ob sich da Muster ergeben.

-"Zeitungsartikel" : Prägnanz sicherlich auch gegeben, aber ich weiß zu wenig über Medienanalyse, als dass ich den spezifischen Effekt der Aufbereitung einer Diskussion durch die Medien richtig handhaben könnte, außerdem bisher kaum nach dieser Art gesucht → kein Überblick.

-"Bundestagsdebatten und sonstige Diskussionsprotokolle" : zu umfangreich, wenn auch sicher teilweise schön prägnant/überspitzt, aber dann meist auch wieder so speziell, dass aus viel Text vielleicht zu wenig Nutzbares herauskommt.

Feststellung: → Bei den "Broschüren/Standpunkten" verschiedene Urheber/Akteure, grob zusammengefasst: Regierung/ NGO's/ Lobbys.

Erste Bewertung dieser: → NGO's/ Lobbys scheinen leicht auswertbar und wahrscheinlich auch bestimmend für die öffentliche/mediale Debatte, sodass von daher den Zeitungsartikeln "vorgegriffen" würde, beziehen sich oft auf bestimmte wiss. Studien (teilweise eigene), die mit einbezogen werden sollen.

→ Regierungsstrategien: Interessant und bereits längere Zeit durchsucht und sehr passende, vom Titel her vielversprechende Dokumente gefunden. , leider nicht "prägnant"

→ Zu ein paar Fragen beim zuständigen Ministerium nachgefragt, „was diese oder jene Aussage konkret bedeuten soll und teilweise (4 Wochen später) auch eine Antwort bekommen,, dieses Vorgehen soll aber nicht die Grundlage bilden → noch Unklarheit über Umgang mit Regierungsdokumenten

I.4.3 E-Mails an Frau Heinrich (7.5. und 26.5.), Antwort vom 30.5.

(Erklärungen zu der erstellten Tabelle aller Titel (siehe Zu: Entstehung des Datenkorpus

Tabelle 0: Übersicht aller in citavi erfassten Dokumente nach Erfassungsdatum) und Übersicht mit 45 bewerteten, zur Feinanalyse vorgeschlagenen Dokumenten)

Zusammenfassung

-**zur Übersicht nach Erfassungsdatum**: dient dem Überblick über meine bisherige Vorgehensweise bei der Recherche (Grobe Beschreibung: bis vor Weihnachten: Methodik/ Theorie von Diskursanalyse und Bedeutung von Diskursen. Ab diesem Jahr die inhaltliche Recherche zum Thema, beginnend mit Bibliotheksbüchern, dann offene Recherche bei der Bundesregierung, Verfolgung der jeweiligen wissenschaftlichen Quellen und Hinweise, Mitte Februar nochmal Diskursforschung an sich - speziell in der Agrarpolitik - und ab Ende Februar gezielte Suche nach Publikationen "Pro Ökolandbau" bei NGO's (da kam dann "Agrarökologie" vor) und entsprechend dagegen bei der Industrie, Ende März kurz Entwicklungspolitik, Mitte April, noch mehr Beispieltex te anderer Diskursanalysen und die Vor-

gehensweise nach der "grounded theorie")

-zur Übersicht mit Bewertungen:

- Spalte "Verwendung/ Schwerpunkt": -Einteilung nach "Hintergrundwissen" und Vorschlag zur "Feinanalyse" + die Akteursgruppe/Urheber und die Zielrichtung der jew. Titel in sehr kurzen Worten (Bezeichnung der Akteursgruppe teilweise problematisch: z.B. bei der Unterscheidung "wissenschaftlich?" oder Lobby? oder Regierung? oder NGO? → Lösung: Kategorien wie "Wissenschafts-industrie-lobby?" oder "Politisch engagierte Wissenschaftler?". → unfertige Einteilung)

-Spalte "Bewertung" :inkonsequente erste Auffälligkeiten beim Überfliegen oder auch genaueren Lesen → schnelle Auswahl dadurch nicht möglich, eher eine Gedankenstütze um mich an den Titel besser zu erinnern.

-eigentliches Kriterium zur Einschränkung der Datenauswahl:

- Einteilung und damit Zählung der Titel nach der Einstellung zu Ökolandbau → 6 Tabellen (Anzahl Dokumente):

1. pro Ökolandbau (6 Hintergrundwissen, 21 zur direkten Analyse)
2. Regierungsaussagen- unklare Position (6)
3. direkt gegen Ökolandbau (11)
4. nicht direkt dagegen, aber deutlich für das Gegenteil (5)
5. beides/ „kommt drauf an“ oder passte zu nichts anderem (2)
6. Hintergrundwissen zu verschiedenen Themen (10)

→ Idee zur weiteren Einschränkung dieser Dokumente:

-möglichst kurze, aber prägnante und wenige (nicht mehr als 20) Titel

→ **Problem:** nach der *grounded theorie* wird die Auswahl zur Feinanalyse in deren Verlauf selbst noch fortgeführt und ist mit Abschluss der Arbeit erst beendet.

→ Idee: mit ein zwei Titeln, bei denen kaum etwas dagegen stpricht, anfangen und das Kodieren und Interpretieren beginnen

→ Ergebnis: mit einem Text begonnen, viele Argumente gefunden, die zu einer interessanten Position führen und zur Vollständigkeit meiner Analyse beitragen.

→ Problem: dieser Text ist wissenschaftliche Arbeit

→ wieder **Frage: Wie verwende ich wissenschaftliche Studien?** (Zu Anfang war ich mir eigentlich sicher: ich nutze Studien zu meiner Forschungsfrage (ob Ökolandbau die Welt ernähren kann oder nicht) nur als Hintergrundwissen und versuche nicht deren Herangehensweise/Methodik/Ergebnisse zu hinterfragen, da ich dazu nicht das nötige Wissen habe. aber der Titel passte so gut zu meiner Fragestellung)

→ **Idee:** (Beim genauen Analysieren der Aussagen im Text): es kann auch Aussagen zu meiner Fragestellung in wissenschaftlichen Texten geben, die nicht im eigentlichen Sinne wissenschaftlich be-

gründet sind (sondern auch "nur" aus anderen Arbeiten übernommene oder - aus wie auch immer zugrundegelegten Annahmen - getätigte Aussagen enthält.)

→ **Im Folgenden** wird die Behandlung wissenschaftlicher Texte ausführlich behandelt, da dies auch als Problem in der Spalte "Verwendung/Schwerpunkt" auftauchte, wo ich auch versucht habe, den Hintergrund der Quellen fest zu legen, denn es gab auch Quellen, wo mir nur die Bezeichnung "Wissenschafts-industrie-lobby?" oder "populärwissenschaftlich?" eingefallen ist und bei vielen habe ich auch nur "wissenschaftlich" geschrieben, obwohl ich sie mir zur Feinanalyse vorgeschlagen habe, weil ich die Argumentation besonders einseitig oder interessant fand, aber keine anderweitige (politische, wirtschaftliche?) **Motivation** zu der jeweiligen Position ersichtlich war.

Ergebnis: - ein Text ist streng genommen wissenschaftlich, wenn er in einer wissenschaftlichen Zeitschrift mit doppelblindem peer review-Verfahren veröffentlicht wurde → Wegfall von einigen Dokumenten aus der Tabelle

- Aussagen aus wissenschaftlichen Dokumenten, die nicht eigentlicher Teil der Untersuchung waren, können hinterfragt werden. Insbesondere wenn es sich nicht um geprüfte wissenschaftliche Literatur handelt. Diese könnten als „populärwissenschaftlich oder wissenschaftsnah/wissenschaftsassoziiert“ bezeichnet werden.

- die Frage, welchen Beitrag der Ökolandbau zur Welternährung leisten kann, ist vor allem eine politische und weniger eine wissenschaftliche. Daher beschränken sich die wirklichen wissenschaftlichen Studien auch auf Ertragsvergleiche in unterschiedlichen Kontexten. Diese werden dann von politischen Akteuren für ihre Argumentation herangezogen und können sowohl pro- als auch kontra-Ökolandbau ausfallen.

→ Es geht also vor allem um die Argumentationsstrukturen von NGOs und Lobbygruppen. (Gruppen, die sich außerparlamentarisch für ihre Belange einsetzen und versuchen, Einfluss auf die Politik zu nehmen)

→ **Fragen:** Wie argumentieren sie? Welche und wieviele Argumente verwenden sie? Wie konkret, komplex oder belegt sind die Aussagen?

- die Haltung einzelner staatlicher Institutionen nur ergänzend.

I.5 Zu: Die erste Kodierphase – umfassende Analyse von zwei Dokumenten

I.5.1 Beispiele für die ersten Analysen

Die in Klammern geschriebenen eigenen Kommentare wurden hier ungekürzt stehen gelassen. Es handelt sich dabei um spontane Assoziationen und Gedanken. Viele dieser Kommentare wurden in den weiteren Analyseschritten als irrelevant bewertet und nicht weiter genutzt, andere wurden weiter vertieft.

I.5.1.1 1. Beispiel (erstellt am 9.6.2015)- Zitat und Memo zu Norbert Steiner 2014) (K+S)

S.12 „Wenn wir an solchen Kooperationen [Anm. d.V.: vorher erläutert: SAA¹ und German food partnership] beteiligt sind, dann leisten wir damit einen Beitrag, die landwirtschaftlichen Erträge bzw. die Nährstoffgehalte in den erzeugten Agrarprodukten zu erhöhen. *(jetzt also nur noch erhöhen... nichts mehr von "ökologischer, nachhaltiger", was er am Anfang der Rede betont hat?)* Aber natürlich profitieren wir auch selbst als Unternehmen, und zwar nicht nur durch den Verkauf unserer Produkte: Wir lernen zum Beispiel die Situation der Landwirte vor Ort kennen und können unser Leistungsangebot langfristig besser an den Bedürfnissen und Potenzialen in den Entwicklungsländern ausrichten. *((aha, auf der Internetseite von SAA Thema 1 stand, dass das bis 2009 daran scheiterte, dass die Bauern sich den Dünger nicht leisten konnten und dann haben sie eine Auswahl eingeführt, in der wahlweise auch mehr organischer Dünger dabei war...))... aber sie "lernen die Situation kennen"... nichts von: "Wir fragen die Landwirte, was sie brauchen, wir arbeiten mit ihnen zusammen..." nein... "wir richten unser Leistungsangebot besser an deren Potentialen und Bedürfnissen aus" und ist "Angebot" wirklich ein "Angebot", das frei wählbar ist? an sich wahrscheinlich schon, aber erscheint das nicht durch die Herangehensweise/ das überlegene Auftreten der "Helfer" ("know-how für intelligente Nutzung transferieren") eher wie die einzige Möglichkeit? fühlen sich die Bauern dort nicht evtl. bevormundet oder unterlegen, sodass ein Ablehnen des "Angebotes" unwahrscheinlich gemacht wird?)*

So ergibt sich ein Know-how-Transfer, von dem beide Seiten etwas haben – also eine klassische „Win-Win“-Situation! *(immerhin sagt er deutlich, dass sein Unternehmen davon auch profitiert, dass es auch darum geht, die eigenen Produkte zu verkaufen... auch bei der beschriebenen „win-win-situation“ („wir können besser anpassen“) geht es ja letztendlich darum, die Absatzmärkte zu sichern und zu erweitern... das heißt auch, dass er davon ausgeht, dass die Bedürfnisse "vor Ort" grundsätzlich mit seinen Produkten befriedigt werden können, es bedarf nur kleinerer Variationen... aber letztendlich ist es ja nur "win-win", WENN er auch was verkauft... die Möglichkeit, dass die lokalen Bedürfnisse KEIN Dünger von K+S sind, BESTEHT BEI IHM NICHT!)*“

¹ SAA: „Sasakawa Africa Association“ zur Beteiligung von K+S steht auf der Internetseite (<http://www.saa-safe.org/investors-partners/kali.html>): K+S macht Bodenproben, um Nährstoffmangel festzustellen und Bauern ausbilden in der Nutzung von verbessertem Saatgut, Düngemitteln, Nacherntverfahren und Vermarktung... Zeitrahmen: 2013-2016, Budget: EUR 933,700... also 1 Mio...

Dieses kommentierte Zitat wurde dann in die bereits aus vorherigen Aussagen entstandene Kategorie „Lösung = Wissen transferieren“ und in die dafür neu erstellte Kategorie „Motivation zur Ernährungssicherung“ eingeordnet.

I.5.1.2 2. Beispiel (erstellt am 13.6.2015) - Zitat und Memo aus **Beste, Börnecke 2013**),

S. 9

„Erfolgsverwöhnte Bauern, insbesondere jene, die auf Wachstum setzen und sich dabei von den Segnungen der Agrarindustrie gerne helfen lassen, behaupten oft, Bio könne die Welt schon deshalb nicht ernähren, weil die Erträge des ökologischen Landbaus deutlich unter denen der konventionell wirtschaftenden Betriebe lägen. Solche Behauptungen treffen auf Entwicklungsländer nicht zu: Ökologischer Landbau in innertropischen Gebieten ist der konventionellen Variante an Nährwert-Output pro Fläche sogar überlegen. Er leistet zum Teil bis zu 120% des Ertrages konventioneller Flächen (Badgley 2007). Ein UN-Report von 2011 zeigt, dass gerade die Kleinbauern der Welt in der Lage sind, innerhalb von zehn Jahren ihre Produktion zu verdoppeln, und zwar nur dann, wenn sie ökologische Methoden anwenden (UN 2011).“

→ *da steckt drin:*

1. *Sicht auf die konventionelle Lawi:*

- *Bauern seinen "verwöhnt" von den "Segnungen der Agrarindustrie"--> verwöhnt = negativ besetzt, nicht der "harten" Realität entsprechend, "auf eine Art "ausgewählt" für "Segnungen", müssen sich selbst keine Mühe geben, der Erfolg kommt "von oben" von der Industrie... (einige) konventionelle Bauern sind faul?... die sich helfen lassen*

- *auf Wachstum zu setzen wird auch negativ besetzt*

- *etwas zu "behaupten" bedeutet schon, es nicht genau zu wissen, es aber trotzdem (aus eigenen Interessen) zu sagen--> absichtlich Unwahrheit verbreiten?*

- *Welternährung sei Frage des Ertrages/ der Nahrungsmenge (öko kann welt wegen geringem Ertrag nicht ernähren)*

2. *Argumente für Welternährung durch ÖL*

- *in Entwicklungsländern = innertropische Gebiete ist ÖL ertragreicher als konv. - Quellen: Badgley (=innertropische Gebiete?) --> z.T. 120 % mehr und UN 2011 (= "Kleinbauern der Welt")--> in 10 Jahren das doppelte durch ÖL Methoden*

--> *illustriert durch Abbildung von Beste: "ökologischer Stockwerkanbau: Mehr Nährwert-Output pro Fläche!" S. 9: -Vergleich von natürlicher Vegetation im Regenwald mit Reinkultur/ Monokultur ohne Bodenschutz und ökologisch angepasstem Anbau*

--> *scheinbare/ gedachte Gleichsetzung: konventionell= Monokultur, keine organische Düngung, kein Bodenschutz--> Boden erodiert, Wasser fließt ab oder versickert unnatürlich mitsamt mineralischen Nährstoffen.--> konventionell= NICHT ANGEPASST= NICHT NATÜRLICH*

ökologisch= gleich wie NATÜRLICH=ANGEPASST

*allerdings = KEIN Bezug zu ZERTIFIZIERTEM ÖL; nur Bezeichnung „Ökologischer Landbau“,
"ökologisch angepasst" oder "ökologische Methoden"*

Dieses Zitat wurde den folgenden Kategorien zugeordnet: „12.4 Mehrertrag in Tropen;
12.5 Zuweisungen zu "konventionell" und "ökologisch"; 12.6 Sicht auf konv. Bauern“ .

I.5.2 Kategorientabellen zu Steiner (2014) und Beste, Börnecke (2013)

Steiner-Stand: 11.6.2015; Beste- Stand 20.6.2015

in Stichpunkten und schwarzer Schrift sind inhaltliche Zusammenfassungen der Aussagen, blau und in Anführungszeichen sind wörtliche Zitate mit Seitenangabe, rote Schrift, oft auch kursiv und mit Pfeil (→) davor sind:

- eigene Kommentare zu „Nicht-Erwähntem“ z.B. → nicht: **Verteilungsungerechtigkeit**
- knappe Zusammenfassungen bez. der jew. Kategorie z.B. „Motivation: eigener Gewinn“ oder „→ also insgesamt: **Ursache von Hunger= fehlender Ertrag durch falsche Bewirtschaftung aufgrund von Unwissenheit**“, oder
- Fragen zu impliziten Deutungsmöglichkeiten z.B. → *seine Aussage: „komplex“ strukturierte Landwirtschaft hat mehr volkswirtschaftliche Bedeutung als kleinbäuerlich strukturierte, macht also das jew. Land reicher bzw. ärmer?*

I.5.2.1 Steiner (2014)

(Norbert Steiner- Vorstandsvorsitzender von K+S: Eröffnungs- und Abschlussrede beim FUTURE FOOD FORUM - Oktober 2014)

Tabelle 2: Kategorientabelle zu Steiner vom 11.6.2015

Ist-stand
<p>-In Deutschland gibt es genug zu essen, in anderen Regionen nicht (S.2)</p> <p>-800 mio Menschen hungern, eine weitere Milliarde armutsbedingt von Mangelernährung bedroht; (S.2)</p> <p>-vor Ablauf der Frist zum Milleniumsziel gibt es „gute Nachricht“: nur noch 11,3 statt 18,7% Hungernde 1990→ „deutlicher Rückgang“</p> <p>-es gibt trotzdem immer noch was zu tun (S. 4) → keine Kritik an bisheriger „Hungerbekämpfung“, kein Wort, dass das Milleniumsziel nicht erreicht werden wird</p> <p>- es gibt in Hungerregionen „nach wie vor einen immensen Reichtum an natürlichen <u>Resourcen</u>“ (S.10).</p> <p>→ nicht: da ist Armut wegen Ressourcenarmut? Oder wegen ungünstiger Böden und Klima?</p> <p>→ nicht: Verteilungsungerechtigkeit</p>
Zukunftserwartung
<p>Jeweils unhinterfragt und unkritisiert :</p> <p>-10 Mrd. Menschen 2050,</p> <p>-Nachfrage nach Proteinen steigt überproportional wegen Urbanisierung u. Wirtschafts-</p>

wachstum,
-Hälfte des Getreides für Futtermittel (weil Tierproduktion immer mehr auf Basis hochkonzentrierter Futtermittel passieren wird)
→ FAO: 70% Nachfrageanstieg nach Nahrungsmitteln (S.4-5)

Motivation zur Ernährungssicherung

„es geht uns auch was an“, (S.2) **wegen Schuld? Nein, davon erwähnt er nichts. Oder wegen später selbst negativen Folgen wie Flüchtlinge? ...ja, siehe nächste Aussage:**

- „Eine unsichere Ernährungslage untergräbt **Frieden und Sicherheit**; sie hindert Menschen daran, ein gesundes Leben zu führen und beschränkt sie darin, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und einer Arbeit nachzugehen. Gesicherte Ernährung hat einen hohen, auch **volkswirtschaftlichen Nutzen** – sie zu gewährleisten ist daher erheblicher Mühe wert.“ (S. 7-8)

→ **explizit NICHTS von Menschenrecht auf Nahrung!, Argumente beziehen sich alle auch auf Eigennutz)**

- Unternehmen profitiert durch Verkauf der Produkte und (durch Projekte vor Ort und kennen lernen der Situation der Landwirte) noch besseren Verkauf der Produkte, ausgerichtet an den „**Bedürfnissen und Potenzialen in den Entwicklungsländern**“ So ergibt sich ein Know-how-Transfer, von dem beide Seiten etwas haben – also eine klassische „Win-Win“-Situation! (S.12)

→ Motivation = **eigener (noch mehr) Gewinn** und **Bedürfnisbefriedigung** in Entwicklungsländern... einzige annähernd altruistische Motivation?...

Begrenzung für die zukünftige Ernährung

- Ackerfläche und Wassermenge (S.5)
- also „nur“ **naturgegebene Grenzen NICHT: vom Menschen verursachte sonstige Umweltprobleme oder politische Fragen**

Wortwahl

- Angemessene Ernährung für alle Menschen = HERAUSFORDERUNG (S.5 & 9)

= **Euphemismus?**

- „**Lösung der Aufgabe**“ (S. 6)

- „**Kampf gegen den Hunger**“ (S.12)

Lösung

- „**Angebliche Patentlösungen aus den Schubladen der Vergangenheit reichen da nicht aus**“ (S.2-3) **klingt wie Worte der Kritiker der grünen Revolution? Oder wie es auch der Weltagrarbericht fordert?... aber seine „moderne“ Landwirtschaft klingt auch wie grüne Revolution... Was meint er denn?**

- „**Ausbau der Infrastruktur, Technisierung, Klimaschutz, Verhinderung der Erosion, Verbesserung der Bildung, Intensivierung der Forschung, ausgewogene Düngung – und, und, und ...**“ → „**Die Landwirtschaft muss und wird in ihrer Gesamtheit moderner werden.**“ (S.6) → **nichts zu Verteilungsgerechtigkeit, alles Ansätze, die Mangel woanders/ dort wo es Hunger gibt“ als Ursache sehen (außer Forschung, die ist auch hier gemeint)... Mangel an moderner Landwirtschaft**

→ was ist „moderne Landwirtschaft“? Was ist daran anders als „die Lösungen der Vergangenheit“ : bleibt völlig unkonkret, außer später bei der Dünger-Lösung... modern = Düngung mit Handelsdünger?

- know-how vermitteln (S.9-10), „**Know-how-Transfer intensivieren**“ (S.11)

→ *Wissen HIER generieren und nach DA TRANSFERIEREN, wo die Leute zu dumm? sind, ihre Flächen **intelligent** zu nutzen...*

- **Reichtum an natürlichen Ressourcen effizienter nutzen** (S.10) → **MEHR PRODUZIEREN**

- Wer? „**Auch wir als Düngemittelproduzent sehen uns hier gefordert.**“ (S.10) → **Dünger als Welthandelsware und Wissen über dessen Anwendung = Teil der Lösung**

- Forschung zu Ressourceneffizienz – Ergebnisse: verbesserte Wasserausnutzung, Wetterextrem-toleranz und Bodenfruchtbarkeit durch „**bedarfsgerechte**“ Düngung mit Kalium und Magnesium (S. 10-11)

→ Düngung hilft zusätzlich zu Vorteil „**Mehrertrag**“ noch bei vorher genannten Problemen (Klimawandel und Wassermangel) → „**Düngung ist für die Landwirte also eine Art Versicherung**“

-Beispielprojekt: „**Sasakawa Africa Association**“ (<http://www.saa-safe.org/investors-partners/kali.html>): *K+S macht Bodenproben, um Nährstoffmangel festzustellen und Bauern ausbilden in der Nutzung von **verbessertem Saatgut, Düngemitteln, Nacherntverfahren und vermarktung...** Zeitrahmen: 2013-2016, Budget: EUR 933,700... also 1 Mio... klingt nicht viel?)*

- mehr Ertrag für die Bauern → Überschüsse können verkauft werden → zusätzlich Lebensmittel bei Bedarf kaufen → **mehr Unabhängigkeit (S.11)**

- *was hier gar **nicht** vorkommt: Industrieländer als Gunststandort... nix von "wir müssen die Nahrungsmittel hier produzieren und DA hinbringen"... nur: "wir müssen WISSEN (und Dünger?) hier produzieren und DA hinbringen, damit die DA ihren Reichtum besser abschöpfen können und dann nicht mehr ARM sind und hungern müssen"*

- „**landwirtschaftlichen Erträge bzw. die Nährstoffgehalte in den erzeugten Agrarprodukten zu erhöhen**“ (S. 12)

Eigensicht

- Kennt das Problem (im Gegensatz zur Weltöffentlichkeit) (S. 9)

- Kennt die Lösung/ verfügt **über das nötige Know-how** (denn er kann den Mangel an **Fachkunde** woanders erkennen (S.10) und weiß, welchen Bedarf Boden und Pflanzen an **Nährstoffen** haben: „**bedarfsgerechte Düngung**“ (S.10-11)

- werden zum Handeln „**gefordert**“ (S.10) → **nehmen uneigennützig?** (nein S. 12 wird der eigene Vorteil extra betont) Die **HERAUSFORDERUNG** an.

- „**selbstverständlich ist es gut und richtig, sich darüber Gedanken zu machen, wie die Produktion ökologischer und tierfreundlicher gestaltet werden kann.**“ (S.6)

→ **Andeutung von gewisser Kompromissbereitschaft/ Selbstkritik/ Reflektion/Einigkeit mit Kritikern**

- ist „in Sorge“ um die zukünftige Ernährungssicherheit beim Gedanken an „**Fundamentalkritik an der modernen Landwirtschaft**“ (S.6)

*sich Sorgen zu machen wirkt auf mich **sehr ehrlich gemeint**, Sorgen sind etwas, was jeder*

hat und nachvollziehen kann und Sorgen kommen halt, die sind nicht absichtlich oder böse gemeint, wenn jemand sagt, er macht sich Sorgen, kann man ihn schlecht dafür kritisieren, man kann höchstens versuchen, diese Sorgen auszuräumen... und sich Sorgen machen heißt auch, dass man für das, worüber man sich sorgt, Sorge tragen will, ... **etwas sehr positives, verantwortungsbewusstes**

Sicht auf die Entwicklungsländer/ denen geholfen werden soll

- es gibt in Hungerregionen „nach wie vor einen immensen Reichtum an natürlichen Resourcen“ (S.10).

→ eigentlicher **Reichtum** wird anerkannt (andere verneinen ja selbst diesen Reichtum... sehen Afrika irgendwie vollständig als Wüste...)... schließt von der Anerkennung dieses Reichtums aber nicht auf die Erkenntnis, dass dann auch jetzt niemand arm sein dürfte, wenn der Reichtum nicht **ungerecht** exportiert werden würde?... tut so, als wären Entwicklungsländer weiße Flecken auf den Welthandelskarten... als säßen da rückständige Menschen, die nur aus „Mangel an Fachkunde“ und „Mangel an Investitionen aus Ländern mit „know-how über moderne Landwirtschaft“ hungern?

- sie "lernen die Situation kennen"(S.12)... nichts von: "Wir fragen die Landwirte, was sie brauchen, wir arbeiten mit ihnen zusammen.."... nein... "wir richten unser Leistungsangebot besser an deren Potentialen und Bedürfnissen aus" und ist "Angebot" wirklich ein "Angebot", das frei wählbar ist? an sich wahrscheinlich schon, aber erscheint das nicht durch die Herangehensweise/ das überlegene Auftreten der "Helfer" ("know-how für intelligente Nutzung transferieren") eher wie die einzige Möglichkeit? fühlen sich die Bauern dort nicht evtl. bevormundet oder unterlegen, sodass ein Ablehnen des "Angebotes" unwahrscheinlich gemacht wird?

- „So ergibt sich ein Know-how-Transfer, von dem beide Seiten etwas haben – also eine klassische „Win-Win“-Situation!“ (S.12)

--> das heißt auch, dass er davon ausgeht, dass die Bedürfnisse "vor Ort" grundsätzlich mit seine Produkten befriedigt werden können, es bedarf nur kleinerer Variationen... aber letztendlich ist es ja nur "win-win", WENN er auch was verkauft... die Möglichkeit, dass die lokalen Bedürfnisse KEIN Dünger von K+S sind, BESTEHT BEI IHM NICHT

→ „die Entwicklungsländer“ bzw. „Menschen vor Ort sind **passive Hilfeempfänger**

→ deren Ziel ist: **sich GENAU SO zu entwickeln**, wie die Landwirte/Länder, die K+S bisher beliefert

→ **EIGENE**, abweichende Vorstellungen der Landwirte „woanders“ werden ausgeschlossen/ **nicht** in Betracht gezogen (wird auch deutlich in der Wortwahl „die Landwirtschaft muss“ und „wird“)

Sicht auf die (moderne) Landwirtschaft

-Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor (S. 6)

- sogar als **bedeutender** Faktor ... in D. Produktionswert 2012: 54,5 Mrd Euro... mehr als pharmazeutische Industrie, jeder neunte Arbeitsplatz in Verbindung mit „**Agribusiness**“ „Landwirtschaft kann etwas!“ (S.7)

→ Agribusiness und Landwirtschaft sind das gleiche

- „**Wachstum** in der Landwirtschaft [ist] bei der Bekämpfung von Armut nach dem Urteil von Experten zwei- bis dreimal so wirksam wie Wachstum in anderen Wirtschaftsbereichen.“ (S.12-13)

- dank moderner Landwirtschaft wurde globale Nahrungsmittelproduktion in letzten 50 Jahren verdreifacht (S.6)

- „**Strukturwandel**, der die Prozessketten in der Landwirtschaft zweifellos komplexer gemacht hat „ (S.6) → komplexer" *klingt ja nun wirklich nicht negativ, eher positiv hinsichtlich fortschrittlicher, anspruchsvoller, **mehr** Teilnehmer, evtl. **mehr** Menschen, die etwas davon abhaben und davon leben können? evtl. etwas negativ, wenn "komplexer" auch komplizierter bedeutet, aber wer hätte davon (wirtschaftlich einen Nachteil?*

- „Selbstverständlich gibt es berechnete Kritik“: z.B. bei Stalltierhaltung

- Gedanken über ökologischere und tierfreundlichere Gestaltung sind gut (S.6) → gewisse Forderungen von Kritikern sind „selbstverständlich“ (hätten sie auch selbst gewusst) mit moderner Landwirtschaft vereinbar

Sicht auf die Kritiker konventioneller Landwirtschaft/ Verfechter von „Bio kann die Welt ernähren“

- machen „moderne“ Landwirtschaft zum „Feindbild“, setzen sie unter „Generalverdacht“ und konventionelle Produzenten unter Rechtfertigungsdruck „ob er (oder sie) der Welt eigentlich mehr nutzt – oder mehr schadet.“ (S. 6) (*wobei durch den Satz davor, mit der Verdreifachung der Nahrungsmittelproduktion deutlich werden musste, dass es NICHT schadet, so zu produzieren?)*

-hinter Slogans wie „Wir haben es satt!“ oder „Bauernhöfe statt Agrarfabriken“ steckt der Kampf gegen einen Strukturwandel, der die Prozessketten in der Landwirtschaft zweifellos komplexer gemacht hat.

→ *Problem nur für die, die es gerne einfach hätten? die sich die lawi sowieso als "ideali-sierten" kleinen Familienbetrieb vorstellen, der ab Hof verkauft? sagen die das dann nur, weil sie die Komplexität **nicht verstehen**, weil sie es lieber einfacher hätten?--> **Kritiker sind zu dumm, um moderne Landwirtschaft zu verstehen und evtl ängstlich (was man nicht versteht kann Angst machen)?***

- Doch sind sie [die Prozessketten] deshalb [komplexer] automatisch auch „ungesünder“ oder gar unmoralischer geworden?

in dieser Argumentationslogik wird natürlich der Zuhörer die letzte Frage mit nein beantworten, denn Komplexität hat nichts mit Gesundheit und Moral zu tun... es hat überhaupt keine Aussage hinsichtlich dieser Charakteristika... aber Steiner baut im Text die Logik so auf, als gäbe es einen Zusammenhang, weil ja von ihm der Strukturwandel auf Komplexität reduziert wurde, damit die Gegner auf Gegner von Komplexität und er damit die (ebenfalls reduzierten) Argumente der Gegner (ungesund, unmoralisch) ad absurdum führt... die eigentliche Argumentationskette der Gegner bleibt dabei aber gänzlich unberührt (aus meiner Erinnerung aus Agrarpolitikvorlesung über Strukturwandel: z.B. = Höfesterben = Arbeitslosigkeit, Vergrößerung der Betriebe = Preissenkung, Machtkonzentration = weni-

ger Beachtung von Schutz der Tiere, Umwelt, Menschen)

→ **Reduktion der Kritiker auf dumme Menschen mit unlogischen Argumenten? Nicht ganz:**

- „Selbstverständlich gibt es berechnete **Kritik**“: z.B. bei Stalltierhaltung

- Gedanken über **ökologischere** und **tierfreundlichere** Gestaltung sind gut und richtig (S.6)

→ relativiert die Forderungen nach **ökologischer** und **tierfreundlicher** Landwirtschaft

Aber trotzdem Anschein von Einigkeit mit den Kritikern, bis hin zu Lob, ABER DANN:

- „Meine Sorge ist allerdings, dass die **Fundamentalkritik** an der **modernen** Landwirtschaft eines Tages so weit geht, dass sich die Prioritäten zulasten des Ziels der globalen **Ernährungssicherung** verlagern!“

→ die **"Keule" der Moral**: es gibt nicht mehr genug zu essen, wenn die Landwirtschaft so kritisiert und ökologisiert werden soll

→ **„Fundamentalkritik“** deutet auf (aus seiner Sicht) **keinerlei Kompromissbereitschaft seitens der Kritiker**

→ setzt selbst die Ziele **„Ernährungssicherung“** und **„ökologische/tierfreundliche Landwirtschaft“** in einen **Gegensatz/ein entweder-oder** (obwohl zuvor gesagt wurde „selbstverständlich kann moderne Landwirtschaft ökologischer und tierfreundlicher werden“) → sieht also selbst keine Kompromissmöglichkeit?

→ Kernaussage: **ökologische Landwirtschaft kann nicht genug Nahrung produzieren**

„Bei aller Berechtigung von „Bio“ – das besonders in unserem Land zunehmend idealisierte Modell der Rückkehr zum kleinen Bauernhof in Familienhand **kann nicht** auf die ganze Welt übertragen werden!“

→ welche **Berechtigung** hat denn Bio bei ihm, wenn nicht die, auf der ganzen Welt verwandt werden zu dürfen? Keine Begründung...

→ "idealisiertes Modell"... das heißt, es hat **nichts mit der Realität zu tun**

→ setzt er hier "Bio" mit "kleinbäuerlichem Familienbetrieb/ kleinem Bauernhof" **gleich**... warum?... wird auch in vielen „pro-Öko-texten“ gemacht...sagt also: **kleiner Bauernhof= ökologische Produktion+ zu wenig Ertrag**... heißt im Umkehrschluss (da vorher selbst den Gegensatz festgestellt): **großer Betrieb= keine ökologische Produktion+ genug Ertrag**

→ „Rückkehr“ heißt Rückschritt? Großer Bauernhof, komplexe Prozessketten= **Fortschritt**?

→ **Kritiker = rückschrittlich**... wird auch deutlich an der Wortwahl bei Eigensicht: „moderne“ statt „konventionelle“ Landwirtschaft und „industrielle“ schon gar nicht

„Diese Sichtweise [Rückkehr zum Modell kleine Bauernhöfe] **ignoriert** aber nicht nur **globale Herausforderungen**;...(S.7):

"Ingnoranz" wird hier als Grund angeführt, warum die Befürworter von kleinbäuerlicher Familienlandwirtschaft oder wahlweise Biolandbau nicht die Welternährung beachten...

Ingnoranz ist doch etwas Absichtliches! behauptet also, dass diese Befürworter **absichtlich die Welternährung gefährden** → also die Motivation der Befürworter kleinbäuerlichen, ökologischen Landbaus wird **negativ besetzt** dargestellt, als würde ihnen das Problem der Welternährung **egal** sein... **keine humanitären (positiv besetzten) Beweggründe**

...“ sie [diese Sichtweise] wird auch der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Agrarsektors „vor der Haustür“ nicht gerecht:“ (es folgt die Aufzählung der vielen Arbeitsplätze im Agribusiness, siehe oben)

→ würden es weniger Arbeitsplätze werden, wenn es kleinbäuerliche Landwirtschaft gäbe? Je nach dem, wie weit man den Landwirtschaftsbegriff fasst... er setzt das ja mit Agribusiness gleich- → da ist dann wohl bis zum Supermarktverkäufer alles dabei... aber in der Landwirtschaft direkt tätig wären bei öko- und kleinbauernwirtschaft eindeutig mehr Menschen... das würde doch genauso zur „volkswirtschaftlichen Bedeutung“ beitragen... die Arbeit wäre nur woanders, oder? Woher kommt der Volkswirtschaftliche Wert eines Sektors? Das kann man bestimmt verschieden berechnen... in Umsatz oder Arbeitsplätzen oder gar in Einkommen der Tätigen?

→ seine Aussage: „**komplex**“ **strukturierte Landwirtschaft hat mehr volkswirtschaftliche Bedeutung als kleinbäuerlich strukturierte, macht also das jew. Land reicher bzw. ärmer?**

Warum gibt es chronisch Hungernde in ländlichen Gegenden z.B. in Indien, Pakistan und sub-Sahara-Afrika?

-Keine nennenswerten Investitionen in den letzten Jahrzehnten

→ **Mangel** an Know-how und technischen Voraussetzungen, an Infrastruktur und ländlichen Dienstleistungen sowie an gesicherten Eigentums- und Nutzungsrechten

- „häufig“ **Mangel** an Fachkunde bei der Nutzung von Boden und Wasser

→ versiegende Quellen und erodierte, unfruchtbare Böden (**keine Quellenanabe**) (S-9-10)

→ also insgesamt: Ursache von Hunger= fehlender Ertrag durch falsche Bewirtschaftung aufgrund von Unwissenheit, noch kürzer: Hunger wegen Unwissenheit (**NICHT** wegen schwierigem Klima ?)

Seine Grundidee: Hunger kommt durch **MANGEL** sowohl in den betroffenen Ländern (Wissensmangel, NICHT Geldmangel), als auch von Seiten der entwickelten Länder (Investitionsmangel) **NICHT: zu viel** unfaire Handel/ zu viel Ausbeutung natürlicher Ressourcen/ zu viel „nicht wirkende Entwicklungshilfe“?

Grundstimmung (und Grund für die gesamten Äußerungen)

Optimistisch: „Wenn unsere heutige Veranstaltung dazu beigetragen hat, den Optimismus in uns zu stärken, dass bei entschlossener Umsetzung der notwendigen Maßnahmen im Jahr 2050 fast zehn, in 2100 über zwölf Milliarden Menschen ernährt werden können, dann würde mich dies freuen.“ (Abschlusssatz S. 13)

→ der Grund für die Veranstaltung: "Optimismus stärken", Vertrauen in die Düngemittelindustrie/ K+S stärken, Werbung für das Unternehmen machen, denn wer Optimismus stärken kann, ist gut und unterstützenswert, alle Zweifel an der Landwirtschaft/ Düngemittelindustrie (die am Anfang genannt und gleich relativiert wurden) sollten jetzt ins Gegenteil verkehrt sein: **Düngerindustrie schafft Arbeitsplätze, Wachstum und hilft, die Ernährung global zu sichern!**(im genauen Gegensatz zu Kritikern, die kleine ökologische Bauernhöfe wollen, die aber nichts von alledem können)

I.5.2.2 Beste, Börnecke (2013)

(Studie im Auftrag der Grünen im Europaparlament)

Tabelle 3: Kategorientabelle zu Beste, Börnecke vom 20.6.2015

<p>Begriffe für „das gemeinsame Problem“</p> <p>„Katastrophe“ (S. 22), „Bestimmung für das Schicksal der modernen Zivilisation“ (S. 22), „fatal“ (S.25)</p> <p>"Seit Jahren kämpfen diese Vögel einen schier aussichtslosen Kampf gegen die Methoden der modernen Landwirtschaft. Und ein Ende scheint nicht absehbar, zumal neue Insektizide neue Gefahren heraufbeschwören. [...] „Vor unseren Augen“, so Tenekes in der Frankfurter Rundschau, „findet der ökologische Kollaps statt“, einer, der womöglich den durch das Insektizid DDT einst verursachte Vogelsterben übertrifft. (Tenekes 2010)" (S.30)</p> <p>--> noch mehr schlimme Begriffe/Bilder: Vögel kämpfen gegen Lawimethoden... Kollaps... Lawi als Tötungsinstrument... Kriegsähnlich... böse</p> <p>unheilvoller Prozess" (S.44)</p> <p>Die Ressourcenknappheit, folgert de Ponti, „wird auf Dauer zu einer Bedrohung dieses Typs von Landwirtschaft (S. 39)</p>
<p>Eigensicht (die Autoren)... und deren Methode</p> <p>- Wahrheitsanspruch (z.B. Schlusswort S.60: „Wo bisher Rekordernten die Regel waren, ist die moderne Landwirtschaft „an die Wand gefahren“ ; S.9: „Darüber hinaus unterschlägt das Argument der angeblich geringeren Erträge für hiesige Breiten gültige elementare Fakten. Etwa die Tatsache, dass die ökologische Landwirtschaft mit ihrer Arbeitsweise weniger Treibhausgase emittiert, Boden- und Wasserressourcen schont, mit Dürreperioden besser klarkommt“</p> <p>-schließen aus der Vergangenheit (Katastrophe) auf heute (S. 22)</p> <p>- bei Kasten Glyphosat (S.44-47): --> Verantwortliche nehmen Schaden absichtlich in Kauf ("vernachlässigen", "Verschweigen") oder kümmern sich nicht um Erforschung der Schäden ("ratlose Wissenschaft")... oder Schäden sind mit Stand der Technik nicht ausreichend zu erforschen?... "Risikotechnologie?" ...</p> <p>--> Eigensicht: Prinzip Vorsorge statt Nachsorge?</p> <p>→ Methode der Broschüre: Angst machen</p> <p>Biokunden - Motivation... kein Verzicht</p> <p>„Wer Biokunde wird, ändert seinen Lebensstil. Die Triebfeder der Bio-Verbraucher besteht aus am Gemeinwohl orientierten Kaufmotiven wie dem Verzicht auf Gentechnik, dem Wunsch nach fairem Handel und artgerechter Tierhaltung. Die Ernährung von Biokonsumenten kommt den Empfehlungen der DGE nahe, zumal diese Menschen in der Regel ohnehin über gute Kenntnisse im Bereich Ernährung und Gesundheit verfügen. Diese Erkenntnis, so Ingrid Hoffmann und Achim Spiller in ihrer Auswertung der nationalen Verzehrsstudie in Hinblick auf Bio-Konsum, gelte für beide Geschlechter (Spiller 2010). Die Folge: Biokunden essen weniger Fleisch – und genießen mehr. Es geht also nicht um Verzicht, wenn man Biokunde wird, sondern um einen Qualitätssprung.“</p> <p>--> klingt erst wie diese Christlichen Motive wie bei Brandt (Selbstbeschränkung) und Gemeinwohlorientierung klingt auch so, aber auch individuelle Motive wie Gesundheit und Genuss...</p>

grade Genuss klingt ja nicht so christlich... es wird aber nicht gesagt, wodurch da mehr Genuss kommt... vielleicht durch das Gefühl, was Gutes zu tun? alles Einbildung und doch nur Gemeinwohlorientiert? egal, die sagen das, dann nehm ich das so (, S. 14)

Sicht auf konv. Landwirtschaft/ das System

- **belastet** Klima, Boden (S. 22-24), Wasser (S.25-26), nicht tierwürdig
- arbeitet **gegen die Natur (S.60)**
- **macht krank**
- „**Erfolgsverwöhnte** Bauern, insbesondere jene, die auf **Wachstum** setzen und sich dabei von den Segnungen der **Agrarindustrie** gerne helfen lassen...“ (S.9)
- verwöhnt = negativ besetzt, **nicht der "harten" Realität entsprechend**, "auf eine Art "auserwählt" für "Segnungen", müssen sich selbst **keine Mühe** geben, der Erfolg kommt "von oben" von der Industrie... (einige) konventionelle Bauern sind **faul?**... die sich helfen lassen
-auf Wachstum zu setzen wird auch negativ besetzt
... „**behaupten** oft, Bio könne die Welt schon deshalb nicht ernähren...“
- etwas zu "**behaupten**" bedeutet schon, es nicht genau zu wissen, es aber trotzdem (aus eigenen Interessen) zu sagen--> **absichtlich Unwahrheit verbreiten? ... aus Egoismus lügen? Ist ja direkt strafbar/ kriminell → sehr negativ**
- „Sägt an dem Ast, auf dem sie sitzt“ (S.9) -- **kurzsichtig, Produktionsgrundlagen zerstörend, dumm, die Katastrophe nicht erkennend...** auch siehe:
- --> schießen aus der Vergangenheit („Gesellschaften, die sich im **tiefsten Glauben technischer Überlegenheit** befanden, steuerten trotz **deutlicher Alarmzeichen** für die Übernutzung der natürlichen Ressourcen weiter in Richtung **Katastrophe.**“
auf heute (Quelle: David R. Montgomery 2010) (S.22)
--> Sicht auf heutige Gesellschaft/ Befürworter konventioneller Landwirtschaft:
- "**tiefster Glauben**"... impliziert **KEIN rationales Denken**, KEIN WISSEN? ... tiefer Glaube... war früher was angesehenes, heute eher belächelt? impliziert auch: **KEINE Möglichkeit zum Umdenken** (weil hat ja nichts mit denken zu tun?) keine Möglichkeit zu rationaler Argumentation ("**trotz deutlicher Alarmzeichen**")? ... aber auch **nicht böse gemeint** oder persönlich Interessengeleitet... sondern einfach... Glaube... Leute glauben halt an was (im Unterschied zu Tieren...^^) wobei "**deutliche Alarmzeichen**" zwar auch nur Ansichtssache sind... auch nur individuelle Problemwahrnehmung? das war doch in irgendeinem Buch...Müll?, aber die zu übersehen zeugt ja auch entweder von **starker Verblendung** oder **wichtigeren Eigeninteressen**
- „**technischer Überlegenheit**“ über die Natur? hier also wieder das Motiv "**gegen die Natur**"
- „In der landwirtschaftlichen Fortbildung und Beratung werden viele **bekannte** Maßnahmen für ein **angemessenes** Bodenmanagement nur sehr ansatzweise und **einseitig** vermittelt. **Spezielles Know-how** zu bodenökologischen Prozessen und zu den möglichen unterstützenden Maßnahmen, **wie sie im Ökolandbau** praktiziert werden, ist aufgrund einer nach wie vor vorherrschenden **Fixierung auf Bodenchemie und Technik im konventionellen Bereich** sowohl in der **Wissenschaft** als auch in der **Beratung** stark unterrepräsentiert (Beste 2008 a, b).“ S 24
"Fixierung auf"... klingt **engstirnig, einseitig**, negativ besetzt ... vor allem im Zusammenhang, dass diese Fixierung eine "Katastrophe" hervorruft und Maßnahmen dagegen "**bekannt**" sind und woanders (im **Ökolandbau**) erfolgreich praktiziert werden
Weiter: "Die **Ursache** für die zunehmende Verdichtung und Erosionsanfälligkeit der Böden wird oft im Überfahren zum falschen Zeitpunkt (Nässe), mit zu schweren Geräten oder falscher Bereifung gesehen. Das ist **gewollt kurzsichtig**. In vielen Fällen **steht dahinter** ein Mangel an organi-

scher Substanz (durch **enge Fruchtfolgen, geringen Zwischenfruchtanbau und einseitige Düngung**). Das damit **stark reduzierte Bodenleben ist der Grund** für den Verfall der Bodenstruktur. --
-> konventionelle Lawi **missachtet BEKANNTE Tatsachen ("ist der Grund")** über "richtige", Bodenschonende oder schützende Produktion,... stellt (wie zuvor angeklingen) **wirtschaftlichen Erfolg ÜBER** den Schutz des Bodens und damit **"das Schicksal der Zivilisation"** --> betonen nochmal die **Absichtliche Dummheit/falsche/nicht fachgemäße Arbeit** der konv Lawi und die schlimmen Konsequenzen

- Tenneke (Thesen über schlimme Pestizidwirkungen auf Tiere) habe „nur“ Thesen, sollten aber ernst genommen werden... **Bayer widerspricht komplett...** „**tippt** eher auf den Klimawandel“ → **Bayer hat erst recht keine Ahnung!**

Chemie und Technik („tote Materie“) statt (Boden)Leben!

→ **konv. = totbringend:**

Umweltschäden durch grüne Revolution: (S.29-30)

-Chemie **tötet** Nützlinge (Vögel, Bienen, mehrere Studien)... **Bild toter Vögel und Bienen daneben...**

- Exkurs: **Glyphosat als Methode (S.44-47)**

→ **Glyphosat als Stellvertreter für „das System“ konv. Landwirtschaft= bequem, billig, brutal, immer stärker umstritten, von Industrie vehement beschönigt** ("Die Ursachen für den hohen Unkrautdruck sind in zu engen Fruchtfolgen und pflugloser Bodenbearbeitung zu suchen. Diese Zusammenhänge werden gerne **verschwiegen.**" (S.46))

, **Milliardengeschäft, „unheilvoller Prozess"** bei Resistenzbildung (S.44), empfohlen von Beratern → **alles hängt negativ zusammen, mit noch unbekanntem und absichtlich verdrängten Risiken verbunden** (...**"Die Wissenschaft ist nach wie vor ratlos, wie gefährlich der Stoff für Natur, Nutztiere, Nutzpflanzen und auch den Menschen nun wirklich ist** (Then 2013).**"** S.47)... weitere Thesen: Glyphosat schädigt Winterweizenwurzeln, Embryoentwicklung und fördert Botulismus bei Rindern

--> "könnte **dauerhafter und schädlicher** sein als bisher angenommen"

--> ist auch in Brötchen nachweisbar

--> RESÜMEE: **VERNACHLÄSSIGTE RISIKOPRÜFUNG**

-->erklärt die **„Krankheit“, "Brutalität"** der modernen Landwirtschaft am Beispiel des bekannten Giftes mit **Schaden** für Mensch und Umwelt und mit **Gewinn** für Monsanto mithilfe von **beängstigten** Studienergebnissen--> moderne Landwirtschaft als eindeutige, eingängig erklärte Bedrohung für Mensch, Tier und Umwelt

--> Verantwortliche nehmen Schaden absichtlich in Kauf ("**vernachlässigen**", "**Verschweigen**") oder kümmern sich nicht um Erforschung der Schäden ("**ratlose Wissenschaft**")... oder Schäden sind mit Stand der Technik nicht ausreichend zu erforschen?... "**Risikotechnologie?**" ...

Das System selbst funktioniert nicht mehr." (S.27). Beispiel: **England** (laut Topagrar 2012)--> **Weizenertrag stagniert** seit 10 Jahren, trotz (oder wegen) pflugloser Bodenbearbeitung, Totalherbiziden, Weizenmonokultur ohne Fruchtfolge, Großtechnik mit GPS und neuer Fungizide (S.28) weitere Gründe:

-**Resistenzen** von Unkräutern (Fuchsschwanz in England) und Insekten (Rapsglanzkäfer bis zum totalausfall)

Pilzerkrankungen durch zu enge Fruchtfolgen (Schwarzbeinigkeit) (S.28)

-**Das System kann sowieso nicht funktionieren (S.38-39)** → Begründung: **Studie von de Ponti** → wegen Angewiesenheit auf **externen Input**, der bald alle ist... Bsp. **Phosphor --> Das Totschlag-**

argument: Konv. ist EH bald zu Ende... aber wie soll Öko das lösen? heute brauchen Ökobauern auch P-Dünger... hier das Argument:

"Eigentlich auch für Biobauern. Doch Landwirt **Wenz (der eindeutig Ausnahme-Ökobauer ist)** kontert: Das Element sei ausreichend im Boden verfügbar, nur käme es darauf an, dass die Pflanzen diese Ressource auch ausbeuten könnten. Und da sei eben **seine Methode (seine Methode nicht gleicht allgemeiner Ökolandbau)** kaum zu toppen, denn seine Pflanzen würden angesichts des ungemein stark ausgeprägten Wurzelsystems den begehrten Stoff in genügender Menge mobilisieren können. Und zwar dank des besonderen mikrobiellen Lebens im Boden und des großen Wurzelnetzes. „**Konventioneller (und normaler ökologischer? wahrscheinlich schon wegen Org. Stickstoffdünger mehr Wurzeln und ohne Schädigung der Pilze?)** Weizen hat diese Wurzelmasse nicht“, denn er wird künstlich ernährt, oder man kann auch mit Wenz sagen: „Der Weizen auf einem konventionellen Acker wird **faul.**“ Im Übrigen schädigt Mineraldünger den sogenannten Mykhorizapilz, der der Pflanzenwurzel dabei hilft, Stickstoff, aber auch Phosphor leichter aus dem Boden aufzunehmen, **während die ökologische Anbauweise den Pilz fördert** (Beste 2005)."

Weiteres Argument: künstlicher N-Dünger wird teurer, wenn Öl knapper → weniger Dünger → weniger Ertrag → „Die Ressourcenknappheit, folgert de Ponti, „wird auf Dauer zu einer Bedrohung dieses Typs von Landwirtschaft“. Das heißt, diese Art der Bewirtschaftung ist ein Auslaufmodell.“ (S.39)

Ist-Stand

- Konventionelle Lawi hat nicht mehr steigenden Ertrag
- Europäische (Fleisch-)Produktion ist ineffizient
- Bodenzerstörung in Europa: „12 Prozent der Böden in Europa sind von **Wassererosion** bedroht - bis zu dreizehn Tonnen gehen jedes Jahr **verloren**, während die Bildung von einem Meter Boden zwischen 20.000 und 200.000 Jahren dauert. Bei 45 Prozent der europäischen Böden ist der **Gehalt an organischer Substanz gering**, vielfach liegen die **Werte für organischen Kohlenstoff** unter 2 Prozent. 35 Prozent der Böden zeigen **Verdichtungserscheinungen**. 17 Prozent der Böden in Europa gelten als **degradiert** (Europäische Kommission 2012, DNR 2011, Königer/ Schwab 2001, EEA 2003)“. S. 13

Zukunftsaussicht

Konv. Lawi wird nicht genug Ertrag haben, da der heute schon stagniert (Schlusswort S.60)

Sicht auf Ökolanbau

- kann die Welt (auch in Zukunft) ernähren → **genug Ertrag**
- **belastet nicht** das Klima, Boden und Wasser, und **wirkt sogar gegen Klimawandel und Artensterben**
- arbeitet **mit der Natur**
- hat großes Entwicklungspotential (Aussicht auf noch bessere Ergebnisse)
- **muss noch verbessert werden** durch Forschung und Entwicklung und Umsetzung → im Moment ist die Umsetzung trotz Erkenntnissen teilweise **nicht so gut wie erwartet/ erhofft (S.60)** „*handfeste Interessen der Profiteure vom alten System“ (S. 60) ... **altes System impliziert vorhandenen Fortschritt → Ökolandbau= Fortschritt? Oder ist „neu “nicht gleich Fortschritt sondern nur „anders“?***

Biolandwirtschaft ist schwieriger und besser (Klima, Umwelt, tlw. Ertrag)

Bsp: Getreidepilze bei konv. mit Fungizid tot, bei Bio nur Vorsorge möglich---> evtl. Ertragsausfall "aber so ist das in der Natur." (S.32)

-->aber muss das so?...Vorstellung ÖL-positiv- praxis-Beispiel und Studie, **wo Ertrag höher als 20% weniger (sogar gleich hoch) ist**

1. Friedrich Wenz, Demeter-Bauer, Soja:

-Methode: no-till, mulchsaat

„der Schlüssel für den Bodenaufbau ist die **lebendige** pflanzenwurzel. die Böden müssen im gleichgewicht sein, und das ist keine **technische** frage, sondern eine der **mikrobiellen** prozesssteuerung.“ ... "Überdies setzt der biodynamisch arbeitende Bauer auf Präparate – auf Hornmist und Hornkiesel, die bis zu dreimal im Jahr in feiner Dosierung aufs Feld gesprüht werden. Diese Gaben nennt er den „Impuls für den Boden“.“ (S.33)

--> also eindeutige Unterscheidung zwischen "**Technik**" = **konventionell** und "**lebendig, mikrobiell**"= **ökologisch**

„Und der **Gewinn**? Nun, abgesehen vom Dienst, den Wenz der **Natur** erwiesen hat, **spart** seine Methode je Hektar satte 500 Euro Kosten.“ (S.33)

--> **bio = rundum besser**

2. Rodale Institut = ältester Vergleichsversuch

--> kaum Unterschiede, in Trockenzeiten mehr Bio-ertrag, sogar **mehr** als gentechnisch an Trockenheit angepasster Mais

--> Methode: no-till, Mulchsaat; Fruchtfolgebeschreibung mit Bildern (eins mit eins ohne Milchvieh)

ABER das FiBL hält dagegen:

"freilich" werden solche Ergebnisse hier bestritten... z.B. vom FiBL: es gibt hier doch 20-5% weniger, weil

1. hier nicht so gutes Klima wie da
2. "tückisches System für wahre Tüftler mit vielen Rückschlägen", nicht von jedem Lawi beherrschbar und nicht überall

DAGEGEN wieder Wenz:

- **nicht aufwändig**, nur wissensintensiv... Beratung und Fachpresse befassen sich nicht damit... und umfassend... eine Methode allein geht nicht (S. 35)

... egal, ob es klappt oder nicht... es **LOHNT** sich unbedingt so eine Methode wie Wenz zu machen, wegen Dürretoleranz durch besseres Wurzelsystem

... **Öko-Fachberater bei Naturland sagt:** "Das Hauptkriterium fürs Gelingen sei die erfolgreiche Unkrautbekämpfung" (S.36)

...Insgesamt glaubt der Naturland-Fachberater in einem Bericht, die Versuchsergebnisse ließen erkennen, dass „**auch** im Ökolandbau Systeme mit Direktsaat durchaus ein **gewisses Potenzial** haben“. Dabei gelte es, auf dafür geeigneten Standorten die richtigen Kombinationen aus Zwischenfrüchten und Hauptfrüchten zu finden. **Standorte mit niedrigerem natürlichen Ertragspotenzial** sieht Kaute dabei tendenziell im Vorteil.

--> es wird nicht so gesagt, aber die beiden hier vorgestellten Methoden sind eine Seltenheit im Ökolandbau... soll der Leser das nicht merken?!

--> weiter im Text gehts um die "Hemmschwelle zum Pflugverzicht", die durch Gewöhnung daran in USA nicht so groß sei, als sei das der Grund, warum noch nicht im ÖL auf oben erklärte Methode umgestiegen wird? da hat man auch weniger Arbeit mit Unkraut und es gibt gute Beispiele...

"Doch der Ökoberater warnt: „Eine **dogmatische** Herangehensweise wie der konsequente Pflugverzicht ist für die erfolgreiche Weiterentwicklung dieses Systems eher nicht hilfreich.“

weitere, nicht genannt Studien (S.36-37) sagen:

in mittleren Breiten 75-80% Ertrag, stark abhängig von Kultur, Ertragsniveau und Auswahl der Vergleichsflächen --> mal sogar mehr Ernte, bes. bei Soja/Leguminosen, in Tropen bis 120% (Beste und Börnecke 2013, S. 32–37)

Lösung

-**Ökolandbau als Agrarpolitisches Leitbild** (Forderungen S.60) → also ÖL wird **nur** als **Leitbild** (nicht Ziel, denn er ist ja noch nicht ausgereift?) für nachhaltiges Ernährungsmodell gesehen → Methoden in Anlehnung an das Leitbild, aber auch **einzel**n anwendbar?

- **Was muss sich ändern?** Um den Folgen des Klimawandels aktiv und vorsorgend zu begegnen, **müssen** unsere landwirtschaftlich genutzten Böden durch ein **angepasstes Humusmanagement** fit gemacht werden.

(weiter S.26: **Agroforstwirtschaft, Mischkultur, vermehrter Zwischenfruchtanbau, organische Düngung bis hin zum ökologischen Landbau**)--> also **nicht NUR** ökologischer Landbau... auch einzelne Methoden daraus werden angestrebt... Zu den **wichtigsten Maßnahmen**

einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Bodennutzung gehört eine **ausgewogene Fruchtfolge mit Zwischenfrüchten, eine humusreproduzierende oder -aufbauende organische Düngung und eine schonende Bodenbearbeitung bei Bedarf**. -->ist das alles zusammen nicht schon wie ökologischer Landbau? naja, dazu zählt (vor allem bei Gegnern) ja immer die **RESTRIKTION: KEINE Pestizide und KEIN künstlicher Dünger =ÖL**, von diesen Restriktionen wird **HIER nicht gesprochen**, woanders aber befürwortet Die eigentliche Bodenbearbeitung übernehmen die Wurzeln (dies funktioniert aber **nur bei intensivem**

Zwischenfruchtbau). Diese Bewirtschaftungsform liefert dem Landwirt auch **weitere Vorteile** (Bodenfruchtbarkeit, Wasserhaltekapazität, Förderung von Nützlingen etc.). Mit einer **schlichten Umstellung auf pfluglose Bodenbearbeitung** ohne Erweiterung der Fruchtfolge ist dies **nicht** zu erreichen (Beste 2008 a). (S.25-26)

--> stellt hier scheinbar ein "**perfekt-Paket**" mit Vorteilen für Boden UND Landwirt vor... **stellt (noch?) nicht die evtl. hindernden Rahmenbedingungen vor**, die Ihr praktizierende Landwirte jetzt vorhalten würden... z.B. keine (lohnenden) Abnehmer für Zwischenfrüchte, keine passenden Maschinen, zu viel Aufwand für zu wenig Geld... überhaupt zu wenig Geld bei nicht-maximal-Ertrag? usw. trotzdem klingt dieses Maßnahmenpaket noch nicht so ... wie wird das immer kritisiert...?... PPP...Patentlösung? Starres Paradigma? **Klingt eher variabel**

Die eigentliche Bodenbearbeitung übernehmen die Wurzeln (dies funktioniert aber **nur bei intensivem Zwischenfruchtbau**). Diese Bewirtschaftungsform liefert dem Landwirt auch **weitere Vorteile** (Bodenfruchtbarkeit, Wasserhaltekapazität, Förderung von Nützlingen etc.). Mit einer **schlichten Umstellung auf pfluglose Bodenbearbeitung** ohne Erweiterung der Fruchtfolge ist dies **nicht** zu erreichen (Beste 2008 a). (S.25-26)

--> stellt hier scheinbar ein "**perfekt-Paket**" mit Vorteilen für Boden UND Landwirt vor... **stellt (noch?) nicht die evtl. hindernden Rahmenbedingungen vor**, die Ihr praktizierende Landwirte jetzt vorhalten würden... z.B. keine (lohnenden) Abnehmer für Zwischenfrüchte, keine passenden Maschinen, zu viel Aufwand für zu wenig Geld... überhaupt zu wenig Geld bei nicht-maximal-Ertrag? usw. trotzdem klingt dieses Maßnahmenpaket noch nicht so ... wie wird das immer kritisiert...?... PPP...Patentlösung? Starres Paradigma? **Klingt eher variabel**

Verantwortungsträger (für die Lösung)

- **Politik** muss bessere Rahmenbedingungen schaffen durch –S. 60:

→ **Förderung** von förderwürdigeren **landwirtschaftlichen Methoden**: Fruchtfolgen, artgerechte Haltung, Flächenbindung, Weidehaltung, Leguminosenanbau,) und Standards und lokale Vermarktung (**für KMU**), Pflanzenöl als **Kraftstoff**

-**Verbot** von schädlichen **landwirtschaftlichen Methoden** (Glyphosat, Gentechnik), **Handelspraktiken** (Exportbeihilfen) und von Verarbeitung von Öl zu **Agrosprit**

→ warum Forderungen nur an Politik, obwohl vorher hauptsächlich die Macht der Industrie über Politik und Verbraucherverhalten kritisiert wurden? Weil der Auftraggeber Politiker ist? Weil die Politik doch wichtiger ist als alles andere? Weil dort die meiste Verantwortung gesehen wird?--> **also sehr für Regulierung durch Staat/Europa... keine freie Marktwirtschaft**

- verändertes (in welche Richtung?) **Verbraucherverhalten = Verantwortungsträger**

Schuldige am Ist-Zustand

„**handfeste Interessen der Profiteure vom alten System**“ (S. 60)

-und einziger Grund, warum sich nichts ändert ist **NICHT die Unsicherheit**, ob die Alternative funktioniert sondern nur die **egoistischen Interessen der Agrarindustrie...** die offensichtlich auch die **Macht** haben, die Änderung zu verhindern... das heißt ja auch, dass entweder die Profiteure die **einzigen** sind, die die Änderung in Gang setzen könnten?- nein, es wird dann auch von **Rahmenbedingungen** und **Verbraucherverantwortung** gesprochen also sind die doch nur mächtiger als alle anderen? Es kommt nicht explizit raus wie das Verhältnis zwischen den 3 Schuldigen ist, also wer **am meisten schuld** ist, aber es wirkt immer so, als seien die Verbraucher eher die **Opfer** (warum auch immer die Verbraucher das mit sich machen lassen?) und die Politik willige **Ausführer** der Lobbyinteressen... und die **Bauern?**

- Bsp. EU-Bodenschutzgesetz mit vorsorgenden Auflagen gegen Bodenverdichtung und Erosion: wird seit Jahren nicht eingeführt wegen **Blockade** der „**Landwirtschaftslobby**“

- **landwirtschaftliche Beratung und Ausbildung:**

„In der landwirtschaftlichen Fortbildung und Beratung werden viele **bekannte** Maßnahmen für ein **angemessenes** Bodenmanagement nur sehr ansatzweise und **einseitig** vermittelt. **Spezielles Know-how** zu bodenökologischen Prozessen und zu den möglichen unterstützenden Maßnahmen, **wie sie im Ökolandbau** praktiziert werden, ist aufgrund einer nach wie vor vorherrschenden **Fixierung auf Bodenchemie und Technik im konventionellen Bereich** sowohl in der **Wissenschaft** als auch in der **Beratung** stark unterrepräsentiert (Beste 2008 a, b).“ (S.24)

--> Wer ist noch **Schuld**? /Sicht auf konventionelle Lawi:

"**Fixierung** auf"... klingt **engstirnig**, einseitig, negativ besetzt ... vor allem im Zusammenhang, dass diese Fixierung eine "Katastrophe" hervorruft und Maßnahmen dagegen "**bekannt**" sind und woanders (im **Ökolandbau**) erfolgreich praktiziert werden

Schuld sind hiernach also auch Wissenschaft und Beratung... klingt, als wäre **Wissenschaft hier nicht unabhängig** sondern konventionell einseitig ausgerichtet

- „**Konzerne wie Monsanto**“ S.26 profitieren von schädigender pflugloser Bodenbearbeitung: „**Wer profitiert?** Konzerne wie Monsanto, die ein ganzes Paket vom Saatgut bis zu den Pflanzenschutzmitteln passend für die pfluglose Bodenbearbeitung anbieten und diese Technik weltweit **durch Lobbyarbeit und Beratung** fördern. Landwirte, Verbraucher und Umwelt haben das Nachsehen.“

S. 32:

„**WER PROFITIERT?**

Die weltweit immer monopolartiger aufgestellte **Saatgutindustrie, die Mineraldünger- und die Chemieindustrie**. Sehr oft auch alles in einem Konzern. Das Nachsehen haben **Landwirte**, (**wieder sind Landwirte die Opfer, nicht die Bösen**) Verbraucher und die Umwelt.“

Argumente für Welternährung durch ÖL

- „Bio könne die Welt schon deshalb nicht ernähren, weil die **Erträge** des ökologischen Landbaus deutlich unter denen der konventionell wirtschaftenden Betriebe lägen. Solche Behauptungen treffen auf **Entwicklungsländer nicht** zu: Ökologischer Landbau in innertropischen Gebieten ist der konventionellen Variante an Nährwert-Output pro Fläche sogar **überlegen**. Er leistet zum Teil bis zu 120% des Ertrages konventioneller Flächen (**Badgley 2007**). Ein **UN-Report von 2011** zeigt, dass gerade die Kleinbauern der Welt in der Lage sind, **innerhalb von zehn Jahren ihre Produktion zu verdoppeln**, und zwar nur dann, wenn sie ökologische Methoden anwenden (UN 2011).“ (S. 9)

→ illustriert durch Abbildung von Beste: „**ökologischer Stockwerkanbau: Mehr Nährwert-Output pro Fläche!**“ S. 9

-Vergleich:

natürliche Vegetation im Regenwald...

mit **Reinkultur/ Monokultur ohne Bodenschutz**

und **ökologisch angepasster Anbau**

→ Argument, warum ÖL in Entwicklungsländer Mehrertrag hat wird begründet

1.: Gleichsetzung Entwicklungsländer = Tropen!

2. besonderer (ökologisch bedingter... kurzgeschlossener NSt.-kreislauf...) „noch –mehr-Schaden“ durch konv. Anbau in Tropen als hier → Ergo: konv. Klappt da **sowieso** nicht (auf lange Sicht) → Öko klappt wenigstens **überhaupt** → **logischerweise mehr Ertrag**

–„Auch auf Europa bezogen sind solche **Behauptungen** [Bio könne wegen weniger Ertrag nicht die Welt ernähren] nicht zutreffend. Bei einer großflächigen Umstellung von konventioneller auf **50 Prozent ökologische Wirtschaftsweise**, so zeigt eine nordamerikanische Studie (**Halberg et al. 2005**), ergeben sich **keine ernsthaften negativen Effekte auf die weltweite Nahrungsverfügbarkeit**.

(fragt sich, welche Def. Von ÖL die in der Studie haben... und kommt das doch alles auf die sonstigen zugrundeliegenden Annahmen an... aber die kann ich jetzt nicht überprüfen... ich notiere einfach: **die Studie schließt von Halberg et al auf die Behauptung, dass die Behauptung Bio könne nicht die Welt ernähren, wegen zu viel weniger Ertrag in Europa, nicht stimmt, weil bei weltweit, also wohl auch in Europa 50% ÖL trotzdem genug Nahrung da ist.**

... „Darüber hinaus unterschlägt das Argument der angeblich geringeren Erträge für hiesige Breiten **gültige elementare Fakten**. Etwa die Tatsache, dass die ökologische Landwirtschaft mit ihrer Arbeitsweise weniger Treibhausgase emittiert, Boden- und Wasserressourcen schont, mit Dürreperioden besser klarkommt – also kurz: **nachhaltig und nicht kurzfristig orientiert arbeitet und daher nicht an dem Ast sägt, auf dem sie sitzt.**“

→ sehen Nachhaltigkeit/ **langfristige Sicherheit als logische Bedingung** für Welternährung
dagegen: **konv.= kurzfristig, Produktionsgrundlagen zerstörend** → **nicht für Welternährung geeignet**

Gegenüberstellung/ Zuweisungen Ökolandbau – konventionell

Abbildung von Beste: „ökologischer Stockwerkanbau: Mehr Nährwert-Output pro Fläche!“ S. 9

-Vergleich:

natürliche Vegetation im Regenwald... kurzgeschlossener Nstkreislauf, kaum Nst-verlust, boden geschützt, Verdunstung reicht (für neue Regenbildung?)

mit **Reinkultur/ Monokultur ohne Bodenschutz...** mit mineral. Düngung → keine Humuskolloide → hohe Nst-verluste durch „**Perkolation**“ (*das Durchfließen von Wasser durch ein festes Substrat*), keine Stockwerke, Erosionsgefahr, nicht ausreichende Verdunstung

und **ökologisch angepasster Anbau**

mit Stockwerken, Mischkultur, organischem Kreislauf, geschütztem Boden, ausreichend Verdunstung

→ scheinbare/ gedachte **Gleichsetzung: konventionell= Monokultur, keine organische Düngung, kein Bodenschutz** → Boden erodiert, Wasser fließt ab oder versickert unnatürlich mitsamt mineral. Nst.--> **konventionell= NICHT ANGEPASST= NICHT NATÜRLICH + SCHÄDLICH!**

Ökologisch= gleich wie NATÜRLICH=ANGEPASST

S.40:

Übersicht mit Studien zu Auswirkungen biologischer Bewirtschaftung auf verschiedene Gruppen von **Lebewesen** --> Ergebnis: Bio ist viel besser für alle untersuchten Gruppen .. von Niggli und

anderen bestätigt... schön bildhaft beschrieben
Zitat aus dem Fazit so einer Studie und weiter:
"Weil Bioflächen mehr **Leben** bergen, ist das „Bioökosystem robuster gegen Störungen und Stress“.
Wie mühselig und zeitaufwendig es ist, eine **konventionell bewirtschaftete Agrarwüste** in eine **blühende Bio-Landschaft** zu verwandeln, zeigt eine aktuelle Untersuchung aus Schweden:"
(S.40)
-->sehr eindeutige Bilder! **Tod und Leben und Verwandlung!** klingt echt wie ein **Traum...** also auch eher unrealistisch, idealisiert?

Def. Ökolandbau = zertifiziert?

Auf S. 9: Beschreibung Mehrertrag durch Öko vs. Schäden durch konv. In Tropen: KEIN Bezug zu ZERTIFIZIERTEM ÖL; nur Bezeichnung „Ökologischer Landbau“, „ökologisch angepasst“ oder „ökologische Methoden“

Naturvorstellung

Umweltschäden durch grüne Revolution: (S.29-30)
-Chemie **tötet** Nützlinge (Vögel, Bienen, mehrere Studien)... **Bild toter Vögel und Bienen daneben...** "Wichtige Player für das Gleichgewicht zwischen Schädlingen und Nützlingen gehen verloren."
--> **gehen davon aus, es gäbe in Lawi ein Gleichgewicht... ähnlich Natur**
fazit (27-40) : nur ein „mit der Natur“ anstatt „gegen sie“ kann unsere Ernten auf Dauer sichern!“

Direkter Bezug auf Argumente der Gegner

Kasten "Pestizide": Anstieg durch Gentechnik:
Pestizide verursachen Menschen-Krankheiten...
„Die Gentechnik, lange Zeit beworben mit der Senkung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes, hat in den USA, wo sie schon am längsten kommerziell praktiziert wird, nicht zu einer Reduktion, sondern zu einem Anstieg des Einsatzes geführt. Zu einem Anstieg der Giftmengen auf den Äckern tragen außerdem noch die gentechnisch veränderten Pflanzen bei, die selbst Gift produzieren. Immer mehr resistente Unkräuter sind auch hier die Folge (Then 2013).“
--> **dann muss ich auch das Argument mit der Reduktion auf der anderen Seite nehmen, z.B. von Qaim (S. 31)**

I.6 Zu: Die dritte Kodierphase – Systematisierung der Argumente

I.6.1 Tabelle 3 b) erste Version der Tabelle „Ansprüche an die landwirtschaftliche Methode“

(vom 21.6.2015)

Allgemeine Frage: Welche Ansprüche müsste ein Landwirtschaftliches System erfüllen, um die Welt-ernährung zu sichern?			
Aus der Sicht von Pro Ökolandbau/ Agrarökologie (z.B. Löwenstein, Haerlin, Häusling)		Aus der Sicht von Pro Konventionell (z.B. K+S, IVA, DLG, Qaim)	
Kann Ökologischer Anbau / Agrarökologie aus dieser Sicht die Ansprüche erfüllen?	Kann Konventionelle /industrielle Landwirtschaft die Ansprüche erfüllen?	Kann Ökolandbau aus dieser Sicht die Ansprüche erfüllen?	Kann Konventionelle /moderne Landwirtschaft die Ansprüche erfüllen?
1. rechnerisch genug kcal für 10 Mrd. Menschen (in 35 Jahren)?			
<p>JA, weil:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Studien (z.B. Badgley)→ ungenutzte Potentiale in Tropen /Entwicklungsländern (durch zu wenig Bildung, zu wenig Input für konv Lawi/ Bodendegradation durch konv Lawi, unfairen Handel) - stabilere Ernten (wegen Bodenfruchtbarkeit) - und besonders wenn: →Änderung der Konsummuster → weniger Nahrungsmittel verschwendet/ veredeln → würde heute schon für 10 Mrd. reichen 	<p>? weil:</p> <ul style="list-style-type: none"> - höheres Ausfallrisiko durch Klimawandel, Bodendegradation, Wassermangel, Krankheiten 	<p>Nein, weil:</p> <ul style="list-style-type: none"> - 20-50 -70 % weniger Ertrag durch zu wenig Dünger (-effizienz) und zu wenig Schädlingsbekämpfung - Nachfrage wird (<i>unhinterfragt</i>) um 70 % steigen 	<p>Ja. Weil:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in letzten 50 Jahren Welt-Produktion durch Dünger, Zucht und Pflanzenschutzmittel verdreifacht→ wird durch Forschung und Entwicklung so weiter gehen - ungenutzte Potentiale in Entwicklungsländern (durch Armut und fehlende Bildung→ Investitionen verstärken)
2. nachhaltig genug i.S. von „für immer“ produzieren?			
<p>JA, weil</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kreisläufe geschlossen - Bodenfruchtbarkeit gesteigert -Klima geschont -Biodiv. Besser geschützt -Agrobiodiv. geschützt 	<p>Nein, weil</p> <ul style="list-style-type: none"> -Boden degradiert wird - genutzte Rohstoffe (Öl, P, K) bald alle sind - schadet Klima -Biodiversität und – Agrobiodiversität 	<p>Nein, weil</p> <ul style="list-style-type: none"> -Bodenfruchtbarkeit abnimmt ... braucht auch Mineraldünger - zu viel Flächenverbrauch→ schadet Klima und Biodiversität 	<p>JA, weil</p> <ul style="list-style-type: none"> -Bodenfruchtbarkeit erhalten bleibt (bei guter fachlicher Praxis) - Anpassung an Klimawandel durch Züchtung / Gentechnik -schont Biodiv und Klima, da auf weniger Fläche mehr Ertrag

3. gesund und individuell akzeptabel für 10 Mrd. Menschen produzieren?			
Ja, weil -ohne Gift -weniger Fleisch/industrielles Essen -selbstbestimmte/traditionelle Ernährung -Produkte durch natürliches/langsames Wachstum gesunder/reichhaltiger	Nein, weil - macht krank/ tötet durch: -Pestizide (Mensch und Umwelt) -Einseitigkeit → Mangel-ernährung	Nein, weil - zu wenig KANN nicht gesund sein - mehr Pilze in Produkten - nutzt AUCH Gifte - harte Arbeit = ungesund	Ja, weil - sicher = gesund (durch Qualitätsstandards und alles verantwortungs-volle Experten (Bauern)) -genug zu essen = gesund - mehr gute Inhaltsstoffe kann man reinzüchten/ transfieren (Biofortifizierung)
4. zugänglich und verfügbar für 10 Mrd. Menschen?			
Ja. Weil - ohne/ kaum teure externe Inputs → Selbstversorgung möglich → Ernährungs-souveränität	Nein, weil - OFFENSICHT-LICH NICHT! - Agribusiness profitiert von Armut → ist Schuld daran - arme Bauern können sich konv. Lawi nicht leisten	Nein, weil - was nicht genug da ist kann LOGISCHER-WEISE auch nicht gerecht verteilt werden	? wird kaum angesprochen Indirekt ja, weil Strategie gegen Armut durch Effizienzsteigerung in der Landwirtschaft, Importerleichterungen für Entwilä und weniger Exportsubventionen
Generell gefundene oder daraus zu schließende gegenseitige und Eigen- Zuweisungen			
„Sicherheit“ „natürlich“ „nachhaltig“ „rücksichtsvoll“ „gesund/lebendig“	Risiko „technisch“ „kurzsichtig“ „rücksichtslos“ „profit-orientiert“ „krank/tödlich“	„ineffizient“ „verantwortungslos“ „utopisch“ „ideologisch/ beschönigend“	„effizient“ „verantwortungsvoll“ „modern/nachhaltig“ „Sicher“

I.6.2 Flussdiagramme zur Hungerlösung- bzw. -ursache durch Ökologische – bzw. konventionelle Landwirtschaft (Stand: 21.6.2015)

Negative Vorstellung vom Ist-Zustand mit konventioneller Landwirtschaft/ „Realität“

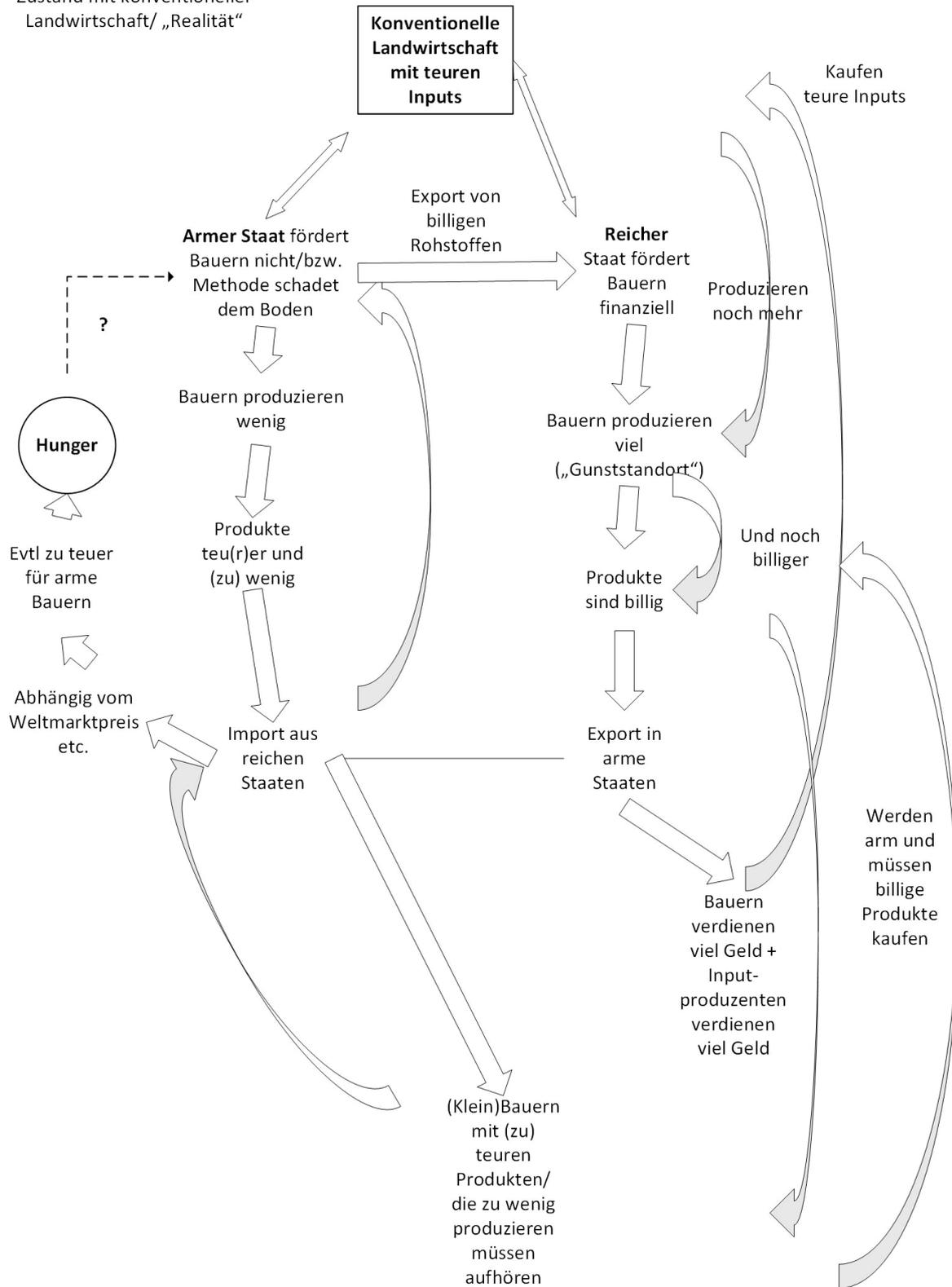


Abbildung 1: Flussdiagramm zu Frage 4: Vorstellung von Hungerentstehung aus Sicht „pro Öko“

**Pro moderne Landwirtschaft – Wunsch
für eine Welt ohne Hunger**

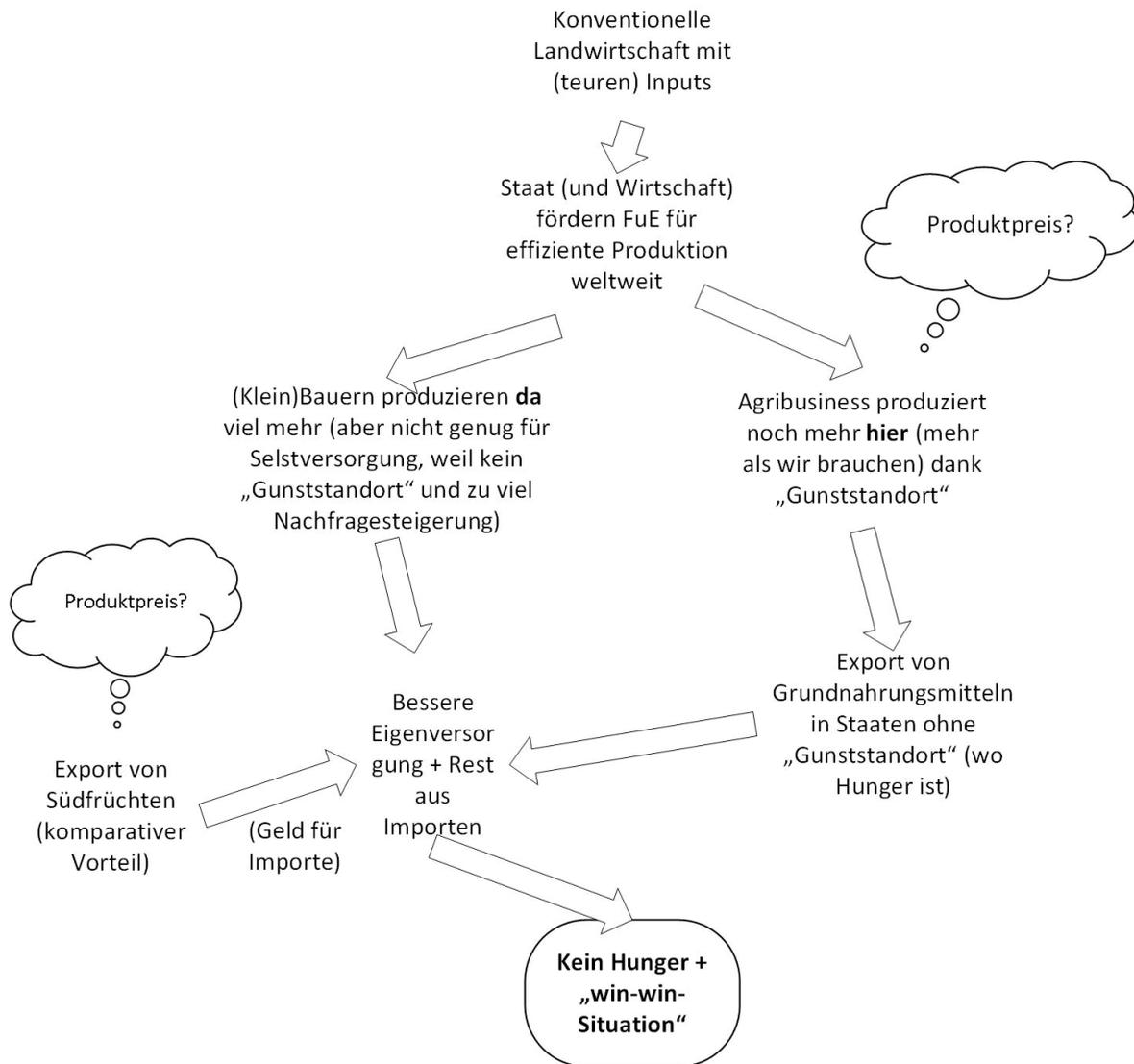


Abbildung 2: Flussdiagramm zu Frage 4: vorgestellte Hungerbekämpfung aus Sicht „pro konventionell“

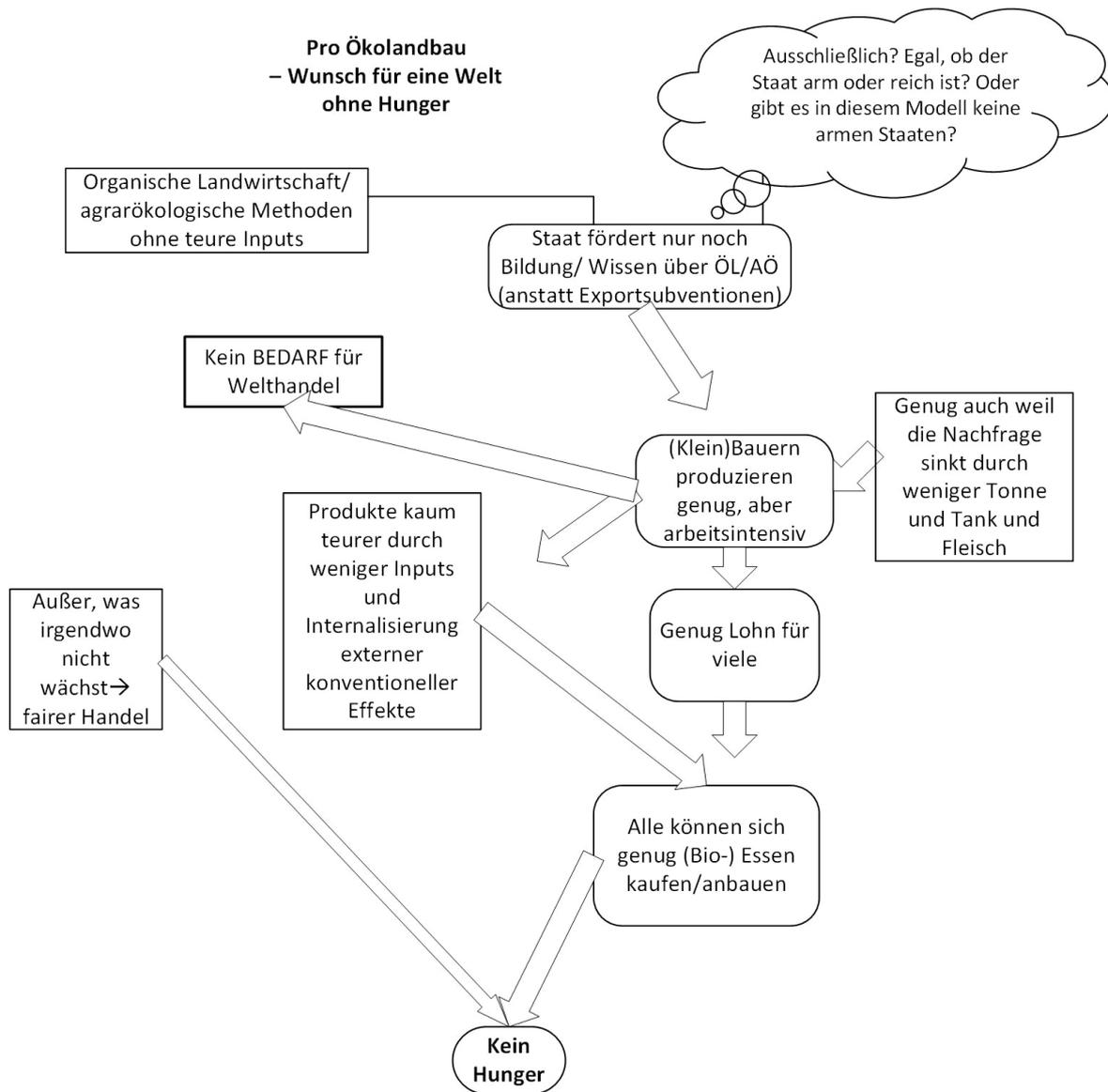


Abbildung 3: Flussdiagramm zu Frage 4 – vorgestellte Hungerbekämpfung aus Sicht "pro Öko"

I.7 Zu: Analysen zu genutzten Belegen für die Argumente

I.7.1 Memo 24.06.2015

FAO-Steigerung um 70 %... wo kommt das her?

beim Beirat und bei Qaim ist es FAO 2009, high level expert-forum... das hab ich doch gelesen...!?
nein, ich hatte bei der Suche bei g scholar nur einen der Experten texte gefunden und dachte nur,
dass es das ist... diese Expertentexte geben aber nicht die Meinung der FAO wieder ... jetzt hab ich
auf der Internetseite der FAo danach diesem Bericht gesucht, aber ich find keinen... auf der Seite von
dem high level Expert forum sind zwar viele Dokumente, aber ich finde keins, das beschreibt, wie
genau diese 70% zustande gekommen sind bzw. welche anderen Szenarien es gibt, was dabei zu-
grunde gelegt wurde... es kommt in vielen Texten immer nur die Feststellung vor, dass es diese 70%
geben wird, wegen anhebung der Lebensstandards und mehr Fleischverzehr... in
http://www.fao.org/fileadmin/templates/wsfs/docs/Issues_papers/HLEF2050_Investment.pdf steht
sogar noch, dass Bioenergie nicht einbezogen wurde...

Ich könnte Frau Heinrich fragen, was sie als Quelle hatte, aber ich vermute, dass das auch nicht das
ist, was ich suche.

Frau Heirich --> in ihrer Quelle stand das auch nicht genauer drin--> 1. Folgerung: wahrscheinlich
steht es nirgends so genau drin

-->2. Folgerung: wahrscheinlich haben auch die anderen, die diese 70% zitiert haben nicht mehr Hin-
tergrundwissen dazu, als da steht: Bev.wachstum+ mehr reichum = 70 % und das bedeutet, dass die
auch keine (wie die FAO auch nicht) anderen Möglichkeiten in Betracht ziehen, diese Nachfrage zu
reduzieren und das bedeutet wiederum, dass sie glauben, dass Bildung (für das Bewusstsein trotz
finanzieller Möglichkeiten nachhaltig und nicht ZU viel (wie wir hier) zu konsumieren) nichts bringt,
dass die Menschen also stur, trotz der Deutlichkeit des Problems, weiter Hunger-förderlich konsu-
mieren werden?

I.7.2 IVA- E-mails zwischen dem 18.6. und 6.7.2015

Von: Juliane Bähge

Gesendet: Donnerstag, 18. Juni 2015 16:52

An:

Betreff: Quellen für Diagramme

Sehr geehrter Herr May

Im Rahmen meiner Masterarbeit vergleiche ich Argumente in der Diskussion "Welchen Beitrag kann
die Landwirtschaft für die Welternährung leisten".

Dabei würde es mir helfen, die Quellen von zwei Diagrammen auf Ihren Internetseiten zu finden, was mir mit den darunter zu findenden Angaben leider nicht möglich ist. Dort fehlen leider Titel und Veröffentlichungsort der zugrunde liegenden Studien.

Es geht einmal um das dritte Diagramm auf dieser Seite:

<http://www.iva.de/ernaehrung/versorgungssicherheit>, Es trägt den Titel "Getreideertrag bei unterschiedlicher Intensität" und zum Zweiten um das erste Diagramm auf dieser Seite:

<http://www.iva.de/umwelt/klimaschutz> mit dem Titel: "konventionell klimafreundlicher dank hoher Erträge".

Vielen Dank für Ihre Unterstützung im Voraus

Mit freundlichen Grüßen

Juliane Bähge

Studiengang Pflanzenproduktion und Umwelt

Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät

Universität Rostock

Von: May, Martin [may.iva@vci.de]

Gesendet: Dienstag, 30. Juni 2015 11:14

An: Juliane Bähge

Betreff: AW: Nachfrage: Quellen für Diagramme

Sehr geehrte Frau Bähge,

vielen Dank für Ihre Nachricht und Ihr Interesse an unseren Graphiken.

Im Moment bin ich auf Dienstreise und habe ich nicht vollen Zugang zu meinen Daten. Ich erinnere, dass die Quelle Taube 2004 ein Bericht für den Landtag Schleswig-Holstein war und die andere Quelle ein Aufsatz in einer Fachzeitschrift. Am Donnerstag bin ich wieder in Frankfurt und schaue, ob ich Ihnen die Texte gleich als PDF schicken kann.

Sind Sie bei Ihren Recherchen auch auf die Arbeiten von von Witzke, Noleppa und Carlsburg gestoßen, die wir in den zurückliegenden Jahren gefördert hatten?

<https://www.agrar.hu-berlin.de/de/institut/departments/dao/ihe/Veroeff>

[https://www.agrar.hu-](https://www.agrar.hu-berlin.de/de/institut/departments/dao/ihe/Veroeff/psm_markteffekte_final.pdf)

[berlin.de/de/institut/departments/dao/ihe/Veroeff/psm_markteffekte_final.pdf](https://www.agrar.hu-berlin.de/de/institut/departments/dao/ihe/Veroeff/psm_markteffekte_final.pdf)

https://www.agrar.hu-berlin.de/de/institut/departments/dao/ihe/Veroeff/IVA_120122-mit%20Schutz.pdf

[https://www.agrar.hu-](https://www.agrar.hu-berlin.de/de/institut/departments/dao/ihe/Veroeff/IVA_Bericht_Modul_III_120610.pdf)

[berlin.de/de/institut/departments/dao/ihe/Veroeff/IVA_Bericht_Modul_III_120610.pdf](https://www.agrar.hu-berlin.de/de/institut/departments/dao/ihe/Veroeff/IVA_Bericht_Modul_III_120610.pdf)

<https://www.agrar.hu-berlin.de/de/institut/departments/dao/ihe/Veroeff/energieeffizienz>

Beste Grüße

Martin May

Von: Juliane Bähge [<mailto:juliane.baethge@uni-rostock.de>]

Gesendet: Dienstag, 30. Juni 2015 17:38

An: May, Martin

Betreff: AW: Nachfrage: Quellen für Diagramme

Vielen Dank Herr May

Das wäre nett, wenn Sie mir gleich die pdf-Dateien schicken könnten.

Diese Arbeiten von der HU kannte ich tatsächlich noch nicht. Sie sind aber wirklich sehr interessant.

Eine Frage hätte ich generell noch: Diese Arbeiten von der HU und von Friedhelm Taube beziehen sich ja, auch beim Vergleich mit dem Ökoloandbau, nur auf Deutschland.

Welche Landwirtschaftsform sieht denn der IVA in der weltweiten Produktion als die bessere an und warum (wahrscheinlich hilft mir da schon die zweite Quelle, aber vielleicht gibt es auch noch andere Punkte)?

Vielen Dank nochmal und viele Grüße

Juliane Bähge

Von: May, Martin [may.iva@vci.de]

Gesendet: Donnerstag, 2. Juli 2015 11:03

An: Juliane Bähge

Cc: Baumbach, Maik; May, Martin

Betreff: AW: Nachfrage: Quellen für Diagramme

Hallo noch einmal, Frau Bähge,

so, nun habe ich die Quellenhinweise aus den Folien nachvollzogen.

Wissenschaftlich korrekt müsste das Zitat der Taube-Arbeit lauten: „Schleswig-Holsteinischer Landtag (2004) 15. Wahlperiode, Drucksache 15/3551, S. 171“ (als PDF angehängt). Dort wird Bezug genommen auf Berechnungen von Kelm&Taube. Zum selben Thema, aber mit globalem Fokus, habe ich in meinen Unterlagen noch die Studie von Burney et al. (Greenhouse gas mitigation by agricultural

intensification) gefunden, die Ihnen wichtige Hinweise zur Klimaverträglichkeit intensiver Landwirtschaft geben kann.

Bei der zweiten Quelle handelt es sich nach mir vorliegenden Aufzeichnungen um den Aufsatz: Deike, S., B. Pallutt, O. Christen (2007). Stickstoff- und Energieeffizienz im integrierten und ökologischen Landbau. Mitteilungen der Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften 19, 294-295.

Und zu Ihrer Frage: Die Arbeiten, die wir hier initiiert haben, beziehen sich in der Tat weitgehend auf Deutschland; der simple Grund ist, dass wir als IVA uns eigentlich nur mit deutschen und europäischen Themen beschäftigen. Aber natürlich haben wir eine Position dazu: Wir meinen, dass keine technischen und technologischen Möglichkeiten zu nachhaltigen Ertragssteigerung per se ausgeschlossen werden dürfen; die Erkenntnisse moderner Agrarforschung müssen der ganzen Welt zugutekommen. Das heißt nicht, dass in anderen Weltregionen einfach europäische Formen der Landwirtschaft kopiert werden müssen; oft kann durch Know-how schon viel erreicht werden, und davon gibt es sicher sehr vieles im Biolandbau, was in weniger entwickelten Ländern schnell umgesetzt werden kann. Was wir klar ablehnen ist ein ideologisch motivierter Verzicht auf Biotechnologie, Pflanzenschutz und Mineraldüngung. Mehr Informationen zur globalen Perspektive finden Sie bei unseren internationalen Kollegen: www.croplife.org

Ich hoffe, Ihnen damit weitergeholfen zu haben. Falls Sie noch Fragen haben, rufen Sie gerne an.

Beste Grüße

Martin May

Von: Juliane Bähge [mailto:juliane.baethge@uni-rostock.de]

Gesendet: Samstag, 4. Juli 2015 13:49

An: May, Martin

Betreff: AW: Nachfrage: Quellen für Diagramme

Vielen Dank Herr May

Die Deike et al. Quelle scheint zwar nicht die richtige zu sein, jedenfalls tauchen darin die Zahlen und Vergleichskriterien aus der Darstellung auf Ihrer Internetseite nicht auf. Möglicherweise ist das eine Verwechslung mit der im Nebentext genannten Studie, die aber auch nicht nachvollziehbar benannt ist?

Wie auch immer, es geht mir für meine Arbeit ja um Ihre öffentliche Darstellung und die ist nunmal wie sie ist. Beim Ziel meiner Arbeit, die Argumentationen der verschiedenen Akteure im Diskurs über die zukünftige Landwirtschaft nachzuvollziehen, helfen mir Ihre Antworten schon.

Ich nehme unter anderem zur Kenntnis, dass Ihre öffentliche Argumentation (z.B. in der Imagebroschüre "moderner Pflanzenschutz" (2013) und auf der Internetseite) zum einen recht schwach, tlw. nachlässig untermauert ist. Es sind keine peer-review-Arbeiten bzw. es scheint keine richtige Quelle zu

geben und die Quellen sind nur auf Nachfrage zu finden.

Zum anderen werden die genannten Arbeiten selektiv so zitiert, dass ein ausschließlich für die intensive/konventionelle Landwirtschaft positives Ergebnis dargestellt werden konnte. Denn in den beiden öffentlich zitierten Arbeiten finden sich nicht genannte, weitere Ergebnisse, die jeweils gleichwertige oder überlegene Ergebnisse im Ökolandbau zeigen (bei Taube et al. in der Milchviehhaltung und bei Deike et al. bez. des Output/Input-Verhältnisses).

Über die Gründe für diese Art der öffentlichen Kommunikation Ihrerseits möchte ich jedoch nicht spekulieren, eine gesicherte Aussage wäre mir lieber.

Zu Ihrer Antwort auf die Frage der weltweiten Anbaumethode wird mir leider nicht ganz klar, welche Motivation für einen Verzicht auf Biotechnologie, Mineraldünger und Pflanzenschutz Sie anstatt von "Ideologie" gut heißen würden? Aus dem davor gesagten vermute ich, dass Sie Verzicht aufgrund von Mangel meinen könnten?

Falls Sie mir da auch weiterhelfen könnten, würde dies in jedem Fall auch dem Ergebnis meiner Masterarbeit nützen.

Ansonsten haben mir Ihre freundlichen Antworten, wie gesagt, schon geholfen und die noch offenen Fragen dürfen sonst wahrscheinlich auch offen bleiben oder ich kennzeichne an den entsprechenden Stellen, dass es sich nur um meine eigenen Vermutungen handelt.

Viele Grüße und Danke für Ihre Unterstützung

Juliane Bähge

Betreff AW: Nachfrage: Quellen für Diagramme

Von [May, Martin](#) 

An juliane.baethge@uni-rostock.de 

Datum 06.07.2015 15:28

Hallo, Frau Bähge,

vielen Dank für Ihre offenen Worte.

Zunächst einmal bedauere ich, dass es offenbar doch nicht die richtige Quelle zu den Sortenversuchen war. Die Materialien bzw. Quellen, nach denen Sie gefragt hatten, sind älter und (mit Ausnahme der Imagebroschüre) vor meiner Zeit hier beim Industrieverband Agrar entstanden. Ich musste also selbst in Aufzeichnungen von Vorgängern und ehemaligen Kollegen nachschauen, um die (wissenschaftlichen) Quellen wieder zutage zu fördern. Insofern konnte ich „am eigenen Leibe“ Ihre Frustration teilen, denn keine Frage, Quellenangaben sollen dazu dienen, die Quelle leicht aufzufinden. Das kann natürlich nichts entschuldigen, sondern nur zu erklären.

Zunächst zu der Graphik „Getreideertrag/Intensität“. Über die schlampige Quellenangabe müssen wir gar nicht weiter reden... Der didaktische Gedanke hinter dieser Graphik war, offenkundig, die Ertragseffekte durch Mineraldüngung und Pflanzenschutz zu illustrieren. Ganz unabhängig von Ihrer fachlichen Kritik an der Darstellung muss ich sagen, dass sich dem unvorbelasteten Betrachter die beabsichtigte Botschaft nicht erschließt. Wir werden diese Graphik (und auch verschiedene andere aus dem Jahr 2008) umgehend von unserer Internetseite nehmen. Wenn es um die Frage von Ertragsunterschieden geht, würde ich aktuell eh nicht auf diese Sortenversuche verwiesen, sondern auf die von uns in Auftrag gegebenen Arbeiten von von Witzke/Noleppa, auf die ich verlinkt hatte. Dort sind die Daten des Testbetriebsnetzwerks Landwirtschaft des Bundeslandwirtschaftsministeriums Grundlage der Berechnungen. Wiederum: ich versuche hier nichts zu entschuldigen und bin dankbar, dass ich von Ihnen auf diesem Weg einen wichtigen Hinweis auf Schwachpunkte in älteren Materialien auf unseren Internetseiten bekommen habe.

„Bei der Graphik zu den THG-Emissionen im Ackerbau [Anm. d.V.: eine Graphik, die insgesamt viermal gefunden wurde: In der Imagebroschüre 2013, dem Jahresbericht 11/12, auf der Internetseite http://www.iva.de/umwelt/klimaschutz_bis_zum_6.7.2015 und in einem Vortrag des IVA-Vertreters Dietrich Pradt beim Symposium der Böll-Stiftung. Siehe **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**] gilt natürlich das Gleiche für die Quellenangabe [Anm. d.V.: Es gab nur die Angabe: Autor, Jahr und war so nicht nachzuvollziehen. Durch Nachfrage erschloss sich: die Zahlen bezogen sich auf Drucksache 15/355: Bericht der Landesregierung Agenda 21- und Klimaschutzbericht Schleswig-Holstein 2004, S.185]. Auch verstehe ich, was Sie mit „selektiver Darstellung“ meinen, allerdings ist hier das Argument ein anderes, als Sie unterstellen. [Anm. d. V.:In der Abbildung (siehe unten) werden vom IVA konventioneller und ökologischer Anbau pauschal gegenüber gestellt. Darauf emittiert der Ökologische Anbau in Bezug auf die Produktionsmenge die 1,7 fache Menge CO₂-Äquivalente. In der Quelle aus der diese Zahlen stammen, gilt dieses Verhältnis jedoch nur für reine Ackerbaubetriebe. Beim ebenfalls verglichenen Milchvieh-Futterbaubetrieb sind die Emissionen in Bezug auf die erzeugten Getreideeinheiten gleich hoch.] Es geht hier nicht um einen schlichten Systemvergleich „Öko/konv.“, sondern darum, dass man bei der Frage der THG-Emissionen nicht auf die bewirtschaftete Fläche, sondern auf das produzierte Gut, z. B. die Tonne Weizen, abstellen muss. Damit sollte dem häufig vorgetragenen Argument entgegnet werden, dass konventionelle Landwirtschaft per se weniger klimafreundlich produziert, weil Produktion und Ausbringung von Mineraldüngern und PSM mit THG-Emissionen verbunden sind. Hier geht es darum, dass die Bezugsgröße Fläche im Ackerbau nicht hinreichend aussagekräftig ist. Ich verstehe Ihren Einwand, dass an selber Stelle die THG-Bilanz von Milchviehbetrieben auch berechnet worden ist; und in einer wissenschaftliche Zusammenfas-

sung hätte das erwähnt werden müssen. **Nur betreiben wir hier keine Wissenschaft, sondern sind ein Wirtschaftsverband** und unser Referenzpunkt ist Pflanzen-/Ackerbau. Gleichwohl werde ich mir diese Abbildung auch noch einmal genauer vornehmen, um die Mängel, die Sie zurecht anmerken, zu beheben und die Aussage klarer zu fassen. [Anm. d. V.: Am folgenden Tag war die in Frage stehende Abbildung nicht mehr auf die Internetseite.]

Klimagase und Erträge im Vergleich

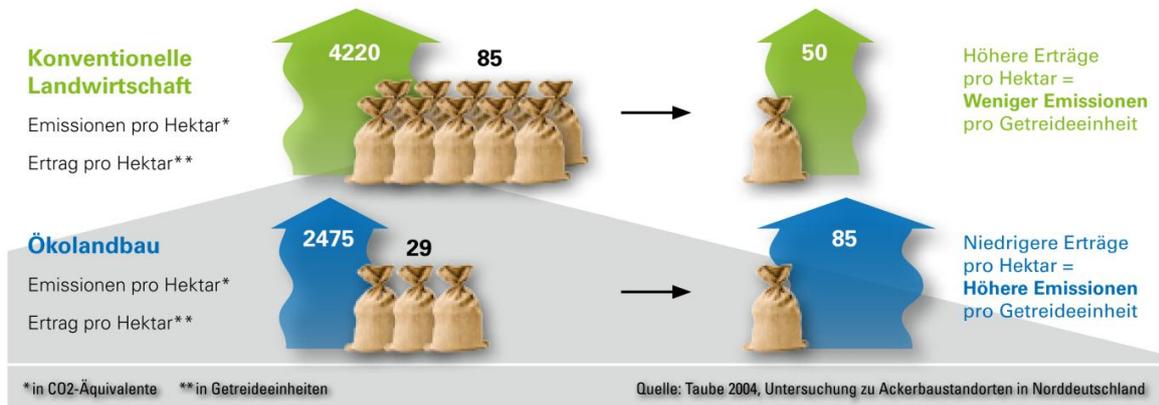


Abbildung 4: aus IVA (2013)

Ich vermute, Ihre kritische Sicht auf die Imagebroschüre bezieht sich auch auf die dortigen Ausführungen zum Thema Welternährung. Wenn Sie an diesen Text die Maßstäbe einer wissenschaftlichen Arbeit anlegen, könnte man zustimmen, dass die Aussagen nicht hinreichend mit Quellenhinweisen belegt sind. Nur ist dies kein wissenschaftlicher Text; vielmehr sollen mit dieser Broschüre in leicht verständlicher Form (soweit das bei der Komplexität unseres Themas überhaupt möglich ist) die gängigen Themen zum chemischen Pflanzenschutz dargestellt werden. Wobei die Seiten 16-19, auf die Sie aufgrund Ihrer Themenstellung vorrangig abzielen, für mich auch nicht im Zentrum stehen; als Absender waren mir die Kapitel etwa zum Zulassungsverfahren oder der Lebensmittelsicherheit deutlich wichtiger.

Zu guter Letzt noch Ihre Nachfrage zur weltweiten Anbaumethode. Ihre Frage war: „Welche Landwirtschaftsform sieht denn der IVA in der weltweiten Produktion als die bessere an und warum (...)?“

Ich antwortete Ihnen einleitend, dass wir uns „nur mit deutschen und europäischen Themen beschäftigen“. Hätten Sie mich als Journalistin gefragt, hätte ich es dabei bewenden lassen und eben auf unsere globalen Organisationen verwiesen (siehe Link). Wir sind ein deutscher Industrieverband und verstehen uns eben nicht als „Akteur“ in Fragen der globalen Ernährungssicherung oder der weltweiten Agrarproduktion. Gleichwohl wollte ich Ihrer Frage nicht ausweichen, verstehe jetzt aber, dass die einzig richtige (wenn auch nicht hilfreiche) Antwort ist: Kommt darauf an... Was ich damit ausdrücken wollte, war, dass wir uns die moderne Landwirtschaft, die wir in Deutschland vertreten, nicht einfach eins-zu-eins in aller Welt vorstellen können, wie gelegentlich unterstellt wird. Eine Vo-

oraussetzung z. B. für den Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel muss ein hinreichende Ausbildung der Anwender sein. Auch daher verwies ich auf unsere internationalen Kollegen von CropLife, die in aller Welt an solchen Projekten arbeiten und hier die Akteure seitens der Industrie sind.

Liebe Frau Bähge, ich habe Ihnen bewusst so ausführlich geantwortet, weil ich Ihre Kritik und Ihr Anliegen ernst nehme. Sie haben mir Mängel an Teilen unserer Außendarstellung aufgezeigt, wofür ich dankbar bin. Da es sich dabei um Fragen handelt, die in unserer täglichen Arbeit oft nur am Rande eine Rolle spielen, habe ich die eigenen Text selbst schon länger nicht mehr „angefasst“ und weiß Ihren Impuls sehr zu schätzen

Ich wünsche Ihnen für Ihre Magister-Arbeit erst einmal viel Erfolg!

Beste Grüße

Martin May

I.8 Zu: vierte Phase – Überprüfung der Zwischenergebnisse

I.8.1 Memo vom 1.7.2015

„was hab ich für ein Problem mit der Bundesregierung/GIZ?

→ Soll als Akteur aufgenommen werden, weil die Politik/Regierung eine **sehr wichtige** Rahmengerichtete Funktion hat...

→ Problem: Vorgehensweise so aufgebaut, dass ich Argumente pro und kontra ÖL sammle und nicht die Positionen einzelner Akteure analysiere... so wie ich es am Anfang wegen Keller von den Akteuren ausgehend machen wollte...

→ 1. Idee: ich lasse in meiner Argumententabelle die Regierung raus, sammle aber

Ankündigungspunkte: wo sind jeweils ähnliche Aussagen zu finden? z.B. Betonung auf Nachfragesenkung vor allem bei Fleisch und auf Bodendegradation und Kleinbauern? = pro öko-seite, aber nicht-Nennung von Öl oder AÖ, Ernährungssouveränität und Nährstoffkreisläufen oder Betonung fehlender Investitionen, unmögliche Autarkie und Welthandel= pro konv-Seite

und dann warte ich noch auf die Methoden-Antwort vom BMEL, die aber evtl. nicht hilfreich sein wird.

→ mögliches Ergebnis: ich kann sagen, wie die Position der Regierung (eher) ist, ohne mich dabei auf Kritiker berufen zu müssen...

2. Idee: ich berufe mich auf Kritiker?“

I.8.2 Memo 19.7.

"sowohl als auch-Position" der Regierung durch Begründung der einzelnen Methoden zuordnen

→ Idee: eigentlich sollen nur Quellen genutzt werden, die explizit die Frage nach dem Beitrag von Ökolandbau stellen u. möglichst umfassend die Position begründen, Ausnahmen: Quellen von wichtigen Akteuren (Wirtschaft: Bayer, K+S, wirtschaftsbeauftragte Wissenschaft. Qaim, Braun), die nicht explizit eine Position zur Frage beziehen wo aber aus der gesamten Problem- und Lösungsbeschreibung klar wird, ob eine der Methoden besonders angestrebt wird, oder die ihre „sowohl als auch Position“ nicht explizit begründen (Regierung/ Beirat), wo aber aus der sonstigen Problem- und Lösungsbeschreibung erahnt werden kann, welche Methode warum befürwortet wird, was wiederum mit den restlichen klaren pro-kontra-Positionen verglichen werden kann

- mit nicht explizit begründen meine ich, dass es hauptsächlich heißt: allen Methoden müsse die Möglichkeit gegeben werden zu helfen... Ökolandbau sei vor allem in armen Ländern wegen Inputmangel gut, hier aber nicht wegen Welternähreargument (hier kommt z.B. die Studie vom Tomlinson ins Spiel)...

→ Frage: heißt das auch, dass sie die Ressourcenausstattung (arm/reich) als gegeben ansehen und Ökolandbau eine Mangellandwirtschaft ist? obwohl sie immer die positiven ökologischen Effekte hervor heben... das heißt, Produktionsmenge ist wichtiger als ökologische Anpasstheit?

I.8.3 E-mail an Frau Heinrich vom 3.7. inkl. Antworten vom 6.7.

(GROSSBUCHSTABEN = Antwort der Betreuung)

Stand: seit meiner Idee mit der Tabelle fast jeden Tag gute 6 Stunden gearbeitet, an die 60 Zitate zu Argumenten zugeordnet und auch an die 60 Fußnoten dazu geschrieben habe, nun „Methodenüberdenk-Phase“

→ Grund: Auffälligkeit in verschiedenen Dokumenten eines Wissenschaftlers zu Mineraldüngereinsatz: je nach Auftraggeber mit oder ohne Betonung der Industrieinteressen → Auslöser, um meine ganze Herangehensweise an das Thema zu überdenken

→ Problem: klare gegensätzliche Positionen zu finden, wo ich eigentlich welche erwartet hätte. Stattdessen fand ich bei genauerem Hinsehen jetzt sehr viele Gemeinsamkeiten, (Bsp:

1. die Feststellung, dass mineralischer Dünger nur eine Unterstützung der theoretisch ausreichenden und besseren organischen Düngung und nicht das Hauptmittel der Wahl sein sollte. Und das eben von beiden Seiten (GIZ ordne ich pro konventionell ein (DARÜBER KÖNNTE MAN DISKUTIEREN. ICH BIN SICHER, DASS DIE GIZ AUCH ÖKO-PROJEKTE IN ENTWICKLUNGSLÄNDERN MACHT. ES IST EINE RIESIGE BEHÖRDE, DIE KEINE KLARE KONKRETE POSITION ZUM ÖKOLANDBAU HABEN WIRD ODER DAZU, WELCHE ANBAUMETHODEN JETZT GENAU UND ALLGEMEINGÜLTIG ÜBERLEGEN SIND) und die Böll-Stiftung pro ökologisch).

2. weitere Aussagen von eigentlich pro-konventionell eingeordneten Akteuren (z.B. Martin Qaim, von dem ich eine Quelle habe, in der er sagt, er fände die ökologische Intensivierung von Löwenstein toll. INTERESSANT! KANN ICH JEDOCH IN DER ALLGEMEINGÜLTIG KAUM GLAUBEN. ALSO IN DEM SINNE, DASS ER SAGT, ÖKOLANDBAU KÖNNTE EINEN BEITRAG LEISTEN, DAS KANN ICH MIR NICHT VORSTELLEN. MEINES WISSENS NACH SIND SEINE VORSTELLUNGEN VON LANDWIRTSCHAFT, DIE DIE MENSCHEN ERNÄHREN KANN, GANZ KLAR PRO GENTECHNIK UND PRO ERTRAGSSTEIGERUNG MIT HILFE VON SYNTHETISCHEN DÜNGEMITTELN UND CHEMISCHEM PFLANZENSCHUTZ. ER STREITET NATÜRLICH NICHT AB, DASS MAN AUCH ÖKOLOGISCHE ASPEKTE BEACHTEN MUSS UND DIE BÖDEN NICHT VÖLLIG AUSLAUGT. DAMIT IST JEDOCH NOCH LANGE NICHT GEMEINT, DASS ORGANISCHE DÜNGUNG ETWA AUSREICHEN KÖNNTE.)

3. eingehende Beschäftigung mit Regierungsbroschüren, wo ich letztendlich zwar (wie auch beim Querlesen vorher schon festgestellt) KEINE direkte Positionierung pro oder kontra Ökolandbau bzw. zu irgendeiner konkreten Methode finden konnte (aber indirekt gibt es ja Hinweise, dass die Position nicht pro Ökolandbau als weltweitem Leitbild ist), aber in der Ursachenbeschreibung von Hunger fand ich sehr viele Gemeinsamkeiten mit den Ursachenbeschreibungen der Pro-Ökolandbau Seite, sodass

es eigentlich logisch sein müsste, auch eine gemeinsame Lösung zu denken. (DIE SCHLUSSFOLGERUNG WÜRDEN ICH NICHT ZIEHEN. NUR WEIL DIE GLEICHEN URSACHEN IDENTIFIZIERT WURDEN, HEIßT ES NICHT, DASS DIE GLEICHEN LÖSUNGEN GESEHEN WERDEN. ZUDEM IST DAS BUNDESLANDWIRTSCHAFTSMINISTERIUM (BMEL) FAST IMMER CDU/CSU-GEFÜHRT UND AUCH DIE HOHEN BEAMTINNEN UND BEAMTEN SIND HÄUFIG IN EINER DER BEIDEN PARTEIEN. DIE UNION SIEHT SICH ALS DIE(!) BAUERNPARTEI UND PRAXISNAH, WÄHREND DIE GRÜNEN DIE WELTFREMDE SPINNER AUS DER STADT SIND, DIE KEINE AHNUNG VON DER PRAXIS AUF DEN HÖFEN HABEN. GRÜNE = ÖKOLANDBAU, UNION = BAUERN, DIE EBEN NICHT ÖKOLANDBAU SIND. NA GUT, DAS BMEL HAT MIT WELTERNÄHRUNG NICHT VIEL ZU TUN, ABER TROTZDEM.

→ Idee: Diese gemeinsame Lösung trennt sich aber scheinbar immer wieder an der Produktionssteigerungsidee (brauchen wir/ brauchen wir nicht) und an der Frage ob

- "eher mit der Natur/Agarökologie, um Umweltschäden rückgängig zu machen (z.B. Klimawandel durch Humusbildung und Diversifikation begegnen) und ohne industriell vorgegebene Technologien (v.a. Gentechnik, Dünger) wegen Ernährungssouveränität" oder

- "eher gegen die Natur bzw. gegen ihre vom Menschen verursachten Umweltschäden (z.B. Klimawandel--> dürretolerante Gen-Pflanzen) und mithilfe von allen verfügbaren Technologien (v.a. Gentechnik, Dünger) wegen Ernährungssicherung"

Naja, da gibts noch mehr Feinheiten in den Argumentationen v.a. bez. Nährstoffknappheit/Kreisläufen usw. GENAU DAS SIND DIE ARGUMENTE, DIE ICH MIR VORGESTELLT HABE, ALS ICH DAS THEMA MAL AUSGESCHRIEBEN HABE: WELCHE ARGUMENTATIONSSTRUKTUREN WERDEN VERWENDET? DAS HABEN SIE HIER DOCH SCHON SUPER IDENTIFIZIERT!!!!

→ mögliches Fazit: es gibt verschiedene Vorstellungen einer Landwirtschaft der Zukunft, die sich (angenommen, jede sollte weltweit umgesetzt werden) scheinbar widersprechen. Das weiß ich ehrlich gesagt noch nicht so genau, ob die sich wirklich widersprechen, aber das ist ja auch nicht meine Aufgabe, das rauszufinden. GENAU. Wichtig scheint mir: vor allem die Öko-Befürworter meinen selbst, dass sich das widerspricht. AUCH DAS IST EIN WESENTLICHES ERGEBNIS IHRER ARBEIT. Die konventionell-Befürworter scheinen mir tendenziell eher an einem Kompromiss interessiert. SEHR INTERESSANT, HIER WÜRDEN MICH DANN DIE QUELLEN INTERESSIEREN, MIT DENEN SIE DAS IN DER ARBEIT BELEGEN.

→ anderes Problem: Titel müsste anders lauten, da kaum jemand mehr den **Beitrag** des Ökolandbaus in Frage stellt. Selbst die IVA, die GIZ und Martin Qaim z.B. befürworten explizit agrarökologische Methoden DAS MAG SEIN. DIE FRAGE IST DANN, OB SIE AGRARÖKOLOGISCHE METHODEN (UNTER DENEN ICH MIR VORSTELLE, DASS BESTIMMTE VERFAHREN EINGESETZT WERDEN, WIE Z.B. MECHANISCHE ODER THERMISCHE UNKRAUTREGULIERUNG, GEZIELT HUMUSAUFBAU BETRIEBEN WIRD, EIN VERSTÄRKTER EROSIONSSCHUTZ ETC.) ALS EINEN ASPEKT SEHEN UND ZUSÄTZLICH WEITERHIN SYNTHETISCHE DÜNGE- UND PFLANZENSCHUTZMITTEL UND GGF. GENTECHNIK EINSETZEN WOLLEN ODER OB EIN ANSATZ WIE DER ÖKOLANDBAU, DER SICH DURCH MEHR ALS NUR DEN VERZICHT AUF BESTIMMTE METHODEN AUSZEICHNET, ALS EINE SYSTEMATISCHE ALTERNATIVE ANGESEHEN WIRD. (mindestens, wenn man sie direkt danach fragt, wie ich gestern den

Pressesprecher von der IVA). Und vor allem die "Öffentlichkeit" (laut der Umfrage von WILHELM KLÜMPER, JONAS KATHAGE, MATIN QAİM von 2013) findet Ökolandbau für die Welternährung besser geeignet als industriell getragene und denkt, dass Konsumverhalten wichtiger ist als Produktionssteigerung und so weiter. JA, IM KONSUMVERHALTEN DER ÖFFENTLICHKEIT SPIEGELT SICH DIESE EINSTELLUNG ABER NICHT UNBEDINGT WIEDER. UND: DIE AUTOREN TEILEN DIESE EINSCHÄTZUNG DER ÖFFENTLICHKEIT NICHT UNBEDINGT. WENN ICH MICH RICHTIG ERINNERE, HABEN SIE EIN DOKUMENT VON QAİM, IN DEM ER SICH ZUR WELTERNÄHRUNG ÄUßERT, UND IN DEM ÖKOLANDBAU NICHT ERWÄHNT WIRD. ICH WÜRD DARAUS SCHLIEßEN, DASS DER ÖKOLANDBAU AUS SEINER SICHT KEINEN BEITRAG LEISTEN KANN.

Bei der **Bedrohung** bin ich mir nicht so sicher... das wird eigentlich immer noch von der pro-konventionell-Seite so dargestellt, zumindest mit dem Flächenknappheits- also Klima- und Naturschutz-Argument. GENAU.

→ Idee: Titel oder meine Fragestellung ändern, sodass es nicht mehr wie eine Frage klingt, ob Ökolandbau einen Beitrag leisten kann oder so, als sei der Ökolandbau eher in der "Defensive", als müsse er erst beweisen, dass er überhaupt ein Beitrag ist... JA, AUS SICHT EINIGER MÜSSTE ER DAS ERST BEWEISEN. TROTZDEM SEHE ICH NICHT, DASS DIE FORMULIERUNG DES TITELS GEÄNDERT WERDEN SOLLTE. IN MEINER ERINNERUNG IST DER LANGTITEL DER ARBEIT: Ökolandbau als Beitrag zur oder Bedrohung der Welternährung: eine Analyse der Argumentationsstrukturen. OB UND WENN JA WELCHEN BEITRAG DER ÖKOLANDBAU TATSÄCHLICH LEISTEN KANN, SOLL ALSO GAR NICHT BEANTWORTET WERDEN. SIE SOLLEN LEDIGLICH DARSTELLEN, WELCHE ARGUMENTE UND WELCHE ARGUMENTATIONSSTRUKTUREN FÜR UND GEGEN DEN ÖKOLANDBAU IM ZUSAMMENHANG MIT DER WELTERNÄHRUNG VON WEM VERWENDET WERDEN.

→ Feststellung: Es könnte aus dem Material heraus eine Vermutung über die Rollenverteilung im Diskurs angestellt werden, auch unterlegt mit anderen Diskursanalysen, in denen die Entwicklung des neuen Paradigmas der "Ernährungssouveränität", dem alten Paradigma der "Ernährungssicherheit" gegenübergestellt wird bzw. dieses weiter entwickle. IST ES VIELLEICHT SO, DASS AUCH DAS EINFACH EIN UNTERSCHIED ZWISCHEN DEN BEIDEN ARGUMENTATIONSLINIEN IST? DIE EINE SEITE MÖCHTE EHER DAS ERREICHEN, WAS MIT ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT BESCHRIEBEN WIRD, DIE ANDERE ERST MAL GENUG KALORIEN PRODUZIEREN, DAMIT ALLE SATT WERDEN? EIN WEITERES ERGEBNIS IHRER ANALYSE?!!

→ Idee, den Titel der Arbeit zu erweitern: Ökolandbau als Beitrag zur oder Bedrohung der Welternährung: eine Analyse der Argumentationsstrukturen IN DER DISKUSSION ZUR LANDWIRTSCHAFTSFORM DER ZUKUNFT.

→ Feststellung: die Diskussion geht ja eigentlich offensichtlich nicht nur um die Methoden und die Frage, welche tatsächlich mehr produziert oder der mehr Umwelt schadet. Sondern es geht den Akteuren vor allem um das jeweilige System, das mit diesen Methoden assoziiert wird

Feststellung: Weltagrарbericht scheint ein guter Indikator für die beiden Seiten zu sein. Die Pro-Öko-Seite nutzt den beinahe wie eine Bibel würde ich sagen, wobei dieser "Weiter wie bisher ist keine Option"-Satz genutzt wird wie die wahre Erkenntnis, die alle teilen. DIE ANDERE SEITE NIMMT IHN

KAUM ZUR KENNTNIS, WÜRDE ICH BEHAUPTEN. DAHER WÜRDE ICH DAVON ABRATEN, DIE BEGRIFFLICHKEITEN DARAUS ZU ÜBERNEHMEN, ZUMINDEST NICHT FÜR DIE KONVENTIONELLE SEITE. AUCH DIE VERWENDETEN BEGRIFFE LASSEN SICH NATÜRLICH HERVORRAGEND GEGENÜBERSTELLEN, NICHT NUR DIE ARGUMENTE, DIE VERWENDET WERDEN.)

→ Feststellung zum Begriff „Sicherung der Welternährung“: Wortwahl nicht werfrei, weil das z.B. eigentlich nicht die Ernährungsqualität einbezieht und nicht Ernährungssouveränität meint und vielleicht eher Hungerschutz heißen müsste, wenn man genau sein will.

→ Feststellung zur „Ansprüche-Tabelle“: Kern dieser Tabelle war ja, die jeweilige eigen- und fremdsicht zu allen relevanten Fragen darzustellen. Ins Stolpern kam ich dabei eben durch diese unerwarteten gemeinsamen Sichtweisen, die ich in diese Tabelle so nun nicht einordnen kann. KÖNNEN SIE DIE GEMEINSAMKEITEN NICHT GENAUSO DARSTELLEN WIE DIE UNTERSCHIEDE? →Idee: eine andere Darstellungsweise anstatt einer Tabelle, in der flexibler auch Gemeinsamkeiten und Bezüge dargestellt werden können.

Memo zur Antwort an Frau Heinrich vom 6.7.2015

→ Problem: unklar formulierte Aussagen (Warum machen zum Beispiel Herr Qaim oder Bayer oder das BMEL nicht mal eine übersichtliche Liste mit allen Anbaumethoden die sie meinen, wenn sie "nachhaltige Landwirtschaft" oder "angepasste Strategien" sagen? Mir scheint im Moment, dass ich ohne dieses Wissen um die Methoden zu viel spekulieren muss. Und dann besteht die Gefahr, dass ich mich mehr von der pro-Öko-seite, deren Methoden ja viel eindeutiger einzuordnen sind, überzeugen lasse, wenn sie behaupten "die Regierung oder die GIZ oder Bayer" würden mit Ihren Argumenten nur greenwashing betreiben und eben KEINE wirklich nachhaltige Landwirtschaft wollen, sondern beschönigen, lügen oder gar ignorant sein.

In meiner jetzigen Aufgabe als Wissenschaftlerin, die diesen Diskurs objektiv analysieren soll, fällt mir das erst als echtes Problem auf.

→ Lösung: versucht, die "nachhaltigen" Methoden herauszufinden. :

-e-mail an verschiedenen Stellen nachgefragt und auch Antworten bekommen, aber verallgemeinern würde ich das nicht.

- Texte und Internetseiten z.B. vom BMEL, der GIZ oder von der IVA oder von Bayer aufwändig durchforstet, nach Hinweisen auf konkrete Methoden. Und hier und da habe ich auch welche gefunden, aber nie so, dass ich nach Ökolandbau-Standard denken würde, das wäre "nachhaltig"

Frage: Sind die Positionen im Diskurs unvereinbar, oder verstehen sich die Akteure immer nur falsch? (z.B. da die eine Seite - oder teilweise auch beide Seiten- ja so unkonkret sind...und letztendlich sind die negativen Umweltfolgen durch industrielle Landwirtschaft eher Konsens, inwieweit geht es um Profit?

wenn die Positionen vereinbar wären, warum GIBT es denn diese Diskussion überhaupt? in einigen wissenschaftlichen Texten, die ich zum Ertragsvergleich gelesen hab, stand ja auch als Fazit: nicht

mehr vergleichen, einfach alles weiter forschen und machen → des endet wieder in der Frage der Rollen in Diskurs, die hier aber nicht untersucht werden sollte

→ Feststellung: mit nicht näher benanntem "nachhaltigen Anbau" -im Zusammenhang mit der Produktionssteigerungsforderung und ohne Hinweise auf zu schließende Nährstoffkreisläufe- sind im Grunde immer die aktuellen Methoden gemeint, nur "effizienter", vielleicht noch erweitert mit ein bisschen Erosionsschutz. Und das wird dann als "nachhaltig" bezeichnet,

Antwort von Fr. Heinrich 6.7.2015

Feststellung: Ergebnis ein sehr zentrales, dass ein Teil der Akteure nicht konkret wird.

I.8.4 Tabellen Ziel-Problem-Lösung: Entwurf vom 9.7.2015

Tabelle 4: Ziel-Problem-Lösung: Thema Dünger

Kategorie	Pro ÖL	Kategorie/ Antwort	Pro konventionell
Ziel	Nachhaltig, selbsttragend wirtschaften/souverän	Ziel	Weltweit Erträge sichern und steigern → Wohlstand + (Dünger und Sorten verkaufen?)
Problem Input	Fossile Energie für N; P bald alle; K auch knapper/Abhängigkeit	Energie? Ressourcen?	-Kein Problem: Solar/Biokraftstoffe; -Ressourcen effizienter nutzen + Forschen an Klärschlamm u. Biogastrückstände
Problem Austrag	Überdüngung+ Boden tot	Überdüngung? Bodenleben?	-Nst. Effizienter nutzen -Humus ist in Deutschland ok, Entzüge nachliefern mit Mineraldünger
Problem Armut	Kosten für Dünger und Wissen	Armut?	Armut bekämpfen
Lösung	Nst. Kreisläufe (P+K) + Leguminosen (N) + Bodenfruchtbarkeit + angepasste Pflanzen → P-Mobilisierung mit Wurzeln + evtl. weniger Ernte, aber ist ja nicht schlimm (weniger Nachfrage)	Problem mit der Lösung von pro ÖL ←	-Nur org. Dünger geht nicht, weil Nst. Kreisläufe schließen geht nicht oder nur auf Kosten optimaler Ressourcenallokation? (komparative Vorteile/Welthandel, der Wohlstand fördert)
Grundlage	Noch schaffen: regionale Wirtschaftskreisläufe (kein Futterimport) + weniger Fleisch essen etc. + höhere Preise für Bauern		
Fazit	Nachhaltige Landwirtschaft = geschlossene Nstkreisläufe =	Fazit	also entweder Wohlstand oder geschlossene Nstkreisläufe/

	weltweite Nahrung sicher/souverän (mit best. Wohlstands-/Überflussverzicht)		Mangel
--	---	--	--------

Tabelle 5: Ziel-Problem-Lösung: Thema PSM

Kategorie	Pro Öl	Kategorie/ Antwort	Pro konventionell
Ziel	Souveräne, gesunde Nahrung	Ziel	Weltweit Erträge sichern und steigern → Wohlstand + (PSM und Sorten verkaufen?)
Problem Input	Fossile Energie	Energie? Ressourcen?	-Kein Problem: Solar -Ressourcen effizienter nutzen + Forschen an Klärschlamm u. Biogasrückstände
Problem Aus- trag	Wasserverschmutzung + Biodiversität tot	Umwelt?	-verantwortungsvolle Anwendung/Kontrolle + Biodiversitätsschutz durch Intensivierung (Flächeneinsparung)
Problem Ge- sundheit	1/3 aller Anwender krank	Gesundheit?	verantwortungsvolle Anwendung/Kontrolle
Problem Pflan- zenschutz	Resistenzbildung	Resistenzen?	verantwortungsvolle Anwendung/Kontrolle + Forschung
Problem Armut	Kosten für PSM	Armut?	Armut bekämpfen (durch Prodsteigerung?)
Problem Um- stellung	Auf System ohne PSM dauert länger → Abhängigkeit	Abhängigkeit?	Siehe Armut bekämpfen + Wettbewerb + staatl. Hilfen
Lösung	-Agrarökologische Verfahren → aufwändigere mech. Verfahren → mehr (harte) Arbeit (mehr Geld + mehr Essen) + wissensintensiver → mehr Bildung/Forschung; Wissen = Souveränität	Problem mit der Lösung von pro Öl ←	- zu teuer für Hungernde, klimaschädlich (mech. Unkrautbekämpfung), wissensintensiv+ zu wenig Erträge (→ Armut) + zu harte Arbeit
Grundlage	Forschung + Wissenszugang bzw. nicht Wissensunterdrückung durch falsch Lehre und Export von PSM und Landgrabbing + externe Kosten internalisieren → Preisangleichung		

I.8.5 1. Memo vom 30.7.2015

„beim Methodenteil, Punkt: wie lief die Arbeit an der Tabelle...

Fragen: die ist ja noch nicht voll... bringt es noch was, sie auf Teufel komm raus voll zu machen? was wird mit den fehlenden Argumenten? Eig. soll es ja nicht drum gehen, die voll zu machen, anhand meiner Logik, sondern darum, das Gefundene logisch darzustellen und wenn das in meine Logik nicht passt, passt es halt nicht... es würde natürlich dazu beitragen, eine große Breite an Argumenten zu finden, wenn ich jetzt noch nach allem suchen würde... also zum Punkt "welche und wie viel Argumente verwenden sie?" das ist auch eine sehr schöne Frage und wenn in alle meine vier Hauptfragen sich Argumente dazu einordnen ließen, wär doch super... das Problem dabei ist aber, dass sie sich nicht so schön einordnen lassen... ich hab ja schon Abwandlungen der ursprünglichen Tabelle gemacht...die müsste ich jetzt mal systematisch angucken, ob die wirklich so dramatisch sind, dass die ganze Tabelle nicht mehr hin haut? oder ob Teile davon noch nutzbar sind? das mit der Nachhaltigkeit war jedenfalls schwieriger, als ich dachte... so richtig konkret ist da kaum einer... das müsste ich wohl auslagern... ich hatte zur Konkretisierung ja die Idee mit den Einzelpunkten zu -nährstoffe, Pflanzenschutzmittel, Saatgut... dazu müsste vllt noch Boden und Wasser, wobei sich das aber auch wieder nicht recht trennen lässt. ---- was wird mit fehlenden Argumenten? bis jetzt hab ich mich ja auch viel von den Dokumenten leiten lassen und der Themensetzung... v.a. bei Frage 4 hab ich so viel auf der "modernen" Seite... warum eigentlich? weil ich es verstehen wollte... die andere Seite dachte ich, hätte ich schon verstanden... vllt auch nicht, aber... was hat das bewirkt, dass ich mich so leiten lassen habe? und so viel zu dem letzten Thema vor allem, was ja am wenigsten mit der Arbeit zu tun hat? warum hab ich mich nicht stärker auf die anderen Fragen konzentriert? nur, weil ich die Argumente zu dem Thema und von dieser Seite am interessantesten... fand? auch bei der IVA hab ich mich ja reingehängt.“

I.8.6 2. Memo vom 30.7.:

„Überprüfung der Tabelle“

Diese Phase läuft gerade noch. Ich bin mir noch nicht ganz darüber im Klaren, ob und was an der Idee mit der Tabelle nicht passen könnte. Klar ist, dass sie durch das „Füllen“ schon mal verändert wurde, da die Aussagen, die ich im Kopf hatte teilweise gar nicht so absolut formuliert wurden, wie es hätte sein müssen, damit ich alles so gegenüber stellen kann. Ich hoffe, dass nicht dieses Gegenüberstellen an sich der Fehler ist, obwohl das natürlich auch schön wäre, wenn das hieße, dass grundlegend Einigkeit über den angestrebten Weg besteht. Wie gesagt kommt es mir teilweise so vor, als würden die „konventionell-Befürworter“ nicht so eine Abgrenzungs- sondern eher Integrationsposition ein-

nehmen (wollen), die aber von Seiten der „Öko-Befürworter“ nicht positiv, sondern als Deckmantel gesehen wird, was zumindest bezüglich der Regierung vielleicht übertrieben ist... bei Konzernen irgendwelche „Integrationsbewegungen“ als Deckmantel zu bezeichnen, ist ja nicht schwierig und eher berechtigt ... nun ist es natürlich auch nicht meine Aufgabe, herauszufinden, OB die Skepsis an dieser „Integrationsposition“ berechtigt oder übertrieben ist... ich will nur die Mittel und Argumente darstellen, sodass sich jeder Leserin selbst eine Vorstellung machen kann... nur wichtig wäre es ja dabei, Interessenhintergründe/ den **Kontext** zu benennen, ohne den jede Aussage vielleicht so oder so interpretiert werden könnte. Bei den Industrievertretern ist das natürlich leicht. Bei Wissenschaftlern wie Martin Qaim, Nina Fedoroff auch nicht schwierig, da sie ja Gentechnik befürworten (wobei die Agrogentechnikdebatte auch wieder entweder eine eigene ist, oder quasi der spiegelverkehrte Ausgangspunkt zu meinem, aber zum gleichen Diskurs?) Eigentlich ist mein Problem die dauernde Verwendung des Wortes „nachhaltig“... da es auch die „konventionell Befürwortenden“ und die Bundesregierung ganz besonders gern benutzen, könnte man ja annehmen, sie denken sich was dabei... ja, das ist mein Problem... und die wichtigsten Anhaltspunkte für mich, wie ich damit umgehen soll, sind meine e-mail-Nachfragen ... wenn ich die also einbeziehe und aufgrund dessen festlege, dass auch die Bundesregierung unter „nachhaltig“ fast gar nicht Ökolandbau-Methoden (Agrarökologie nennen die nie... Trend verpennt?) versteht, dann könnte ich die zumindest bei der Nachhaltigkeitsfrage auf die Gegenseite einordnen. Von Produktion und Effizienz steigern reden die auch immer und Ernährungssouveränität wird nie erwähnt... letztlich geht es bei der **Bundesregierung** aber vielleicht gar nicht darum, deren Argumentationslinie zum Thema zu analysieren, weil die keine Position beziehen... sondern aus dem (wenigen) Genannten und dem (vielen) Nichtgenannten in Abgleich mit den anderen konkret positionierten Akteuren, deren Position zu errahnen.

Wenn ich die Regierung schließlich nicht einbeziehe, weil es eben zu weit führt und nicht zu begründen ist, kann ich das ja wenigstens im Ausblick nennen, dass man aufgrund dieser Arbeit ja mal so einen Vergleich der causal stories mit der Regierung machen könnte... sozusagen als praktische Anwendung?“

I.8.7 Memo vom 1.8.2015:

Fragen/ Aufgaben:

1. Wie soll die Tabelle am Ende aussehen? welche Sortierung/Kategorisierung soll enthalten sein? Da habe ich gestern schon dran gearbeitet und neuerungen Vorgenommen bei allem außer Gesundheit.
2. wie soll die Verbindung zu den Akteuren hergestellt werden? IN der Tabelle? oder davor nur als Liste ohne Aussagen? oder danach als Zusammenführung von Aussagen und Akteuren um daraus einen Rahmen zu schließen?

--> besteht der Rahmen für die Argumente aus den Akteuren oder der Rahmen für die Akteure aus den Argumenten? also:

1. lasse ich die Argumente erstmal in der jetzigen logik in der Tabelle stehen und die Verknüpfung der Argumente erfolgt über die causal stories der Akteure, als so, wie sie in den Dokumenten aufgebaut wurden? Wie soll ich das darstellen? indem an den Argumenten Anmerkungen zu den Akteuren und deren Verknüpfungen stehen? das würde Bunt am besten wirken... dann muss ich also eine Bunte Abbildung aufnehmen... geht es vllt. auch anders? funktioniert das überhaupt? oder kann ich innerhalb der Tabellenspalten noch extra Spalten für die Akteure machen? (haupts. bei der Gegenseite)... ist es dann nicht wie in den beiden ersten Kategorientabellen?... nur nach anderen Kategorien (wie und wo beziehe ich die anderen Kategorien ein zu Sicht auf Armut/ Recht auf Nahrung/ Eigen- und Fremdsicht/Wissenschaftlichkeit?)

oder 2. mache ich eine neue Tabelle mit den Akteuren und stelle deren kausal stories extra dar? da würde sich viel doppel... das wäre blöd... wenn sich bei der ersten Variante was doppelt, Kann ich die Zellen einfach verbinden... der Vorteil der gemeinsamen Tabelle wäre ja auch die Gegenüberstellung der Argumente...

--> also die erste Variante und dann so, dass ich im Tabellenkopf noch wichtige Informationen über die Akteure gebe zu Herkunft, Bedeutung (Konzerne), Zusammenhänge, evtl ergänzend genutzte Dokumente (Qaim, Krall, Beste, IVA)? das wäre ganz schön viel... aber muss wohl sein, wegen der Nachvollziehbarkeit... oder in den Anhang? ich glaub, wenn ich das lesen würde, fände ich es direkt nebeneinander besser.

3. Wie und wo beziehe ich die anderen Kategorien ein zu Sicht auf Armut/ Recht auf Nahrung/ Eigen- und Fremdsicht/ Wissenschaftlichkeit (und hier auch die Recherche zu einigen Quellen)? mit ein?

--> Recht auf Nahrung ist ja eigentlich alles/ die Themen sind ja die Themen aus der UN Menschenrechtserklärung... also ist **ALLES** eine jeweilige Antwort darauf, wie das Recht auf Nahrung umgesetzt werden soll...**reicht das so? bei Fian klingt das Recht auf Nahrung irgendwie anders... so, als ob es heute schon realisierbar sein müsste, als ob man jemanden dafür verklagen könnte, arm zu sein? Wegen Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung?**

--> Armut... das gehört ja zum **Zugang** zu Nahrung... hier soll es ja um die Vorstellung von der Entstehung von Armut gehen... zumindest in groben Zügen... finde ich dazu überall was? grob schon... auch schon In den Flussdiagrammen... und dadurch auch die möglichen Lösungen... das muss ich aber kurz halten und den Bezug zur Landwirtschaftsmethode herstellen... eigentlich geht es ja um Handel... außer wenn die Produktionsmenge an sich als Lösung gesehen wird bzw. die Unabhängigkeit von Inputs?... **darum ging es jetzt letztendlich hauptsächlich... also ich hab bei der neuen Spalteneinteilung jetzt die Idee, es danach einzuteilen, wie die jew. Akteure die Ursachen von Armut sehen, der Unterschied ist. Die einen sehen es als Auswirkung des weltweiten Freihandelssystems und unge-**

rechtem Handel und Abhängigkeit vom Weltmarkt mit schwankenden Preisen (das BMEL oder Krall oder wer von denen hat vorgeschlagen, mehr Verarbeitungskapazitäten in den EWL aufzubauen.....ja, BMEL S. 27 Box: Brennpunkt mit Entwicklungsländern... dabei kam raus, dass deren Interessen mehr berücksichtigt werden sollen...!)

--> Eigen- und Fremdsicht... die hab ich ja iwi. automatisch durch die Tabellenspalten... aber zu allen Themen? muss ich mal sehen... wenn was fehlt und nicht rein passt und wichtig ist, kann es ja extra... oder zu

--> Wissenschaftlichkeit? dazu hab ich ja schon extra Zitate gesammelt... irgendwie müsste ich das verknüpfen? oder eigentlich gehört das ja zur ART DER ARGUMENTATION... wozu auch solche Ergebnisse wie **Wortwahl (moralisierend, politisierend, verharmlosend, verabsolutierend...?)** zählen würden? au ja, da passt dann auch das mit den Begriffen für die Methoden aus dem Exkurs (-: dann bleibt

4. noch die Frage: wo beschreibe ich detailliert die Methoden, die hinter den Begriffen gedacht werden? die passen ja teilweise zu dem Abschnitt in der Tabelle zu Nachhaltigkeit ...jaja... da passen sie... wenn ich wasser mit einbeziehe passen da auch die PSM...die sind ja wichtig.... aber die gehören auch zur Ertragsmenge... naja, letztlich gehört alles bei Nachhaltigkeit bez. genutzter Ressourcen auch zur Ertragsmenge (nur Klima nicht und Naturschutz... jedenfalls nicht im engeren Sinne... vllt sollte das noch in eine Extra zeile? sozusagen als übergeordnete Nachhaltigkeit/ Umweltnachhaltigkeit im Gegensatz zu Nachhaltigkeit innerhalb der Landwirtschaft direkt, also der direkten (natürlichen... Dünger? PSM?) Ressourcen für die Landwirtschaft: Boden, Wasser, organischer Dünger, Saatgut/ Agrobiodiversität?/Züchtungsmethode?)... also Ertragsmenge UND Nachhaltigkeit... vllt eher Ertragsstabilität? nein, nicht nur... das mit dem Argument, es gäbe nicht genug org. Dünger ist ja für die Menge... hmhhh...ohne PSM ist auch für de Menge... also gehören die Ressourcen zu Menge und nur Klima und Naturschutz zu Nachhaltigkeit?jaja, das wäre logisch... dann kommt die Nachfrage nach ganz oben und darunter dann die Erträge mitsamt den Argumenten zu den Ressourcen, die ja der Grund für die Erträge sind... da kann dann auch diese fragliche Ressourcendefinition von Qaim und dem Beirat rein (wovon gibt es in entwilä nicht genug Ressourcen...? und dass passt dann auch interessant zu Steiner, der von dem großen natürlichen Potential redet... weil er ja nur Dünger dahin verkaufen will und keine NahrungsProdukte exportieren... hm, aber Qaim und der Beirat wollen doch auch keine nahrung exportieren... was haben die von diesem "Gunststandort-ding" und Bayer auch... wo kommt überhaupt der Gunststandort rein? auch hier? dann muss gegenüber alles dagegen... passt das zum Thema Erträge?... ja, bei "industrielle kann nicht... weil ineffizient..."(auch nikeslki?) die Frage bleibt: was haben Qaim und Bayer von der Welternährertheorie/Lüge? sollte ich da mal **tomlinson lesen**, weil das was mit den **70%** zu tun hat?

(habe jetzt grade Nikelski überflogen... seine Argumente sind: Futterimporte, Überkonsum, Landgrabbing und Billigexporte..., seine Alternativen Reduktion und regionale Kreisläufe... er sagt nicht, warum es das Argument gibt... außer "die Strukturen mit Gewinnorientierung" (das könnte ja auch bei 4. rein bei Verfügbarkeit? weil Welthandel= Verfügbarkeit?) oder ist in meiner Tabelle doch nicht genug Platz für Begründungsgeschichten?... Überkonsum und Futterimporte zählen ja zu „Nachfrage“... Landgrabbing im weiteren Sinne zu "Ressourcen-Boden".... Billigexporte? hm... vielleicht sollte unter den 1. Teil zu erträgen gleich der 4. Teil zu Zugang und Verteilung, damit ich da Verbindungen markieren kann?

--> Ach so: 5. Frage: will ich in der Tabelle Verbindungen markieren? sozusagen zu passenden Argumenten? falls es nicht in die gleiche Zeile passt? mal gucken, dann muss ich mich bemühen und evtl. Zeilen und Argumente so verschieben, dass sie nahe beieinander stehen.

Dann jetzt zu den Aufgaben:

- Tabelle logisch **umsortieren**, sodass zusammenhängende Themen untereinander stehen
- **Zeilen einfügen** oder extra Tabelle machen? für: **Begrifflichkeiten/ Wissenschaftlichkeit/ Art der Argumentation** (passt das denn in die Spalten? es muss auf jedenfall auch mit den Akteuren verknüpft werden... ich könnte ja dafür die Unter-Unterteilung weglassen. Die ist ja nur für die bessere Übersichtlichkeit und auch beim Rest nicht immer trennbar.
- **Spalten einfügen** für differenzierte Argumentation einzelner **Akteure** innerhalb der Grundpositionen... dabei kommt wrsl. alles von der Regierung (inkl. Beirat) in die Mitte gleich neben ÖL-pro, damit bei Bedarf Zellen verbunden werden können (z.B. Öko-schäden durch konvlawi oder Nachfragesenkung)... cool, dann habe ich ja schon ein bisschen sowas wie das Diagramm von Brandt oder die Tabelle von Keller Müll auf S. 287 nur mit weniger Akteuren... kann ich eig. unterteilen in Wirtschaft/Verbände, Politik, Experten, so wie keller? ich hab zumindest von allem mehrere --> analog zu Keller eine Akteursübersicht entwerfen“

I.8.8 Systematisierung der Tabelle- Versuch vom 2.8.2015

Tabelle 6: überarbeitete "Ansprüche-Tabelle"

Perspektive	Pro ÖL/AÖ		pro konv/ modern	
jeweilige Sicht auf	: ÖL/AÖ	B: industriell	C: ÖL oder auch extensive-low-Input-Lawi (arm, wenig Ertrag)?	D: Modern
genutzte Quellen	Beste, Kotschi, Haerlin, Löwenstein, Niggli, Nikelski: alle?		BMEL, Beirat, Qaim, Braum/Qaim, IVA, Pradt-IVA, K+S, Bayer = alle; Fedoroff, DLG und Krall, forsch reg.nur bei Nennung	
1. genug Ertrag für 10 Mrd.?				
1.1 Nachfrage: Welche Nachfrageentwicklung wird als Ausgangspunkt für die anzustrebende Pro-				

duktionsmenge zugrunde gelegt?					
	<p>- Nachfrage nach Fleisch und Energie, sowie 1/3 Wegwerfen im Norden muss gesenkt werden (nimmt dem Süden Nahrungspotential weg Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.</p> <p>- dann wäre keine Produktionssteigerung um 70 % Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden., schon gar nicht in Deutschland Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. nötig</p> <p>- eher heute schon genug für 10 -14 Mrd. Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.</p> <p>- Energie- und Rohstoffbedarfe im Norden stehen in Konkurrenz zu Nahrung bzw. Übersteigen Effekt des Bevölkerungswachstums Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.</p>		<p>- heute wäre zwar genug Nahrung da (Ursache von Hunger heute ist z.B. Armut, Ressourcenzugangsmangel, Regierungsführung) Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.</p> <p>- Nachfrage wird/Produktion muss trotzdem um 70 % steigen wegen Bevölkerungs- und Wohlstandswachstum Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.</p> <p>- Nachfragesenkungen (beim Fleischkonsum Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.) sind anzustreben, werden das aber nicht ändern Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.</p>		
1.2. Ertragsmengen (Prognosen): Welche Ertragsmengen werden jeweils bei weltweitem Anbau prognostiziert? Auf welche Studien wird sich berufen?					
Welche Ertragsmengen werden jeweils bei weltweitem Anbau prognostiziert? Auf welche Studien wird sich berufen?	Mehrertrag in Tropen, nach Studien von Badgley (2007), UN (2011), Halberg (2005), Pretty (2011);UNEP (2008) - zwar weniger Ertrag in Norden, aber muss ja nicht wegen weniger Nachfrage	- weniger in Tropen vor allem auf Dauer immer weniger - ökologischen Gründen Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. (ökologische Gründe 1.3 Boden) ?	Weniger Ertrag im Norden Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.	mehr in Norden und Tropen und damit	
1.3. Produktionsfaktoren/ (natürliche) Ressourcennutzung: Welche Gründe werden für die jew. Ertragsprognosen angeführt? Aufgrund welcher Knappheiten werden Ertragsminderungen erwartet? Aufgrund welcher Faktoren Ertragssteigerungen?					
Einigkeit in der Feststellung: Boden, Wasser, Nährstoffe, Saatgut = Grundlage der Produktion, Boden nur begrenzt vermehrbar auf Kosten von Naturflächen, bestimmte Bewässerung bewirkt Versalzung, bestimmte Bearbeitung Erosion					
Boden	vorhandene Fläche reicht (siehe Nachfrage)- muss nur vor ind. Lawi geschützt werden Bodenfruchtbarkeit-Beste	Bodenchemie--> macht Böden auf Dauer unfruchtbar, nur pfluglos bringt nichts --> u.a. Wasserschäden (siehe Wasser)	nicht genug Fläche vorhanden, pflügen schadet auch (Erosion, Bodenleben?)	effizient nutzen (mehr Ertrag, gleiche Fläche), durch besseres Management, Erosion verhindern (conservation agric.)- siehe Loos-e-mail +	

				Krall
Wasser	keine Pestizide, weniger überdüngung?	vergiftet, Grundwasser übernutzt?	? Nicht effizient genutzt (extensive Lawi)	effizient nutzen (mehr Ertrag), Züchtung/Gentschnik auf Salz- und Trockentoleranz (Diskussion Qaim-Löwerstein?)
Dünger/Nährstoffe - hier iwi meine zweite Übersicht mit Problem, Ziel, Lösung einbauen?	ausreichende org. N-Dünger vorhanden, P aus wiederverwertung und Bodenmobilisierung + Bodenfunktionen und Zusammenhänge insbes. Humusbildung kaum verstanden --> M-Dünger kann das-wie jeder sieht-zerstören (Problem: Wissensmangel bzw. gezielte Fehlinformation: Beste)	N zu teuer ohne Öl, P bald alle (K?) + Mineraldünger schädigt tropische Böden + keine geschlossenen Kreisläufe--> hier überdüngung, woanders Entzug	nicht genug org.Dünger vorhanden (wegen verlust durch Veredelung)--> auf Dauer entzug--> weniger Ertrag + geschl. Kreisläufe nicht möglich wegen Arbeitsteil-welt, ABER: wo nicht genug Ressourcen (Geld) für Kunstdünger kann org. eine Alternative sein	M-Dünger muss zusätzlich zu org. Entzüge nachliefern, Humusaufbau auch mit MineralD., sogar Versicherung durch Dünger (K+S)... effiziente Nutzung verbessern (hat sich hier schon verbessert--> know-how transferieren (Problem: Wissensmangel)
Pflanzen-/Tierschutz	durch Diversifizierung (robuste, angepasste statt einheitliche Hochleistungssorten... siehe Saatgut/Züchtung) und viel Wissen (Problem Forschungsmangel und Wettbewerbsdruck... auch Bauernverband S-A) und mech. Unkrautbekämpfung (aber nicht Handhacke)...	resistenzbildung, Umwelt- und menschenschädlich(siehe wasser, Gesundheit), teuer, abhängigkeit/Zugänglichkeit? Tierschutz?	zu wenig Ertrag wegen zu wenig Pflanzenschutz (analog mit PSM)... tierschutz?	PSM garant für Ertragssicherung (Bayer, IVA), PSM sind Sicher, gegen resistenzbildung durch Züchtung und neue Stoffe, kosten gedeckt durch mehr produktion, abhängigkeit? Win win? Wo nicht genug Geld--> öko auch möglich?... Tierschutz?... Auch durch Züchtung u Sicherheits-

	Tierschutz?			überwachung?
Saatgut/Züchtung	Züchtung mögl. Unabhängig von Konzernen,... eigener Nachbau, mögl. angepasst	konzernabhängigkeit, patente, unangepasstheit	nicht ertragreich genug... unsicher?	angepasstes und hochleistungs-saatgut kreuzen, Gentechnik nutzen (außer für Nahrung?), Abhängigkeit durch staatliche Züchtung/ patentverbot?, Zugang gewährleisten auch durch Hilfen für arme Bauern
Energie	nutzt Sonnenenergie (org Dünger), eig. Öl-Treibstoffproduktion lokal	braucht zu viel nicht erneuerbare E. bzw. zu zentrale ineffiziente Biospritproduktion, was wieder schlecht für Welternährung (Konkurrenz, Niekelski, Rohstofffrage von Thurn?)	braucht mehr Energie für Bodenbearbeitung bzw. pro Ertragseinheit	effizienter--> weniger Energie pro Einheit --> mehr Ertrag = mehr kalorien-gewinn + Energieform ist un-abhängig für Inputproduktio
Kapital (hier das Argument, dass ÖL da ok ist, wo wenig Kapital da ist, bzw. ist das wrsl. gemeint, wenn von dem Unterschied der Ressourcen zw. Norden und Süden die Rede ist?)... hängt das auch mit Nachhaltigkeit und build und natural kapital zusammen? Eig. nicht...aber es ist ja grundlegend schon die Frage: starke oder schwache NH... die sollte ich mit rein bringen, warum nicht hier?				

<p>Welche Auswirkungen für die Welt-ernäh- rung wer- den bei weltwei- ter An- wendung durch die jew. Pro- duktions mengen erwartet?</p>	<p>genug Nah- rungsmittel da, wo sie gebraucht werden (regiona- le Wirtschafts- kreisläufe) = Ernährungssou- veränität / we- niger wegneh- men = weniger Armut</p>	<p>Überproduktion im Norden und deren Export schlecht (<i>ge- gen Welternährerargume- nt</i>) wegen Zerstörung einheimi- scher/Kleinbäuerliche r/nicht bei Welt- marktpreisen konkur- renzfähiger Produk- tion, außerdem des- wegen Import von Futtermitteln (wegen schlechterer Stan- dards in Südamerika billiger) und Energie- pflanzen (+ Land- grabbing f. Bioener- gie) größer als Export- -> nimmt dem Rest der Welt was weg</p>	<p>nicht genug wegen Nachfragesteigerung (mehr Wohlstand) und fehlender Ressourcen sowie ertragsmindern- dem Klima in Tropen (Beirat, Qaim, Steiner, Bayer, IVA... Forschung Regierung?ja, S.19: <i>Welternähreridee (oh- ne Regierung)</i>, Subsistenz ist -Stichwort Sa- hel- unmöglich</p>	<p>genug hier kom- plett (wie bisher ^{Qaim, Steiner} oder erst nach Produktionssteiger- ung^{IVA}) und da, wo Hunger ist noch mehr als jetzt für Selbstversorgung, aber lange nicht genug --> Export (in beide Richtungen wegen komparativem Vorteil: Grundnah- rungsmittel nach da, tropische Pro- dukte nach hier /Marktposition stärken (DLG) + niedrige Lebens- mittelpreise = Ernährungssicher- heit + mehr Ein- kommen für Bau- ern = Armutsbe- kämpfung</p>
---	---	--	---	---

I.9 Zu: 3.4.5 Die Analyse der "causal storys" und Kontexte

I.9.1 Tabelle vom 3.8.2015 nach Akteuren und Problem-Lösungsvorstellungen

Tabelle 7: a) Problem-Lösungsvorstellungen - Akteure „pro Ökolandbau“

	Beste	Haerlin	Löwenstein	Thurn	Niggli	Bar-Tal	Kotschi	
Problem Hunger	Industrielles, gewinnorientiertes lawi- system mit zusammenhängendem Konsum- und Welthandelssystem im Norden schafft Armut im Süden→ Hunger Bar-Tal: Verteilung auf allen Ebenen ungerecht, → Hunger Kotschi: Sinkende Erträge durch Mineraldüngerverwendung (schadet Böden)							
Problem Lawi	- Ind. Lawi=Umweltzerstörung, Ressourcenverbrauch (Energie, natürl.), ungesund							
	-zu wenig Forschung für ÖL/AÖ							
	- Gewinndruck → Strukturwandel (kleine müssen aufgeben)							
	- eurozentristische oder städtische Konzepte, ohne Bauern							
Lösung für Welternährung	Ernährungssouveränität (ESo)				*	Eso	ESi	
	* Genug und Zugang+ gesunde ernährung							
Lösung – lawimethoden * das zählt zum Teil mit den Definitionen	ökologische intensivierung/Agarökologie (AÖ)	und AÖ	und ökologische intensivierung/AÖ	und klimaneutrale, robuste bäuerliche Lawi (ÖL-Permakultur)	Biolandbau + andere AÖ-methoden mit Suffizienz	und vielfältige lokale Lawi/AÖ	Öko-landbau	

Tabelle 8: b) Problem-Lösungsvorstellungen -Akteure Regierung und „pro konventionell“

	Beirat	BMEL/ Reg.	Krall	Qaim	Steiner	IVA	Bayer	Fedoroff
Problem Hunger	<p>70% - bedarf (bei Fortschreibung aktueller Konsumweise und Bev.wachstum und gleich bleibendem oder gar sinkendem Angebot durch ÖL) 2050 nicht gedeckt</p> <p>-Heute Hunger durch Armut, durch Vernachlässigung von Investitionen in ländlich Räume + schlechte Regierungsführung +</p> <p>-Ressourcenmangel (nicht eindeutig, ob aus Armut oder natürlicherweise: Klima + Wassermangel + Böden jedoch als in Europa vorteilig benannt: „Gunststandort“) →Autarkiebestrebungen (Verzerrungen des freien Handels) erzeugen Mangel</p>							
Problem Lawi	<p>- Nicht genug Ertragssteigerungsraten durch Vernachlässigung entspr. Forschung</p> <p>- uneffiziente Reccourcennutzung im Süden durch zu wenig know-how und Investitionen</p>							
	<p>- negative Umweltwirkungen auch im Norden (Bodendegradation, Wasser, THG-ausstoß)</p>			<p>Landwirte zu Unrecht Kritik ausgesetzt</p>				
Lösung für Welternährung	<p>Ernährungssicherheit durch Ertragssteigerung und Armut mindern (+ Rechte stärken)</p>				<p>Erträge steigern /sichern</p>		<p>Erträge steigern + Produkte verkaufen</p>	
Lösung – lawimethoden * das zählt zum teil mit den Emblem/definitionen	<p>alles zur (schwach nachhaltigen?) Prodsteigerung (Gentech-Öko ((ÖL nur bei schwachem Ausgangslevel/einzelne Methoden) + effizienz</p>			<p>Erträge steigern</p>	<p>Win-win (Prod, verkaufen+ ernähren)</p>		<p>... mit mineraldünger und PSM + effizienz</p>	<p>PSM + Züchtung (inkl. Gentec hnik)</p>

I.9.2 Tabelle Einteilung nach Nachfrage vom 3.8.2015

Tabelle 9: Einteilung nach Konsumreduktion und Konsumsteigerung/ - Nicht-Änderung

Titel/ Einteilung	Ziel: Konsumreduktion		Ziel: Konsumniveau halten/ steigern	
Gleichbedeutend mit/ Wirkung/ Grundlage	Verantwortung übernehmen/ Bewusstsein für Handeln		Wohlstand	
Das jeweils andere	Überfluss		Mangel	
Wirkung auf das Angebot	Kann gleich bleiben → <i>Spirale der Vergrößerung und Preissenkung zu Ende?</i> ...		Muss steigen.... Stärker als der Bevölkerungszuwachs	
Wirkung für die Produktpreise?	<i>Können pro Einheit für den Lawi steigen, bleiben für Konsumenten gleich?(weil weniger Verluste und weniger Veredelung... Tank?)</i>		Sinken? (Witzke)... Strukturwandel... schwanken am Weltmarkt?	
Wirkung für die Landwirtschaft	Möglichkeiten werden erweitert (um das, was durch Ziel Produktivität unterdrückt wurde/ Unabhängigkeit von Steigerungs-/Vergrößerungs-/Preisdruck/Strukturwandel?) um weitere Ziele:		Möglichkeiten/ Förderungen? (Betonung soll links auf Möglichkeiten liegen, weil es kein muss ist... hier eher?) werden beschränkt , auf Produktionssteigerungspotential	
	Nord	Süd	Süd	Nord
Möglichkeiten für vorstellbare / beste Methodenwahl	→ Umwelt/ Nachhaltigkeit (ÖL/AÖ)... Raum für Praktiken, die bei <i>Preisdruck?</i> (<i>was hat das jetzt mit Produktionssteigerung zu tun?</i>) nicht möglich waren? → Soziales (mehr „Souveränität“ /Unabhängigkeit /Überlebenschancen durch weniger <i>Preisdruck?</i>)	→ Ertragssteigerung unabhängig vom Einkommen durch ÖL/AÖ →, dient der Eigenbedarfproduktion →weniger Hunger (trotz Armut?) → weniger Abhängigkeit von Importen bzw. Produktion für Export um Importe bezahlen zu können → mehr Land für eigenproduktion (auch weil weniger landgrabbing, da weniger Konsum im Norden) => Ernährungssouveränität → durch ÖL/AÖ: Umwelt/Nachhaltigkeit berücksichtigt	→ da, wo dadurch Produktion gesteigert werden kann (arme Kleinbauern)→ ÖL → da wo möglich: moderne Lawi (min. Dünger, PSM, Gentech/Hybridsaat) mit noch mehr Ertrag	→ auf „Gunststandorten“ keinesfalls ÖL , sondern moderne, effiziente (weniger Ressourcen, gleicher Ertrag) Technologie (keine Ideologie)... <i>Produktionskosten staatlich gestützt, da Preise niedrig?</i> → nach Produktivität (oder bis zu einem gewissen Grad zugleich damit?): -Nachhaltigkeit (wie?), - Gesundheit, -Soziales (Einkommen steigern DURCH Mehrertrag (IM System), und wenn nicht durch Förderung...wie?)

I.9.3 Memo vom 3.8.2015:

„Was wird zum Thema Preise und staatliche Eingriffe gesagt?

-Löwenstein S. 234: Probleme der konv Lawi innerhalb gesetzlicher regeln... die unter einfluss von lobbys politisch festgelegt werden (z.B. Glyphosatverbot)

S.235: Problem der Standards weltweit: konkurrenz um Preise→verbesserungen nur in einem land würden nichts bringen

Überhaupt: was schlägt er an politik- und wirtschaftsänderungen vor, damit ÖL mehr wird... müsste ich jetzt mal noch vergleichen mit den anderen... ob die ähnliche Forderungen haben?

-Thurn S. 299: neben Verbraucherentscheidung. Politik sollte Direktvermarktung erleichtern (Hygienegesetze)+ Kostenehrlichkeit und Transparenz durch Steuern für konv. Bauern für Umweltschäden... diese dann Biobauern geben + EU-Subventionen an klare, an der sozialen und ökologischen Qualität orientierte Indikatoren anwenden und überprüfen + kein Freihandelsabkommen mit USA ... dann Aufklärung und Mensen- und Kantinen weniger fleisch... „Es geht nicht um Verbote – es geht darum, dass die Verbraucher unterstützt werden, damit sie leichter erkennen, was gesünder ist, besser schmeckt und zu einer landwirtschaft beiträgt, die auch unsere Kinder und Enkel noch ernährt.“

-Beste S.51: nur der Handel und die Lebensmittelindustrie profitieren, Bauern und Verbraucher nicht, stattdessen lieber: nachhaltige Landwirtschaft, die sich auf ihre eigenen Stärken und zu großen Teilen auch auf die eigenen lokalen Märkte besinnt.“

I.9.4 1. Memo vom 5.8.2015

→ Feststellung nach Tomlinson:

- die globale Ernährungsindustrie hat ein Interesse daran, dass die Nachfrage nach Tierprodukten steigt, da sie immer mehr auf Tierproduktion setzt und Gewinne machen muss

- die Idee mit dem Ökolandbau ist nur das Mittel zum Zweck die Kleinbauern zu stärken, weil sie die Grundlage der Ernährungssicherung der meisten Menschen der Welt ist in den Ländern des Südens und die müssen auch generell gestärkt werden, weil wegen der internationalen Liberalisierungspolitik nur cash-crops gefördert wurden, statt sich selbst zu versorgen

→ Idee (Tomlinson lesen war der letzte Anstoß dazu), weil "Welternährung" kein Ziel ist: neuer Titel „*Ökolandbau als ein Mittel zum Zweck der Ernährungssouveränität und Abwendung der Schäden durch die industrielle Landwirtschaft (und damit Veränderung des global orientierten Ernährungs- und Landwirtschaftssystems)*

oder als situationsangepasstes (nicht allgemein anzustrebendes) Mittel zur nachhaltigeren Produktionssteigerung (und damit Aufrechterhaltung des jetzigen global orientierten Ernährungs- und Landwirtschaftssystems)?“

-**statt** Beitrag oder Bedrohung für die Welternährung

.. es sei denn es heißt: Ökolandbau- Beitrag für die Ernährungssouveränität oder Bedrohung für das heutige global orientierte Ernährungs- und Landwirtschaftssystem?

→ als Beleg dafür die passenden Aussagen in etwa benennen können...

1.9.5 2. Memos vom 5.8 zur Einordnung der „pro Ökolandbau“-Akteure

- **Beste**: betont den Zusammenhang des Konsums in Industrieländern (Futter, Agrosprit) und Landgrabbing → Lösung weniger importieren (Eiweißstrategie, regionales Pflanzenöl)... betonen die Gefahr des industriellen Systems für Kleinbauern weltweit, auch in Deutschland.... systematische Armutserzeugung aber nicht angesprochen und Rolle des Staates? für „regionale Märkte“

→ die **Ansatzidee** in dem Beste-Papier ist eig. nur eine REAKTION auf die Wachstumserzählungen und eine Verteidigung des ÖL... also eig. wird das mit dem Nachfragewachstum nicht völlig in Frage gestellt und somit die Ursache von Hunger auch nicht (als verteilungsungerecht), sondern es wird eigentlich (wie von der als anders identifizierten Seite?) nur nachgerechnet und anders überlegt (mit Konsumsenkung), wie nachhaltig produziert werden kann... noch nicht wirklich unter Berücksichtigung der Ursachen von Armut... es geht hauptsächlich um UNSEREN Konsum... es ist ein an Konsumenten gerichtetes Papier pro Ökolandbau und Regionalität (was irgendwie auf das gleiche hinausläuft, wie Ernährungssouveränität, nur umgedreht?)... ESo kommt einmal vor, in der Erklärung von „Recht auf Nahrung“, aber wie man zu diesem Recht auf Nahrung kommen soll, steht nicht direkt da, wird nur wieder im Zusammenhang mit Billigexporten aus Europa gebracht, auch in den abschließenden 12 Forderungen an die EU-Politik... der Text ist also auch ausgerichtet auf EU-Fragen... und sehr auf diese Nachfrageseite... das hat mich wrsl. am Anfang auch irritiert, dass hier der Zusammenhang zur Ursache von Armut fehlt und irgendwie spricht ja eine Reduzierung der Nachfrage nicht gegen konventionelle Lawi bzw. ist dann das einzige, was ÖL rechtfertigt... genau, es ist diese Rechtfertigungsperspektive, die anders ist als bei Haerlin und der FUE oder Bar-Tal... nicht ÖL als Mittel zum Zweck der ESo, sondern als (einzige) Alternative v.a. gegen die Umweltzerstörung und Endlichkeit der Ressourcen... das ist ein anderer **Zugang**... **also gibt es eine dritte „causal story“** bzw. das ist das „und Abwendung der Schäden durch die industrielle Landwirtschaft“ (und damit Veränderung des global orientierten Ernährungs- und Landwirtschaftssystems)... durch das mit der Veränderung des globalen kommt das aber wohl wieder zusammen... sie nutzen ja auch „Ernährungssouveränität“ → **Zusammenfassung**: ÖL (und Regionalität) als Umweltzweck... Umsetzung durch Konsumsenkung, was gleichzeitig die Konkurrenz um die Fläche für Arme nimmt (S.14) als Ursache für Hunger... also auch das Mengenargument... eigentlich nicht die ungerechte Verteilung angesprochen... aber **Lösung** die gleiche: **Ernährungssouveränität**

Haerlin: wissenschaftliche Arbeit zur Beschreibung des ist-Zustandes mit allen möglichen Problemen hins. Umwelt, Gesundheit und Gerechtigkeit und wünschbarer Lösungen... AÖ und ESo werden nicht als Zielkonzepte dargestellt sondern ihre Inhalte beschrieben und ihre Potentiale im Zusammenhang mit der Problemlösung festgestellt

--> ESo = grundlegend= Selbstbestimmungsrecht zweiteilig

1. konkret für Bauern/Entwiler= Freiheit von WTO und neoliberalen Kreditaufgaben des IWF.. anticolonial

2. umfassender für zivilgesellschaft: Vereinbarung von ESi, Beschäftigung und Nachhaltigkeit... in Metropolen sogar genutzt für "politischen Konsum" (der von den Grünen angedacht)

→ AÖ-Methoden gehören dazu als **Prinzip für den Ressourcenerhalt**

--> AÖ = jeweils möglichst passendste Methode, die Nachhaltigkeit, Produktion und Leben sichert,

--> also kommt zu industrielle Lawi hierdurch noch Kolonialismusüberwindung und Selbstbestimmung dazu als **Zugang** zu Esi und darüber gehts erst zu AÖ

Löwenstein: (S.205-208)"Dies (ob die prognostizierte Nachfragesteigerung auch erwünscht ist... siehe Verschwendung, Veredlung... und das einfach durch Ackerfläche zu teilen weil man da Vielfalt an Lebensmitteln nicht einrechnen kann... und Souveränität der Länder wichtig ist, wegen Weltmarktschwankungen, die Arme besonders treffen) alles voran geschickt, will ich die Frage umformulieren: Kann Bio **Ernährungssouveränität** eher garantieren als die konventionelle, industrielle Landwirtschaft? Die Antwort hierauf ist durch die Beispiele gegeben, die ich in diesem Kapitel beschrieben habe (*Haiti-Agrarökologie, Masipag-philipinen, Kompost Tigray, Push und Pull*). Sie zeigen, dass das Konzept der Ökologischen Intensivierung geradezu die **Voraussetzung** für die Ernährungssouveränität derjenigen ist, die auf dieser Welt unter Unterernährung leiden. Dass damit einer gewaltigen Industrie, deren Kollateralschaden Unterernährung ist, gewissermaßen die Geschäftsgrundlage entzogen wird, zeigt, wo das eigentliche Problem liegt."

→ So... wie die Grünen: industrielle lawi =Hungerproduktion... Alternative/Gegner (entzieht industrielle Lawi den Boden): Ökolandbau--> **Voraussetzung** für Ernährungssouveränität + Voraussetzung für Ökolandbau = Nachfragesenkung (wiederum schlecht für Industrie)

--> ÖL = Mittel zum Zweck **gegen** industrielle Lawi (Hunger und Umwelt) **und für** ESo

Niggli: ÖL als Selbstzweck (FiBL= Forschungsinstitut)... Ursachen von Armut (als Ursache von Hunger statt zu wenig Angebot) nicht erläutert, Lösungsteil aber unbedingt: Konsum-verschwende-Senkung, damit genug durch ÖL da ist ... Souveränität kommt nicht vor ...

eindeutig (und klar): Verteidigungsartikel

Nikelski: Ursache für Hunger: "Wegnehmen" von potential (Flächen und Erzeugnissen) aus Hungerländern --> mangelnde Selbstversorgung ... *ist letztendlich auch nur ein Mengenargument, hat nichts direkt mit Armut zu tun, außer, dass ohne Flächen auch nichts erkaufbares produziert werden kann..)*

Freihandelsabkommen und Spekulation werden auch als Ursachen genannt... Lösung: Stärkung kleinbäuerlicher, regionaler Lawi = Ernährungssouveränität als Modell von Entwicklungsorganen an wen richtet sich der Text? den ethisch konsumierenden "ich":

"Im Kern geht es um normative Fragen:

Ist es mir egal, dass Menschen verhungern, weil • meine Versicherung mit Nahrungsmitteln spekuliert, • meine Steuermittel Exporte von Landwirtschaftserzeugnissen subventionieren,

- mein Land Ackerland in von Hunger betroffenen Regionen aufkauft,
- ich viel Fleisch esse und leichtfertig Lebensmittel verschwende,
- mein Energieverbrauch und meine Mobilitätsanforderungen hoch sind?"

Bar-Tal: Antwort auf: Was ist AÖ: eine Hilfe, sich die Lawi zurück zu erobern von der Agrarindustrie (die ist nicht individuell)... z.B. mit Pferden arbeiten mehr Arbeitskräfte statt mehr Geld für Technik -Es kann nur eine vielfältige lokale Lawi sein

Landwirte sollen von Organisationen bei der Schaffung von Ernährungssouveränität unterstützt werden, anstatt dass über sie diskutiert und beschlossen wird

Antwort auf Pradt (24) was hilft den unser Ölverbrauch? Die Menschen hungern, weil Verteilung auf allen Ebenen ungerecht (Import von Futtermitteln) Lösung: solidarisch Lösungen entwickeln

- ANGEPASSTE Konzepte statt eurozentristische oder städtische... sondern zusammen mit Bauern... oft Problem ist fehlende Bildung um überhaupt Konzepte zu bilden

- **BMEL**... ganz eindeutig KEIN Zusammenhang von struktureller Diskriminierung seitens des Nordens/Welthandels und Armut und entsprechende Lösungsvorstellungen liegen in ZUSÄTZLICHEN Investitionen in MEHR Produktion und Vermarktung und damit Motivation zur Produktionssteigerung. Dazu: verbesserte Regierungsführung (Investitionen und Beratung für Produktion, Wachstum des Agrarsektors) IN DEN Ländern selbst (die sind selbst Schuld, wenn sie für die Städter die Preise niedrig halten, haben die Bauern keinen Anreiz zur Produktion... was ist mit den Weltmarktpreisen? Das klingt ja so, als wäre der regionale Handel, die Selbstversorgung schuld und selbst Schuld, wenn sie großen Investoren gutes Land verpachten (aber woher kommen denn die unsicheren Landnutzungsrechte? Daher, weil die Regierungen das ausnutzen wollen?!... Grundannahme: den Regierungen DA ist die Landbevölkerung egal, DIE wollen nur wieder gewählt werden...: in Zitat S. 11 steht das alles beim Thema:

WARUM HABEN NICHT ALLE MENSCHEN ZUGANG ZU NAHRUNG?

→ als Lösung werden freiwillige Leitlinien genannt, deren Entwicklung vom BMEL unterstützt werden... anstatt zu sagen, dass die Ursache von Landgrabbing eben die nicht-Existenz von solchen ein-klagbaren völkerrechtlich verbindlichen Regeln ist (die auch jetzt noch nicht angestrebt werden) „So entsteht eine paradoxe Situation: Drei von vier unterernährten Menschen leben auf dem Land, fast

alle produzieren selbst Nahrung – für eine ausreichende und gesunde Ernährung allerdings zu wenig, und sie sind zu arm, um Nahrung hinzukaufen zu können.“

I.9.6 Quintessenz-Tabelle vom 6.8.2015

Tabelle 10: drei Akteursgruppen mit Kontext, Zielen, Hinderungsgründen für die Ziele, landwirtschaftliches Mittel zur Zielerreichung und Bedingungen dafür

Akteure		
<p>Ökoforschungsinstitut Fibl: gemeinnütziger Verein+ staatl und privat gefördert), gesellschaftlich geförderte Wissenschaftler (Haerlin: von FAO/Zukunftsstiftung- Spenden über GLS-Bank), Löwenstein: Biobauer/Biobranche/Verbandsvertreter, Beste: Parteigefördert, Nikelski: Agrarökologe und Mitbegründer des Eine-Welt-Landesnetzwerks Mecklenburg-Vorpommern.-ehrenamtlicher Beitrag Turn: freier Journalist/Filmmacher Bar-Tal: ABL(Verein für bäuerl. Interessen)+ Landwirtin (Wiggertale-oxfam?) = Gruppe 1</p>	<p>Staatlich-exekutive (BMEL... fehlen noch Zitate...) und deren Angestellte (Krall/GIZ= GmbH... fehlt noch) + Forschung als Fördermittelempfänger Berater von Staat: Qaim im Beirat (wortgleich mit DLG, Braun als Institute of..., Beirat, Witzke und Kern (im Ausschuss); = Gruppe 2</p>	<p>Industrielle /moderne Ernährungswirtschaft (Bayer17-20+33, + der ganze PM-Artikel über Afrika, K+S, IVA, Rentenbank Zitat 88) +Forschung als Beschäftigter (Qaim/Braun-Rentenbank siehe Zitate 83-85 und Qaim-Wiesenhof, Witzke-IVA siehe Zitate 11, 78) von Wirtschaft DLG? = Gruppe 3</p>
Prinzipielle Aufgabe/Kontext der Aussagen		
<p>Öffentliche /politische Meinung/Handlungsweisen bez. nicht-(für den Akteur selbst) wirtschaftlicher Ziele beeinflussen + sich selbst finanzieren</p>	<p>Differenzierte Wähleraufträge erfüllen→ Konsens finden und rechtfertigen/Akzeptanz schaffen, GIZ: zusätzlich wirtschaftlich arbeiten</p>	<p>Öffentliche /politische Meinung/Handlungsweisen bez. eigener wirtschaftlicher Ziele beeinflussen + Gewinne im Unternehmenssinn machen</p>
Ziel bez. (Herrschaft über die?) Welternährung		
<p>Ernährungssouveränität schaffen (Recht auf Nahrung) – heute und weltweit</p>	<p>Ernährungssicherheit IM SÜDEN (1.nachhaltig (schwach) 2.genug Nahrung, 3.für alle zugänglich) - 2050 + Ernährung in Deutschland sichern (Importe): BMEL S. 17+ S.24: Handelsbarrieren abschaffen</p>	<p>Produkte (Rohstoffe und Lawi-Produkte) verkaufen bzw. sich jew. „am Markt behaupten“ (Rentenbank) (unhinterfragte Annahme von „win-win“ bez. Welternährung)</p>
Hinderungsgründe für das Ziel		
<p>Industrielle Lawi =Umweltzerstörung + Kapitalabfluss (systematisch bevorzugt, da AÖ kein Absatzmarkt) + Abhängigkeit von ungerechtem Welthandel (gefördert durch WTO, IWF→ Kolonialismus, Schulden) Kein verbindliches, einklagbares „Recht auf Nahrung“ (landgrab-</p>	<p>1.Unangepasste Methoden IM SÜDEN (ertragsschwach und Umweltschädlich durch <u>Bildungsmangel</u>, durch falsche Investitionen) 2.zu wenig Angebotssteigerungsraten- oder Möglichkeiten (natürliche Gründe/MethodeÖL-Erträge + Landgrabbing durch zu wenig</p>	<p>Schlechte Infrastruktur/Marktanbindung + Kapitalmangel (→ Kredite), Handelsbeschränkungen, zu wenig Produktionssteigerungsraten/Forschungsförderung bzw. zu viel (Umweltschutz)gesetzte (PSM)/ideologische Barrieren (Gentechnik)</p>

bing) IM SÜDEN + zu wenig Wahlfreiheit (Machtkonzentration in Ern.wirtschaft) der Verbrauche- rinnen in Deutschland (Transpa- renz)	rechtsstaatlichkeit) und zu viel Verschwen- dung/Nachernteverluste, 3.Armut (durch Armut/Hunger) In D: Handelsbarrieren, Ertrags- unsicherheiten	
Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Landwirtschaftliche Methode als Mittel zur Zielerreichung (Überwindung der Hinderungsgründe)		
Agrarökologie (macht ind. Lawi unmöglich und verringert Ab- hängigkeit)→ unterschiedliche Methoden orientiert an lokaler Angepasstheit	für Effizienteste Methode bez. Ertragssteigerung ohne Res- ourcensteigerung (Prod.Faktoren) und da- nach/zugleich, aber nicht drü- ber bez. Umwelt (Klima, Natur) und sozial → unterschiedliche Methoden je nach Ausgangsni- veau und Kapitalkraft	Die, bei der die eigenen Produk- te (PSM, Saatgut, Dünger) ge- kauft werden müssen, oder die zu kaufenden Produkte (z.B. Futtermittel, Biomasse) mög- lichst gewinnbringend verkauft werden können → intensive Landwirtschaft
Bedingungen, um die Landwirtschaftliche Methode umsetzen zu können/ das Ziel zu erreichen		
Nachfragesenkung in Deutsch- land/Norden (Wahlfreiheit...) + staatlich/völkerrechtlich ver- bindliche Regeln und Anreize zur Gleichberechtigung am Markt (statt Streben nach gro- ßen, schnellen Erfolgen seitens Entwhilfe und Wissenschaft)	1.Beratung/Bildung/angepasste Forschung für Und 2. Investitionen (Subventi- onen hier und staatl. Förderung da) in effiziente, nachhaltige Landwirtschaft zur Prodsteigerung und Schaffung Marktanreize zur Prodsteigerung (nicht preise künstl. Niedrig halten + Export- erleichterungen (Witzke)... Frei- handel unter Berücksichtigung der Interessen), völkerrechtlich unverbidliche Leitlinien für ve- rantwortungsvolle Investitionen (gegen landgrabbing) (BMEL) Aufklärung über Konsumreduk- tion (Beirat-Fazit... scheiße, das ist ja quasi von wiesenhof in Auftrag gegeben!)	Forschung für Produktionsstei- gerung (Steiner) bzw. für Bedarf neuer Produkte (z.B. Biofortifizierung) und Anpas- sung an Schäden (Dürretole- ranz, Artgerechte Tierhaltung) (Bayer, Qaim, IVA, Witzke, Kern -Kapitalmangel und schlechte Infrastruktur→ Kredite/staatl. Investitionen o. PPP's (Bayer)... „Armutsbekämpfung“ (durch prodsteigerung) -passende Agrarbera- tung/“Know-How-Transfer“ (Steiner: 15), „Freihandelsab- kommen“ (optimale Ressour- cenallokation: Qaim), -Steigerung der Nachfrage/ nicht Hinterfragen der Steige- rung und Aufklärung der Bevöl- kerung darüber für Akzeptanz des Prodsteigerungsziels (Qaim/Wiesenhof)

I.9.7 Memos ab dem 7.8.2015

Memo vom 7.8., erweitert am 8.8. und 10.8.

-die Quintessenz-Tabelle die dient der Frage: WIE ARGUMENTIEREN SIE? UND IST SOZUSAGEN DER OBERRAHMEN ODER DIE KERNKATEGORISIERUNG, die causal story? oder der Rahmen insgesamt? und die causal story, die darum aufgebaut wird, ist das, was folgt... siehe Diskursanalyserichtung: Position, Argumente, causal story, Rahmen:

Position zu Öl: ja/teilweise/nein

Argumente: Erträge, Umweltwirkungen, Nachfrageprognosen

Causal storys: Wirkungen/Bedeutung der industrielle Lawi und Welthandel und Konzernprofitstreben als Ursachen oder Lösung von Hunger, Agrarökologie entzieht dem die Grundlagen, Politik als Weichenstellung, Forschung(-sgeld) als Konkurrenzfall, *Definitionen der Begriffe*

Rahmen: Herrschaft/Hoheit/Macht/Bestimmungsort über die Ernährung – demokratisch-souverän durch „die Menschen“ und Staaten (Ernährungssouveränität) oder zentral durch Konzerne/Ernährungsindustrie (Ernährungssicherung) bzw. dazwischen die Staaten (hier-Regierung Deutschland) mit einer Mittlerposition (die anhand der Analyse der Argumente und causal storys mehr in Richtung zentraler Ernährungssicherheit durch Konzerne geht.

->Frage: gehören Eigeninteressen zu Rahmen? (es sind ja soziokulturelle Deutungsmuster, also dürfte „Gewinne machen“ dazu ja nicht gehören...) ALLERDINGS zählt wohl „wirtschaftliches Wachstum“ als Deutungsmuster. „win-win“ ist dann eine causal story.

- zusätzlich kommt die Ursprungstabelle mit den 4 Spalten und darin werden dann die Vorstellungen von den Begriffen zu LandwirtschaftsmETHODEN (Dünger, PSM, Saatgut, Boden, Nachhaltigkeit/Natur, Klima, „Ressourcen“...) und bez. Ernährungssouveränität/ Ernährungssicherheit/ Selbstversorgung die Bedeutungen klar gestellt. Daran soll zu sehen sein, wo sie mglw. aneinander vorbei reden und wie die Begründungsstorys bez. Landwirtschaft entwickelt werden.

→Frage: Kann ich da Verweise auf nicht direkt genutzte Texte zu Argumenten machen z.B. bei der Energieeffizienz von Pradt auf Müller in der Ausschusssitzung oder auf Rauch bei der Fruchtbarkeit... in Fußnoten?

- und dann noch eine kleine Übersicht mit interessanten Aussagen zu Gesundheit und Wissenschaftlichkeit um die Menge/Art und Belegtheit/Komplexität der Argumente zu vervollständigen → wenn ich das jetzt nach dem Argumente-storys-Rahmen-Schema mache, kann das mit in die Argumente... meine erste Tabelle waren quasi auch die Argumente... nur darin die causal storys erkennbar zu machen, war in dem Schema nicht möglich... dazu eignen sich eher die Flussdiagramme, von denen ich ja jetzt schon mehrere habe... die sollte ich noch abschließend herstellen... und wo kommen da die

Ergebnisse zu der Wissenschaftlichkeit rein? Vielleicht einfach als Text ein Unterpunkt bei Ergebnissen“

I.9.8 Memo 16.9.2015

Reflexion der erstellten Ergebnistabelle

Tabelle 11: Ausschnitt aus dem vorletzten Entwurf der Ergebnistabelle/ Tabelle der Rahmen

Gruppe Umwelt-und Menschenrechtsvertretung + Bio- branche (incl. Wissenschaft im Auftrag)	Regierung/Gesetzgebung (incl. Wissenschaft im Auftrag)	Gruppe Wirtschaftsinteressen (-vertretung) (incl. Wissen- schaft im Auftrag)
Rahmen		
1. Rahmen = Ziel: Bestimmungsort über die Welternährung		
Ernährungssouveränität schaf- fen (Recht auf Nahrung) – heu- te und weltweit	Ernährungssicherheit im Süden schaffen: genug Nahrung und für alle zugänglich bis 2050 + Ernährung in Deutschland si- chern (Importe): BMEL S. 17+ S.24: Handelsbarrieren abschaf- fen	Produkte (Rohstoffe und landwirtschaftliche Produk- te) verkaufen bzw. sich „am Markt behaupten“ (Renten- bank) (Annahme von „win- win“ bez. Welternährung)
2. Rahmen: Nachhaltigkeitskonzept		
Erhalt der natürlichen Ressour- cen, Ökologie als Grundlage: starke Nachhaltigkeit	Effiziente Nutzung der natürli- chen Ressourcen; Gleichbe- rechtigung von Wirtschaft, Ökologie und Sozialem: schwa- che Nachhaltigkeit	-tlw. effiziente Nutzung na- türlicher Ressourcen: schwache Nachhaltigkeit -tlw. keine Nennung von Nachhaltigkeit

→ **1. Problem:** der 1. Rahmen, vorläufig genannt „Rahmen = Ziel: Bestimmungsort über die Welternährung“ passt nicht zu den darunter zu den Gruppen zugeordneten Inhalten. Das Ziel „wirtschaftliches Wachstum“ hat eigentlich nichts mit Welternährung zu tun. Dass zur Erreichung dieses Zieles durch die in der Landwirtschafts- und Ernährungsbranche tätigen Unternehmen in bestimmtem und steigendem Maße ein Einfluss auf die Ernährung ausgeübt wird, ist eher eine Wirkung dessen bzw. ein Mittel, um das Ziel der Gewinnmaximierung zu erreichen. Insofern existiert natürlich ein Zusammenhang, aber der Einfluss/ die Macht über die Ernährung zu haben ist eben nicht das letzte erklärende Moment (wenn man immer wieder nach dem *warum* hinter der Argumentation fragt), sondern eben das wirtschaftliche Wachstum.

→ **Frage:** unter welche Kategorie zählt „wirtschaftliches Wachstum“ wenn nicht unter „Ziel: Bestimmungsort über die Welternährung“? und wie kann das mit der Kategorie für die erste Gruppe entsprechend zusammenpassen? Muss das überhaupt zusammen passen?

→ **1. Idee:** statt hier einen Rahmen zu finden, gibt vielleicht schon der Kontext an sich hier die gesuchte Erklärung? Das könnte in einem Schema dargestellt werden, wie dem zu den Zugängen von der pro-öko Seite, erweitert um die anderen Akteure?

→ **2. Idee:** der Rahmen „Nachhaltigkeitskonzept“ könnte geteilt werden. Zum einen geht es hier um den verschiedenen Umgang mit Kapital (natürlich, menschengemacht) und die Frage, ob „Ökologie“ über allem steht, oder gleichwertig ist (oder sogar darunter, wo es nicht extra dargestellt wurde?). Zum anderen die Frage: Effizienz oder ökologischer Strukturwandel als Maßnahme zur Erreichung von Nachhaltigkeit? Dabei geht „nur Effizienz“ automatisch einher mit dem Beibehalten der Struktur (Strukturkonservativ gegen Kulturkritisch wie in Keller-Müll?)

→ **Feststellung:** im Teil über Nachhaltigkeitskonzepte habe ich das schon ausführlich beschrieben, heraus kam, dass alle, die sich auf den Weltagrarbericht berufen, für diesen Strukturwandel sind und dass bei Ökolandbau immer Ökologie im Vordergrund steht, also immer (außer Niggli) beides zusammen. Bei den Wirtschaftsinteressenvertretern kam NH (wenn überhaupt) nur vor zusammen mit Effizienz. Zur Wertigkeit von Ökologie wurde nichts gefunden. Bei der Regierung kamen effizienz und der Gleichklang aller 3 Dimensionen vor =schwache NH

→ **Frage:** dann braucht das nicht geteilt zu werden, aber der zusätzliche Hinweis auf den (nicht) angestrebten Strukturwandel kann den Erklärungsgehalt des Rahmens erweitern? Dann passen dazu auch die Argumente zu **Welthandel und nicht nur zu Ressourcen**

→ **3. Idee:** können dieser Rahmen und die dazugehörigen Argumente auch mit in dem in der 1. Idee gemeinten Schema dargestellt werden?

→ **2. Problem:** in der bisherigen Einordnung passen die Zuweisungen zur Gruppe „Regierung“ auch nicht zum bisherigen 1. Rahmen (2. Rahmen passt) → woran liegt das?

→ dass der 2. Rahmen passt? Weil es ein „echter Rahmen“ ist, der erste war ja sowieso falsch gewählt?

→ **Frage:** lässt sich die Idee von oben (Kontext statt Rahmen für das, was in dieser Zeile stehen soll) auch auf die Regierung anwenden? Was stünde dann da? Das aus der Abbildung: Kompromiss finden und Akzeptanz dafür schaffen.

→ **1. Feststellung:** Überhaupt traf die Idee mit dieser Abbildung scheinbar den Kern des Diskurses besser als die Tabelle mit den Rahmen. Was dabei die ganze Zeit mir selbst unklar war, war diese Gruppeneinteilung und deren Zusammenhang mit den Rahmen. Wenn ich nun statt des 1. Rahmens den Kontext aller Akteure nutze, fällt automatisch diese Unklarheit weg.

→ **2. Feststellung:** bei der 1. Gruppe (nur Niggli nicht, denn der würde von Ausweitung von ÖL an sich, im Gegensatz zu den anderen profitieren durch wrsl. mehr Forschungsförderung) sähe es dann so aus:

-**Kontext/Ziel:** Umwelt- und Menschenrechte vertreten

-**Im Zusammenhang mit Welternährung:** Menschenrecht auf Nahrung verwirklichen

-**Rahmen Nachhaltigkeitskonzept (weil roter Faden im Diskurs= NH):** starke NH inkl. Strukturwandel

- **Mittel zum Recht** auf N= ESo, (weil Gegenteil von ESo (fremdbestimmt) Recht auf N. verletzt) Mittel zu Eso =AÖ

- Mittel zur NH = AÖ...

2. Gruppe (IVA, Bayer, K+S):

Kontext/Ziel: Gewinnmaximierung

-**Im Zusammenhang mit Welternährung:** Produkte gewinnbringend verkaufen (lawi-Inputs

-**Rahmen Nachhaltigkeitskonzept (weil roter Faden im Diskurs= NH):** effizienz steigern, Konsum steigern, Struktur behalten/ verbessern i.S. von Liberalisieren

- **Mittel zum Zweck** zum Produkte verkaufen: Produkte brauchen/Absatz haben → konv. Lawi....
- **Mittel zu NH**: Forschung in konv. Lawi...., nicht ansprechen, fordern (Handel)

Regierung :

Kontext/Ziel: Kompromiss finden

-**Im Zusammenhang mit Welternährung**: etwas zwischen: *Menschenrecht auf Nahrung verwirklichen* und *Produkte gewinnbringend verkaufen + alles mögliche andere* ? Oder geht e shier direkt um die Forderungen der beiden anderen Gruppen an das, was der Staat tun soll?

-**Rahmen Nachhaltigkeitskonzept (weil roter Faden im Diskurs= NH)**: effizienz steigern, Konsum bisschen senken, Struktur behalten/ etwas anpassen an Menschenrechte (Interessen der Entwilä)

- **Mittel zum Zweck** etwas zwischen: *Menschenrecht auf Nahrung verwirklichen* und *Produkte verkaufen + alles mögliche andere*: hier konv, da öko und konv.

- **Mittel zu NH**: Forschung in konv. Lawi, hier auch öko